Zeitschrift: Schweizer Raiffeisenbote : Organ des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen

Herausgeber: Schweizer Verband der Raiffeisenkassen

Band: 40 (1952)

Heft: 5

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweiz. Raiffeisenbote

Organ des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen (System Raiffeisen)

Erscheint am 15. des Monats
Redaktion und Administration:
Verband schweiz. Darlehenskassen, St. Gallen, Tel. 2 73 81
Druck und Expedition: Otto Walter AG., Olten
Tel. 5 32 91

Abonnementspreis: Für die Pflichtexemplare (10 Stück pro je 100 Mitglieder oder einen Bruchteil davon) Fr. 3.—, Freiexemplare Fr. 2.50, Privatabonnement Fr. 4.—
Alleinige Annoncen-Regie: Schweizer-Annoncen AG., St. Gallen und übrige Filialen

Alle redaktionellen Zuschriften und Adressänderungen sind an den Verband in St. Gallen zu richten

Gesamtauflage 21 000 Exemplare | 25. April 1952 | 40. Jahrgang — Nr. 5

Einladung

zur 49. Delegiertenversammlung des Verbandes schweiz. Darlehenskassen in Basel

auf Montag, den 5. Mai 1952, vormittags 8.30 Uhr, im großen Festsaal der Mustermesse

TAGES-ORDNUNG:

1. Eröffnungsansprache des Verbandspräsidenten . . . . . Nationalrat Dr. G. Eugster
2. Bestimmung von 4 Stimmenzählern
3. Vorlage der Jahresrechnung u. Berichterstattung über die Tätigkeit der Zentralkasse pro 1951 — Direktor J. Stadelmann
4. Bericht über das Revisionswesen sowie die Tätigkeit und den Stand der angeschlossenen Darlehenskassen pro 1951 . . . . . Direktor I. Egger
5. Bericht und Anträge des Aufsichtsrates . . . . . Nationalrat A. Müller
6. Beschlußfassung über die Bilanz der Zentralkasse per 31. Dezember 1951 und über die Gewinnverteilung
7. Statutarische Erneuerungswahlen (Amtsdauer 1952/1956):
   a) Verwaltungsrat mit 7 Mitgliedern und Präsident
   b) Aufsichtsrat mit 5 Mitgliedern und Präsident
8. Vorlage, Antrag und Beschlußfassung über die Einführung eines **Garantiefonds zur Leistung der Kassier-Kautionen** . . . . . Direktor I. Egger
9. Allgemeine Umfrage.

Delegationsrecht nach Art. 11 der Verbands-Statuten: Jede Kasse hat das Recht zur Entsendung von zwei stimmberechtigten Delegierten bis zu 100 Mitgliedern und dazu je einen weitern Vertreter für jedes angebrochene Hundert, im Maximum fünf Vertreter. Jeder Delegierte hat eine Stimme.«

St. Gallen, den 31. März 1952.

Namens des Verwaltungsrates:
Der Präsident: **Dr. G. Eugster**

Die Kongreß-Stadt

Zum Schweiz. Raiffeisen - Verbandstag 1952

Die Verbandsbehörden haben die schweizerischen Darlehenskassen auf den 4./5. Mai zum diesjährigen Verbandstag nach Basel eingeladen. Sie freuen sich, wenn die Vertreter der Kassen dieser Einladung recht zahlreich Folge leisten und damit ihr Interesse am schweizerischen Raiffeisenwerk und ihre Sympathie zu seinen Grundsätzen der Selbsthilfe und Solidarität bekunden. Schon seit geraumer Zeit beschäftigt sich das Verbandsbureau damit, den Verbandstagsteilnehmern den Besuch des Kongresses angenehm und lehrreich zugleich zu machen.

Als erster Anlaß findet am Sonntagnachmittag, um 17.00 Uhr, die Generalversammlung unserer Bürgschaftsgenossenschaft statt, zu der nicht nur die Vertreter der Mitgliedkassen, sondern auch weitere Kongreßteilnehmer herzlich eingeladen sind.

Nach dem Nachtessen finden sich die Verbandstagsbesucher zum traditionellen Begrüßungsabend im großen Festsaal der Mustermesse ein, während der Montagvormittag der Delegiertenversammlung des Verbandes und damit den geschäftlichen Verhandlungen gewidmet ist, worauf dann eine Rundfahrt mit den Rheindampfern bis nach den Rheinschleusen von Kembs das offizielle Tagungsprogramm beschließen wird.

Die im Mittelpunkt der Tagung stehende diesjährige Delegiertenversammlung ist in dreifacher Hinsicht von besonderer Bedeutung. Einmal erstattet die Verbandsleitung den Schlußrapport über ein Tätigkeitsjahr, das für die schweizerische Raiffeisenbewegung ein wichtiger Meilenstein ist. Die dem schweizerischen Raiffeisenverband angeschlossenen Darlehenskassen haben mit ihrer Bilanzsumme im abgelaufenen Jahr erstmals den Betrag von 1 Milliarde Franken überschritten. Dieser bedeutende Bilanzzuwachs, der ausschließlich auf die Zunahme der Publikumsgelder zurückzuführen ist, hat sich auch auf die Bilanz der Zentralkasse ausgewirkt, deren Schlußzahlen ebenfalls um rund 5 % auf 210 Mill. Franken anstiegen. Durch ihre 50jährige, erfolgreiche Tätigkeit erwerben die schweizerischen Raiffeisenkassen bei immer weiteren Kreisen der ländlichen Bevölkerung Vertrauen.

Die diesjährige Delegiertenversammlung hat sodann die Verbandsbehörden für eine neue Amtsdauer (1952/56) zu bestellen, und zwar 7 Mitglieder des Verwaltungsrates und 5 Mitglieder des Aufsichtsrates mit den beiden Präsidenten. Aus der Mitte des Verwaltungsrates liegen erfreulicherweise keine Demissionen vor, und es sind alle Mitglieder zur Annahme einer Wiederwahl bereit, nämlich die Herren: Nationalrat Dr. G. Eugster (St. Gallen), Gemeindeammann A. Büchli (Luzern), Drogist A. Puippe (Wallis), Lehrer F. Schneuwly (Freiburg), Kantonsrat P. Dickenmann (Thurgau), Großrat P. Schib (Aargau) und Großrat S. Chevalley (Waadt). Vom Aufsichtsrat sind die Herren Nationalrat A. Müller (Solothurn), Gemeindeammann E. Ramu (Genf) und Gemeindeammann J. Staub (St. Gallen) zur Annahme einer Wiederwahl bereit, während die Herren Pfarrer A. Montavon (Bern-Jura) und J. Bloch (Basel-Land) ihre Demission eingereicht haben. Die Delegiertenversammlung wird den beiden Demissionären den Dank der schweizerischen Raiffeisenorganisation für ihr verdienstvolles Wirken in den Verbandsbehörden bezeugen. Um dem Kanton Bern mit seinen nunmehr 110 Raiffeisenkassen und zugleich der welschen Schweiz ihre Vertretung in den Verbandsbehörden zu wahren, bringen diese an Stelle von Herrn Pfarrer Montavon als neues Mitglied in den Aufsichtsrat Herrn Großrat S. Michel, Courtedoux (Bern), Präsident des Unterverbandes der Raiffeisenkassen des Berner Jura in Vorschlag. Ferner möchten die Verbandsbehörden auch den Raiffeisenkassen des Kantons Graubünden, deren Zahl in den letzten Jahren außerordentlich stark, auf 74, angestiegen ist, einmal eine Vertretung in den Verbandsorganen einräumen. Sie schlagen daher an Stelle des Herrn Bloch neu den Präsidenten des Unterverbandes der bündnerischen Raiffeisenkassen, Herrn Landwirtschaftslehrer M. Walkmeister von der landwirtschaftlichen Schule Plantahof in Landquart zur Wahl in den Aufsichtsrat vor. Sowohl die bisherigen Mitglieder der Verbandsbehörden, die zur Uebernahme ihres Mandates wieder bereit sind, als auch die beiden neuen Kandidaten verdienen eine ehrenvolle Wahl.

Schließlich wird der diesjährigen Delegiertenversammlung die Vorlage zu einem neuen Werk der Solidarität zur Beschlußfassung unterbreitet, das der Verband schaffen will. Es ist die Errichtung eines Garantiefonds zur Leistung der Kassierkautionen. Insbesondere mit den komplizierter gewordenen Erfordernissen für die Eingehung einer Bürgschaft ist die Leistung der notwendigen Kassierkaution für manchen jungen Kassier erschwert worden. Der Wunsch nach einer einfacheren Lösung der Kautionsleistung wurde daher immer allgemeiner. Diesem Bedürfnis Rechnung tragend, haben die Verbandsbehörden die Vorlage zur Schaffung eines gemeinsamen Garantiefonds, durch den die Kassierkautionen inskünftig geleistet werden sollen, ausgearbeitet, die denn auch an allen Unterverbandstagungen nahezu einstimmig gutgeheißen wurde und nun der Delegiertenversammlung zur definitiven Beschlußfassung vorgelegt wird. Die begeisterte Aufnahme, die das neue Projekt in den Reihen der Kassabehörden gefunden hat, zeugt von dem wachen Geist der Solidarität in der schweizerischen Raiffeisenbewegung, der sich, wie wir hoffen, auch an der schweizerischen Delegiertenversammlung kundtun wird.

Wir sehen also einer bedeutungsvollen Tagung entgegen. Sie wird einen gewichtigen Beitrag zum weiteren Ausbau des schweizerischen Raiffeisenwerkes leisten. Genossenschaftliche Treue und opferfreudige Mitarbeit vermögen das vor 50 Jahren geschaffene Werk, das unser Landvolk zur Selbstverwaltung seiner Spar- und Kreditorganisation befähigt hat, immer vollkommener und immer leistungsfähiger zu gestalten. Die schweizerischen Raiffeisenverbandstage sind alljährliche Kundgebungen des Selbsthilfewillens unseres Landvolkes. Männer aus allen Kreisen unseres Volkes und aus allen Gauen unseres Landes vereinen sich am schweizerischen Raiffeisenverbandstag und zeigen ihre Geschlossenheit im gemeinsamen Willen, durch ihr Werk dem Nächsten zu dienen und zu helfen. Möge sich auch die diesjährige Tagung in Basel würdevoll an ihre Vorgängerinnen anreihen.

In diesem Sinne seid willkommen, Raiffeisengenossenschafter vom ganzen Schweizerlande, zum 49. schweizerischen Raiffeisenverbandstag in Basel! —a—

Willkommen in Basel!

Es sind gerade zehn Jahre vergangen, seit sich die Delegierten der gesamten Schweiz in der alten Rheinstadt Basel zur Raiffeisen-Gemeinde zusammenfanden. Der Unterverband Baselland fühlt sich geehrt, daß die Verbandsbehörde dieses Jahr wiederum unsere Nachbarstadt Basel,, mit der uns Landschäftler so viele geistige und wirtschaftliche Bande verknüpfen, zum Tagungsort gewählt hat. Baselland zählt gegenwärtig 14 Raiffeisenkassen mit 2500 Mitgliedern, 8500 Spareinlegern mit 11,3 Millionen Spareinlagen und insgesamt 1,2 Millionen Reserven. Wenn Baselland auch im Kranze der Schweizerischen Kantonalverbände zahlenmäßig nicht zu den vordersten gehört, so dürfen wir uns doch rühmen, einst bei der Gründung des Schweizerischen Zentralverbandes schon wesentlich mitgewirkt zu haben, und wir werden in Zukunft immer bereit sein, an der Erstarkung und am Aufbau der Schweizerischen Raiffeisenbewegung tatkräftig mitzuhelfen. Leider erlauben es die Unterkunftsverhältnisse in unserem Kanton nicht, eine Schweizerische Raiffeisentagung in seinen Gemarkungen abzuhalten, und so sind wir in dieser Beziehung auf die nahe Stadt angewiesen mit ihren zahlreichen Gaststätten.

Basel, das goldene Eingangstor der Schweiz, an den Ufern des jugendfrischen Rheins gelegen, ist eine Kaufmanns-, Industrie- und Bankenstadt. Herstellung, Tausch und Verbrauch sind die Quellen ihres Reichtums. Es ist kein Zufall, wenn die

Schweizerische Mustermesse in dieser Stadt ihren Sitz hat. Basel ist aber auch eine Gelehrten-, Künstler- und Gewerbestadt mit der ältesten Universität diesseits der Alpen.

Verehrter Raiffeisenfreund, zahlreiche Sehenswürdigkeiten warten Deiner in Basel. Wenn Du Zeit findest, so vergiß nicht, hinaufzusteigen zum ehrwürdigen Münster, mit der herrlichen Pfalz, besuche den Zoologischen Garten mit seinen prächtigen Anlagen und seiner Formenfülle tierischen Lebens. Außer dem Kunstmuseum mit den berühmten Gemälden eines Holbeins und eines Böcklins, könnte der Rheinhafen, wo jährlich immer gewaltigere Gütermengen eintreffen, für Dich von Interesse sein.

Letztes Jahr tagten wir in der herrlichen Lemanstadt Genf. Dieses Jahr sind wir in Basel auf Besuch, nächstes Jahr werden wir in einem anderen Kanton zu Gaste sein. Mögen diese schweizerischen Zusammenkünfte immer wieder dazu beitragen, die Verbindungen zwischen den Unterverbänden und der Zentralleitung enger zu gestalten, um das Werk Vater Raiffeisens zu festigen und zu erweitern.

In diesem Sinne heißen wir die Verbandsbehörden und die Raiffeisenmänner aus allen Teilen unseres lieben Schweizerlandes auf Basler Boden herzlich willkommen.

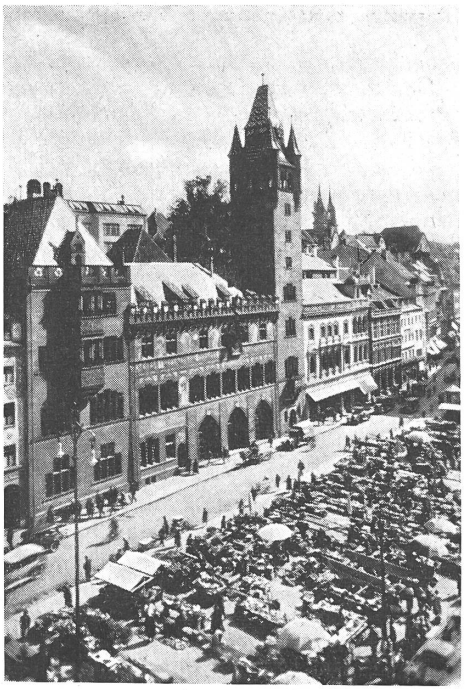
Unterverband Baselland
P. Müller, Präsident.

Ein Gang durch die Geschichte der Stadt Basel

Von Dr. Karl Schönenberger

Basel liegt an einer uralten Verkehrsstelle. Hier bestand notwendigerweise schon in frühester vorgeschichtlicher Zeit eine Fähre. Funde zeugen von der Besiedelung etwa 2000 Jahre vor Christus. Zur Zeit, als Julius Cäsar die keltischen Helvetier unterwarf (58 v. Chr.), wohnte hier der Stamm der Rauraker. Deren Niederlassung wuchs sich zur Römerstadt Augusta Raurica (heute Augst) aus, als deren Gründer Munatius Plancus (43 v. Chr.) gilt. 260 wurde sie anläßlich des großen Germanensturmes zerstört. Um 374 vervollständigte Kaiser Valentinian die Grenzwehranlagen, aber am Beginn des 5. Jahrhunderts mußten die Römer die Gegend den Alamannen überlassen.

Basel wird zum erstenmal 374 erwähnt als Befestigung Basilia, was heute als Wasserstadt gedeutet wird. Die Stadt ist nicht aus dem Römerkastell herausgewachsen, sondern entstand und entwickelte sich daneben, hat aber alle Germanenstürme überdauert und wurde fränkische Stadt. Es ist kaum daran zu zweifeln, daß in Augst und in Basel schon zur Römerzeit Christen waren. Von größter Wichtigkeit war zu Anfang des 7. Jahrhunderts der Uebergang des Bischofssitzes aus dem durch die Alamannen verwüsteten Augst nach Basel. Auf dem Hügel, wo die St.-Martins-Kirche, die älteste Pfarrkirche Basels, steht, wurde der Bischofssitz gegründet. Der ganze Komplex wurde durch eine Mauer abgeschlossen und hieß »auf Burg«. Im Jahre 917 wurde Basel bei einem Raubzuge der Ungarn zerstört und seine Einwohner großenteils ermordet. Kaiser Heinrich II., der 1006 Basel von Burgund ans Reich zog, wurde der Wiederhersteller, Schmücker und Verherrlicher des Basler Münsters. Von ihm stammt die kunsthistorisch so bedeutsame goldene Altartafel, die sich heute leider in Paris befindet. Stadtherr war der Bischof, der die Richter ernannte, Münzen prägte und den Zoll bezog; die Stadt hat ihm jedoch nie zu eigen gehört. Manche seiner Bischöfe, so Burkhard, Graf von Fenis-Neuenburg (1072—1107), spielten in den erbitterten Kämpfen um die Kirchenreform zwischen Kaiser und Papst eine hervorragende Rolle auf Seite Kaiser Heinrichs IV. In den folgenden Jahrzehnten erstanden die Klöster St. Alban und St. Leonhard, während diejenigen der Prediger und Barfüßer erst im 13. Jahrhundert folgten. Ende des 12. Jahrhunderts fand der Münsterbau statt, von dem der größere Teil die Erdbebenkatastrophe von 1356 überdauerte und noch in unsern Tagen als glänzendes Zeugnis der romanischen Baukunst dasteht. Basel war in jenen Zeiten eine



Das Basler Rathaus

der mächtigsten Städte des Reiches; sie beherbergte wiederholt den Kaiser oder wichtige Reichsversammlungen in ihren Mauern. Das brachte Ruhm und Ansehen, die ansässigen Kaufleute und Handwerker wurden reich und selbstbewußt, und bald machten sich Bestrebungen geltend, sich vom Bischof als Stadtherrn zu befreien. Daraus erwuchsen lange und oft erbitterte Kämpfe zwischen der Stadt und dem Bischof, aus denen aber endlich doch die Stadt als Sieger hervorging. Durch Bischof Heinrich von Thun (ca. 1215—1238) war die erste feste Brücke über den Rhein gebaut worden.

Im 14. und 15. Jahrhundert erlebten Bischof und Bistum einen schweren Niedergang, während Macht und Bedeutung der Bürgerschaft einen bedeutenden Aufschwung nahmen, der auch durch das entsetzliche Erdbeben von 1356 und den Schwarzen Tod, die große Pest von 1349, nur vorübergehend unterbrochen wurden. Mit Beharrlichkeit brachte die Stadt den Zoll, die Münze und das Schultheißenamt an sich, so daß sie sich nicht nur des Zugriffes der österreichischen Herzöge erwehren, sondern 1392 sogar Kleinbasel erwerben konnte. Die Herrschaft der aus Adeligen bestehenden Geschlechter-Aristokratie wurde durch die Aufnahme der mächtigen Zunftmeister (Handwerker-Innungen) in den Rat eingeschränkt. Der Handwerkerstand entwickelte sich aufwärts und gewann durch diese soziale und politische Gleichstellung immer größeren Einfluß im Gemeinwesen. Basel war eine »bürgerliche Stadt» geworden, und bald herrschte ein uneingeschränktes Zunftregiment. Ende des 15. Jahrhunderts hielt die Handwerkerpartei die Macht in der Hand, indem die Zahl der Ritter im Rate immer kleiner wurde. Das bedingte und förderte auch die sich anbahnenden Beziehungen zu den demokratischen Eidgenossen.

Zweier großer Ereignisse des 15. Jahrhunderts müssen wir gedenken. 1431—1447 war Basel Konzilstadt, indem die Bischöfe und Theologen den Versuch machten, die Kirche »an Haupt und Gliedern« zu reformieren. Das Konzil war auch angstvoller Zeuge des Heldentodes der Eidgenossen bei St. Jakob an der Birs (1444)

Die bleibende Frucht dieses Kirchenkonzils für Basel war, daß Aeneas Silvius Piccolomini, der als Sekretär am Konzil teilgenommen hatte, Papst Pius II. geworden war. Selber Humanist und Freund der Wissenschaften, verlieh dieser der Stadt dann den Gründungsbrief der Universität (1459/60), die heute noch einen hohen wissenschaftlichen Rang in unserem

Vaterland einnimmt. Bis ins 19. Jahrhundert hinein war sie die einzige Hohe Schule in der Schweiz und genoß namentlich im ersten Jahrhundert ihres Bestehens größtes Ansehen. Berühmte Lehrer wirkten an ihr, und sie zog auch die ersten Buchdrucker nach Basel. Wohl schon 1465 wurde hier das erste Buch in der Schweiz gedruckt. Basel steht am Ausgang des Mittelalters unter den berühmtesten Druckorten Europas, und man kennt bis 1500 die Namen von über 70 Druckern. In der Humanistenzeit sind besonders berühmt Johannes Amerbach und Johannes Froben, für die die berühmten Künstler Hans Holbein und Urs Graf Titelblätter und Illustrationen schufen. In keiner andern Stadt fühlte sich der Fürst der damaligen Gelehrten, Erasmus von Rotterdam, so wohl wie in der wissenschaftlichen Luft der alten Rheinstadt. Damals sprach man in der ganzen Welt von der Lux Rheni, der Leuchte am Rhein, und der inclyta Basilea, vom berühmten Basel.

Einen Wendepunkt in der Geschichte der Stadt bildete der 13. Juli 1501, an dem die bisherige freie Reichsstadt, die noch im Schwabenkriege 1499 eine neutrale, aber schweizerfreundliche Stellung eingenommen hatte, mit feierlichem Schwur den Eintritt in den Bund der Eidgenossen vollzog. So war Basel »Tor und Eingang« der Eidgenossenschaft geworden: für diese eine starke vorgeschobene militärische Bastion und ein hervorragender Platz für Handel, Kauf und Verkauf. Basel selbst war aus seiner Isoliertheit erlöst und genoß den starken Schutz der Schweizer, die damals militärisch und politisch auf dem Höhepunkt standen. Als einer der unparteiischen Orte hat es in der Folgezeit bei inneren Wirren und Kriegen als guter Vermittler Dienste geleistet. Zum letztenmal bot es diese an in den Wirren des Sonderbundskrieges von 1845 bis 1847, allein ohne Erfolg.

Die günstige Lage am Rheinknie hatte Basel geradezu für Handel, Industrie und Verkehr prädestiniert. Es war darum schon im Mittelalter bevorzugter Handels- und Bankplatz: Stapel- und Umschlagsort für den Fernhandel, Kornmarkt, Papierfabrikation, Buchdruckereien. Im 16. und 17. Jahrhundert führten die Reformierten aus Chiavenna und Locarno sowie die französischen Hugenotten Seidenhandel, Seidenfärberei, Sammet- und Posamenterieweberei, besonders die Bandfabrikation, die heute noch blühende Hauptindustrie Basels, ein, ferner Wollweberei, Strumpfwirkerei, Indiennedruck. Aber auch die Goldschmiedekunst und die Zinngießerei erlebten eine schöne Blüte. In neuerer Zeit geben Maschinenfabriken, vor allem aber die weltbekannten Chemischen Fabriken (Ciba, Geigy, Sandoz) der Handelsstadt ihr Gepräge. Neben Zürich ist Basel die größte Handels-, Industrie- und Bankstadt der Schweiz mit weltweiten Beziehungen, die heute alljährlich innerhalb ihrer Mauern die Schweizer Mustermesse, die große Schau schweizerischer Arbeit in Industrie und Handwerk, beherbergt. Auch der Rheinhafen ist von Bedeutung, die in einem separaten Artikel aufgezeigt wird.

Im 17. und 18. Jahrhundert war Basel dem Umfang nach eine Kleinstadt, aber behäbig und wohlhabend. Als Staatsmann ragte ihr Bürgermeister Joh. Rudolf Wettstein hervor, der in der westfälischen Friedenskonferenz in Münster und Osnabrück die definitive Loslösung der Schweiz vom Deutschen Reiche erwirkte (1648). Die Zunftherrschaft war zur Oligarchie erstarrt. In der Französischen Revolution war sie ein guter Nährboden für den neuen demokratischen Geist; ihr Hauptexponent ist Peter Ochs, der Schöpfer der helvetischen Einheitsverfassung von 1798. Die Untertanen im Baselbiet wurden frei; allein der Kampf zwischen den aristokratischen Stadtbewohnern und den liberalen demokratischen der Landschaft kam erst 1833 zur Ruhe, als nach heftigen Auseinandersetzungen Baselland selbständiger Kanton wurde. Basel war fortan auf das Stadtterritorium beschränkt, das sich heute nach allen Seiten als zu klein erweist, so daß ernstliche Bestrebungen bestehen, die seit 120 Jahren getrennten Brüder wieder zu vereinigen. Leider hat das Anwachsen der Stadt mit den Stadttoren und -mauern viel Reiz und Poesie vernichtet.

Das 19. Jahrhundert brachte mit der Handels- und Gewerbefreiheit eine hohe wirtschaftliche Aufwärtsentwicklung und Blüte. Parallel dazu hob sich auch die wissenschaftliche Bedeutung. Mit der Reorganisation der Universität von 1835 erstand die alte Gelehrtenschule zu neuem Leben, und hervorragende Gelehrte gaben ihr bis in die neueste Zeit Format, Rang und Klang. Davon zeugen ein paar Namen: Jakob Burckhardt, der große Kunst- und Kulturhistoriker, Vertreter europäischer Tradition und Geistigkeit; J. J. Bachofen, der große Jurist und Philosoph (Mutterrecht); der Jurist Andreas Heusler. Berühmt ist ihre medizinische Fakultät. Im Sommer 1939 erhielt die Universität endlich den ihrer würdigen Neubau, nicht weit von der Universitätsbibliothek entfernt, der größten der Schweiz. Nach den Worten ihres Gründers, des Papstes Pius II., ist sie »ein sprudelnder Quell der Wissenschaften, aus dessen Fülle wir alle schöpfen mögen«.

Große Namen der Kunstgeschichte sind mit der Stadt Basel verknüpft und haben mit den Gelehrten mitgeholfen, ihr eine eigenartige aura academica, eine Luft der Kunst und Wissenschaft, zu geben wie keiner andern Schweizer Stadt. Am Anfang steht das großartige Münster aus romanischer Zeit; Mitte des 15. Jahrhunderts malt Konrad Witz seine berühmten Altartafeln, anfangs des 16. Hans Holbein und Urs Graf, Zeichner und Goldschmied, im 19. Jahrhundert Böcklin und Stückelberg. Noch an etwas denkt jeder, der Basel kennt, an seine Fasnacht, die uralt ist und mit ihren Trommlern, Morgenstreich, Laternen, Cliquen und »Buebezigli« an Humor, Witz, Ironie und Satire unter den schweizerischen Volksbräuchen einen einzigartigen Rang einnimmt.

Die Rheinhäfen beider Basel und ihre Bedeutung für die Schweiz

Die Delegierten des diesjährigen Verbandstages in Basel werden Gelegenheit haben, die Rheinhafenanlagen in Basel zu besichtigen. Wir möchten daher versuchen, sie mit einigen Angaben über den Umfang und die Bedeutung dieses Zentrums des Güterverkehrs der Schweiz mit dem Auslande zu orientieren.

Wer in die Entstehungsgeschichte schweizerischen Unternehmertums zurückblättert, wird immer wieder die ermutigende Feststellung machen, wie freie Initiative und kühner Wagemut menschlicher Persönlichkeiten den Weg zu großen Leistungen und Erfolgen zum Nutzen der Gesamtwirtschaft des Volkes gebahnt haben. Der schweizerische Pionier der Rheinschiffahrt war der im Oktober 1873 in Basel geborene und am 13. Januar 1940 verstorbene Ingenieur Rudolf Gelpke. Mit Schleppzügen machte er im Jahre 1902 die ersten Versuchsfahrten, um nach seinem Plan die Großschiffahrt auf dem Rheine von Straßburg nach Basel auszudehnen. Er fand dafür tatkräftige finanzielle Unterstützung bei den Behörden des Kantons Baselstadt und bei risikofreudigen Unternehmern. Indessen wagten wohl doch weder er selbst noch die mit seinem Plan sympathisierenden Kreise an eine derartige Entwicklung der Rheinschiffahrt zu glauben, wie sie später zur Tatsache wurde.

Die ersten dauernden Anlagen für die Aufnahme von Schiffen und den Umschlag der Schiffsgüter wurde in Basel im Jahre 1904 auf dem linksrheinisch gelegenen St. Johannufer erstellt. Dieser St. Johannhafen« wurde in den folgenden Jahren sukzessive zu einer für damalige Verhältnisse sehr leistungsfähigen Anlage entwickelt, in den 30er Jahren erweitert und modernisiert. Bald nach dem ersten Weltkrieg veranlaßten die zunehmend besseren Verkehrsaussichten den Kanton Baselstadt, auf dem rechtsrheinischen Ufer bei Kleinhüningen noch größer dimensionierte Anlagen zu schaffen. Ein erstes Hafenbecken dieser Anlage wurde bereits im Jahre 1924 in Betrieb genommen, während die Erstellung des Hafenbeckens II in den Jahren 1936 bis 1944 erfolgte. Auch wurden am sogenannten Klybeckquai und am Rheinquai lange Uferstrecken für Schiffahrtszwecke ausgebaut. Nachdem diese An-

lagen der Zunahme des Schiffsverkehrs nicht mehr zu genügen vermochten und eine weitere Ausdehnung auf baselstädtischem Gebiete wegen der deutsch-schweizerischen und der französisch-schweizerischen Grenze nicht mehr möglich war, entschloß sich auch der Kanton Basellandschaft zum Bau von Hafenanlagen auf seinem Territorium. Im Jahre 1940 waren die beiden Häfen Birsfelden und Au erstellt und konnten ebenfalls dem Betrieb übergeben werden.

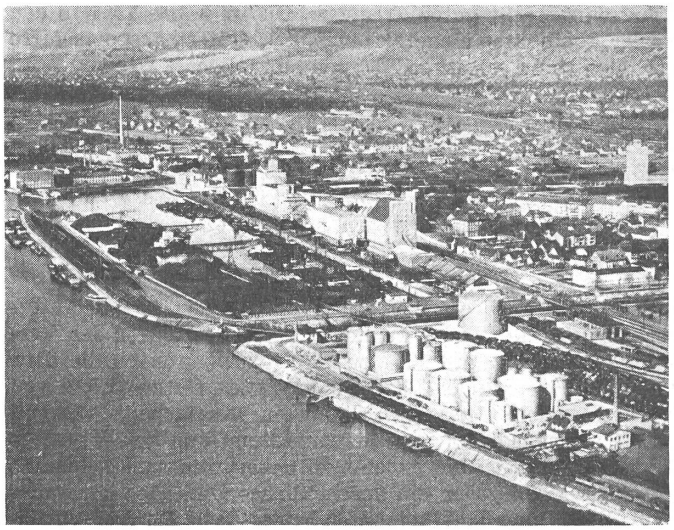
Ueber die Größe und Ausrüstung der heutigen Hafenanlagen geben folgende Zahlen ein Bild:

Die Gesamtfläche der Hafenanlagen mißt rund 880 000 m². nämlich derjenigen von Baselstadt 620 000 m² und der beiden von Baselland 260 000 m². Die Länge der Bahngeleise in den Hafenanlagen beträgt 63 Kilometer; 36 Krananlagen und 3 pneumatische und mechanische Getreideheber stehen in Funktion; 15 Getreidesilos und Lagerhäuser mit einem Fassungsvermögen von 215 000 Tonnen sind zur Lagerung der Importwaren bereit. Das Fassungsvermögen der Tanks für flüssige Brennstoffe beträgt 225 Mill. Liter.

Nach den Eintragungen in den Schiffsregistern Baselstadt und Zürich per 31. Dezember 1951 umfaßt die schweizerische Rhein- und Kanalflotte an Schleppdampfern und Schleppbooten, Rheinkähnen, Rheingüterbooten usw. eine Gesamtzahl von 382 Transportmitteln mit 144 441 PS und einer Gesamttonnage von 264 708. In Wirklichkeit dürfte jedoch die schweizerische Rhein- und Kanalflotte noch bedeutend größer sein; denn einzelne Schiffahrtsgesellschaften haben wenigstens einen Teil ihrer Schiffe in ausländischen Schiffsregistern eingetragen. Wenn wir von Kanalflotte geschrieben haben, hat das seine Bewandtnis darin, daß für den Schiffsverkehr nicht nur der Rheinstrom benützt wird, sondern von Straßburg nach Basel auch der Rhein-Rhone-Kanal (Hüninger-Kanal). Die Stromschiffahrt zeigt leicht erklärlicherweise eine starke Abhängigkeit vom jeweiligen Wasserstand des Schiffsweges. So mußte in einzelnen Jahren auch im Verkehr auf dem Oberrhein die Schiffahrt bei Niederwasser, insbesondere wegen der gefährlichen Isteiner Schwelle (ca. 12 km unterhalb Basel), fast gänzlich eingestellt werden. Dieser unerfreulichen Vorkommnisse wegen versuchte man, den ursprünglich als Speisekanal gebauten Hüninger Zweigkanal zum Rhein-Rhone-Kanal für den Transport der in Straßburg geleichterten Schiffsgüter nach der Schweiz dienstbar zu machen. Die Versuche führten zum Ziel, und so dient der Rhein-Rhone-Kanal seit dem Jahre 1925 im Verkehr nach Basel als Hilfswasserstraße. Durch den Bau des Kraftwerkes und der Schleusenanlagen von Kembs (1929—1932) ist diese Isteiner Schwelle dann allerdings umgangen und die Gefahr für die Schiffahrt auf dem Rheinstrom behoben worden. Langdauernde Unterbrechungen der Schiffahrt zufolge Niederwassers auf dem Rheinstrom sind seither sehr selten geworden, und der Kanalverkehr ist dementsprechend wieder stark zurückgegangen.

Es mag wohl von Interesse sein zu erfahren, welche finanziellen Mittel für den Bau solch gewaltiger Anlagen und zur Beschaffung dieses bedeutenden Schiffsraumes nötig waren. In den Anlagen der Rheinhäfen beider Basel ist ein Kapital von insgesamt ca. 110 Mill. Franken investiert, wobei auf die Anlagen von Baselstadt rund 90 Mill. Franken und auf diejenigen von Baselland rund 20 Mill. Franken entfallen. Daneben hat die Schweiz weiter rund 40 Mill. Franken an die Kosten der Rheinregulierung zwischen Straßburg und Basel bezahlt. Die schweizerische Rheinflotte repräsentiert einen Wert von etwa 80 Mill. Franken. Dies ergibt zusammen für die Rheinschiffahrt Basel den bedeutenden Betrag von 230 Mill. Franken. In dieser Summe nicht inbegriffen sind die nicht unbedeutenden Leistungen schweizerischer Rheinschiffahrtsgesellschaften an ausländische Anlagen, Agenturen usw.

Betrachten wir die schweizerische Rheinschiffahrt noch nach ihrer organisatorischen Seite, so haben wir ein recht vielgestaltiges Unternehmen vor uns. Es ist ein gemischtwirtschaftliches Unternehmen, in dem der Bund, die Kantone Baselstadt und Baselland mit privatwirtschaftlichen Gesellschaften in recht harmonischer Weise zusammenarbeiten. Der kommerzielle Hafen- und Schiffsbetrieb wird nach privatwirtschaftlichen Grundsätzen von den Schiffahrtsgesellschaften geführt. Sie besorgen die Acquisition und Durchführung der Schiffstransporte sowie den Umschlag und die Lagerung der Schiffsgüter. Daran beteiligen sich 11 Schiffahrtsgesellschaften (Reedereien), welches da sind: Schweizerische Reederei AG., Basler Rheinschiffahrt Aktiengesellschaft, »Neptun« Transport und Schiffahrts AG., »Rhenus« Aktiengesellschaft für Schiffahrt und Spedition, Lloyd AG., Navis Schiffahrt AG., Tankschiff AG. inkl. Citerna AG. und Tanutra AG., Navi-Fer AG., Allgemeine Rheintransport AG., St. Johann Lagerhaus- und Schiffahrtsgesellschaft, Rodolphe Haller Rheinreederei AG. Daneben haben sich in den Rheinhäfen noch 23 Firmen niedergelassen, welche sich ausschließlich mit dem Umschlag und der Lagerung von Schiffsgütern befassen.



Ein Blick auf die Rheinhafen-Anlagen

Entsprechend der starken kommerziellen internationalen Verflechtung in der Rheinschiffahrt sind bei den in der Schweiz domizilierten Schiffahrtsgesellschaften zum Teil starke ausländische Kapitalbeteiligungen festzustellen. Anderseits sind auch die schweizerischen Reedereien in ähnlicher Weise durch Gründung von Tochtergesellschaften, Beteiligungen bei ausländischen Unternehmungen usw. für den Ausbau ihrer Organisationen und die Ausdehnung ihrer Aktionskraft im Auslande bemüht. Daneben finden sich am Rheinplatz Basel auch Agenturen ausländischer Schiffahrtsgesellschaften. Seit Ende des Zweiten Weltkrieges interessieren sich auch schweizerische Speditionshäuser für eine engere Verbindung mit der Rheinschiffahrt. Dies geschieht dadurch, daß sie sich entweder an bestehenden Unternehmungen finanziell beteiligen, Agenturen ausländischer Reedereien übernehmen oder Umschlagsanlagen betreiben.

Den Kantonen Baselstadt und Baselland steht ein weitgehendes Aufsichtsrecht über die Rheinschiffahrt und vorab über die Hafenanlagen zu. Damit ist das den beiden zuständigen Departementen (Baselstadt die Schiffahrtsdirektion, Baselland die Direktion des Innern) unterstellte Rheinschiffsamt betraut, welches die Verwaltung der Hafenanlagen der beiden Kantone sowie die Koordination der verschiedenartigen Interessen in der Rheinschiffahrt und in der Hafenwirtschaft besorgt. Die internationalen Belange der Rheinschiffahrt, die von nicht geringem Ausmaße sind, unterstehen den eidgenössischen Behörden und werden bei einer Reihe von Departementen und Aemtern besorgt; mit ihnen befaßt sich das politische Departement, das Amt für Verkehr, das Amt für Wasserwirtschaft, die Oberzolldirektion wie auch die Handelsabteilung des Volkswirtschaftsdepartementes. Zur Koordination in der Behandlung von Rheinschiffahrtsproblemen unseres Landes besteht die vom Bundesrat eingesetzte Eidgen. Rheinverkehrskommission, welcher Vertreter der interessierten

eidgenössischen Departemente bzw. Verwaltungen, des Kantons Baselstadt und der Schiffahrtsgesellschaften angehören. Der Rheinstrom und damit auch die Rheinschiffahrt aber sind international, und daher besteht auch noch eine internationale Aufsichtsbehörde, die »Rheinzentralkommission«.

Ueber den Schiffs- und Güterverkehr in den Basler Rheinhäfen orientieren folgende Zahlen. Im Jahre 1951 sind in den Rheinhäfen beider Basel 1664 Rheinkähne, 5195 Güterboote und 2128 Kanalschiffe eingefahren, also 8987 Gütertransportschiffe. Der durchschnittliche Schiffsverkehr betrug täglich 25 Schiffe. Den stärksten Schiffsverkehr im vergangenen Jahre wies der Monat November mit 928 Schiffen auf. Am 5. November wurde der größte Tagesverkehr mit 55 eintreffenden Schiffen notiert. Daneben erfreut sich auch die Personenschiffahrt, die von 3 Reedereien (Basler Rheinschiffahrt A. G., Schweizerische Reederei A. G., Speditions A. G.) geführt wird, recht guter Frequenz. Die im Jahre 1951 in den Basler Rheinhäfen eingetroffenen 8987 Gütertransportschiffe verteilen sich nach ihren Flaggen auf folgende Länder:

Flagge	Anzahl Schiffe	in Prozenten
Schweiz	3760	41,84
Holland	2760	30,71
Frankreich	1018	11,32
Belgien	843	9,38
Deutschland	569	6,34
England	22	0,24
Luxemburg	15	0,17

Die Bedeutung der Rheinschiffahrt für den Auslandgüterverkehr unseres Landes kommt so recht deutlich in den Verkehrsbilanzzahlen pro 1951 zum Ausdruck, wonach die über die Rheinhäfen beider Basel eingeführten Güter 41,3 % von den gesamtschweizerischen Importen ausmachen, während 54,4 % aller aus der Schweiz exportierten Güter den Weg über die Basler Rheinhäfen genommen haben. Die nachstehenden Verkehrszahlen geben ein anschauliches Bild über die wachsende Bedeutung der Rheinhäfen beider Basel für den schweizerischen Güterverkehr:

Jahr	Total der Ein- und Ausfuhr der Schweiz	Anteil des Rheinhafenverkehrs	
1905	6 585 700 To	3 100 To	0,0 %
1920	6 536 000 To	15 700 To	0,2 %
1930	9 471 800 To	1 099 900 To	11,6 %
1940	6 730 700 To	—	—
1950	9 223 100 To	3 500 400 To	38,0 %
1951	10 910 400 To	4 592 400 To	42,1 %

In den Kriegsjahren 1915/16 war die Rheinschiffahrt für die Schweiz völlig lahmgelegt, ebenso nach Ausbruch des Zweiten Weltkrieges bis weit ins Jahr 1941 und dann nahezu wieder im Herbst 1944 durch den Vorstoß der Alliierten zum Rhein, der eine neue Unterbrechung der Schiffahrt brachte, die dann zufolge der gewaltigen Zerstörungen erst wieder im Frühjahr 1946 aufgenommen werden konnte. Die gesamte Rheinflotte aller an der Rheinschiffahrt partizipierenden Länder hat im Weltkrieg 1939/45 durch Versenkung, Sprengungen und Verschleppungen Kapazitätsverluste von annähernd 50 % erlitten. Das schweizerische Rheinschiffahrtsunternehmen hat glücklicherweise den Krieg ohne allzu schweren Schaden überstanden. Wohl haben die beiden Phasen der Stillegung fühlbare Betriebsverluste für die Schiffahrts- und Umschlagsgesellschaften wie auch für die öffentliche Hand gebracht. Indessen blieben doch die Hafenanlagen intakt, und die schweizerische Rheinflotte hat »nur« etwa 40 Einheiten verloren.

Diese wenigen Zahlen — bei der Besichtigung der Anlagen werden die Delegierten aus berufenem Munde ausführlichere Angaben erhalten — vermögen vielleicht doch wenigstens einen Hinweis auf die große Bedeutung des Basler »Rheinschiffahrtsunternehmens« für den schweizerischen Auslandgüterverkehr und damit in erheblichem Maße für die schweizerische Volkswirtschaft allgemein zu geben. Wir danken dem Rheinschiffahrtsamt Basel, das uns Gelegenheit gibt, diesen für unser Land so wichtigen Güterumschlagplatz besichtigen zu dürfen. - a -

Die Raiffeisenkassen von Baselland

Wenn die Verbandsbehörden den Raiffeisen-Kongreß vom 4./5. Mai 1952 nach Basel anberaumt haben, so geschah dies nicht nur, um den Raiffeisenmännern wieder einmal ein wichtiges Eingangstor in die Schweiz zu zeigen, sondern auch, um den Raiffeisenleuten von Baselland die Sympathie zu bekunden. Solche Gelegenheiten sind geeignet, einen nähern Blick in dieses Unterverbandsgebiet zu tun.

Baselland ist ein altes Raiffeisengebiet, wurden die Vorteile örtlicher Regelung des Spar- und Kreditverkehrs doch schon früh aus dem benachbarten Deutschland und Frankreich an Beispielen augenfällig. Die erste Raiffeisenkasse wurde bereits am 1. Dezember 1901 in Ettingen ins Leben gerufen. Die Kasse Ettingen kann somit als erste den 50jährigen Bestand feiern. Das Jubiläum findet am 27. April statt, und die raiffeisensche Landschaft blickt an diesem Tage mit besonderer Anerkennung nach Ettingen. Der Gründung in Ettingen folgten im gleichen Jahrzehnt weitere fünf Kassen: Aesch 1902, Therwil 1904 sowie Oberwil und Reinach 1905 und Allschwil 1907. Interessanterweise kamen im folgenden Jahrzehnt nur zwei Kassen, Arlesheim 1918 und Münchenstein 1919, dazu, zu denen sich in den zwanziger Jahren drei weitere Kassen gesellten: Buus 1927 sowie Hemmiken und Tenniken 1928. Die folgenden Jahrzehnte brachten nur je eine neue Kasse: Rünenberg 1934, Rümlingen 1946. Bereits kann jedoch das neue Jahrzehnt eine Kassagründung verzeichnen: Langenbruck 1951. Damit dürfte die Aera für weitere Kassagründungen in diesem Jahrzehnt eröffnet sein, bietet Baselland mit seinen 74 Gemeinden doch noch weitere Ausdehnungsmöglichkeiten. Wie andere Landesteile, zeigt auch Baselland das Bild einer anhaltenden Abkehr von der angestammten Betätigung. So findet man in den Dörfern die frühere Seidenbandweberei immer seltener, und die Landwirtschaft wird von der Industrie verdrängt. Die wirtschaftliche Abhängigkeit und die Bindungen mit der nahen Stadt Basel, zu der ausgezeichnete Verkehrsverbindungen bestehen, fördert die Orientierung zu ihr. Besteht damit die Gefahr, daß sich die Dörfer zu stark stadtwärts ausrichten und dem gemeindeweisen Eigenleben das Interesse genommen wird, so dürfen die Raiffeisenkassen doch als Institute angesprochen werden, die dem Gemeindegedanken neuen Auftrieb geben. Wie sehr die 14 Raiffeisenkassen von Baselland zur Hebung dörflicher Wirksamkeit beitragen, geht schon daraus hervor, daß sie trotz der Nähe des bekannten Bankplatzes Basel per 31. Dezember 1951 mit einer Total-Bilanzsumme von 20,6 Mill. Fr. aufwarten können. Der Bilanzdurchschnitt pro Kasse ist somit nahezu 1,5 Mill. Fr. bei einem schweiz. Durchschnitt von nur 1,1 Mill. Fr. Bessere Verdienstmöglichkeiten als in andern Gegenden haben nebst guter Werbearbeit zu diesem günstigen Resultat geführt. Innert 10 Jahren ist in der Bilanzsumme eine Verdoppelung eingetreten. Einem Sparkassabestand von 11,9 Mill Fr. Ende 1951 steht per 31. Dezember 1941 ein solcher von nur 4,7 Mill. Fr. gegenüber. Gute Jahre brachten nicht nur gutes Leben, sondern auch gute Ersparnisse. 2519 Mitglieder bilden die Stützen der Kassen, die mit einem Umsatz von 46,6 Mill. Fr. einen intensiven Verkehr aufweisen. Zufolge des großen Bestandes an älteren Kassen kann ein ansehnlicher Reservefonds die Bilanz zieren, so daß sichtliche Vorteile geboten werden können. Baselland ist der reservenstärkste Kanton der deutschen Schweiz, können unter diesem Titel doch 1,016 Mill. Fr. in der Bilanz erscheinen, was nahezu 5 % der Bilanzsumme ausmacht. Die Erfolge der Kassen, die unter verlockenden Verhältnissen nicht der Spekulation und den gefährlichen Großfinanzierungen verfielen und der Raiffeisenlinie der Gründer die Treue hielten und sich als sichere Hüter der Sparfranken erwiesen, sind in dem allgemeinen Vertrauen begründet, das die Baselbieter den Raiffeisenkassen mit Recht entgegenbringen. Die Kreditansprüche an die Kassen sind zufolge des Anhaltens der baulichen Investitionen recht zahlreich und garantieren die Verwirklichung des Raiffeisenmottos: »Das Geld des Dorfes dem Dorfe.«

Als einfacher Mann aus dem Volke ist in den Erstlingsjahren der Raiffeisenbewegung besonders E. Thüring, Bäckermeister und Kassier (Ettingen), in vorderster Linie gestanden. Manch ältere Kasse im Baselbiet wäre in der Lage, noch heute Revisionsberichte vorzulegen, die die Unterschrift dieses Beauftragten des Verbandes tragen. Die Situation des Verbandes brachte es damals mit sich, daß erfahrene Kassiere mit diesem Amte betraut wurden. Thüring leistete auch dem schweiz. Zentralverband geschätzte Dienste und gehörte von 1906 bis 1931 dem Aufsichtsrate des Verbandes an. Ihm folgte im Amte Adam Angèle, Friedensrichter (Allschwil), nach, der jedoch bereits 1934 vom Tode abberufen wurde. Seit 1940 ist Baselland durch Jos. Bloch, Alt-Versicherungsinspektor (Aesch), im Aufsichtsrat des Verbandes vertreten. Für den lebhaft geführten Unterverband zeichnet P. Müller, Landrat, als Präsident.

Die gut eingeführten Raiffeisenkassen von Baselland genießen einen guten Ruf und bilden für die Dörfer einen bedeutsamen wirtschaftlichen Faktor, dem um so mehr Beachtung zukommt, als gesunde Werke in den Gemeinden draußen negative Einflüsse der Stadt zurückdämmen müssen. Von den bestehenden Kassen sollte es daher ausgehen, daß noch mehr Gemeinden des Kantons zur selbständigen Lösung des Spar- und Kreditproblems durch Gründung von Raiffeisenkassen herantreten. —u—

Zur Wirtschafts- und Geldmarktlage

Ein Blick auf die weltpolitischen Ereignisse der letzten Wochen läßt nicht nur das Fortbestehen der Unruheherde in Nordafrika und im Orient und neu den Umsturz in Bolivien beobachten, sondern vor allem auch die Feststellung machen, daß Rußland zur Abwechslung einmal den Kampf an die Wirtschafts-Front verlegt. Unter großem Aufwand und recht verführerischen Klängen wurden kürzlich Wirtschaftskreise aller Länder zu einer Weltwirtschaftskonferenz nach Moskau eingeladen, als deren Ziel eine Ausdehnung der Handelsbeziehungen zwischen West und Ost bezeichnet wurde. Mit Recht stand die westliche, bürgerliche Welt dieser Sache kritisch, ja ablehnend gegenüber, muß darin doch in erster Linie ein Instrument der kommunistischen Propaganda, ein Versuch zur Lockerung des Embargos für kriegswichtige Rohstoffe, Maschinen usw. erblickt werden; und da ist Vorsicht gewiß am Platze.

Sehr erfreulich ist dagegen, wie in Frankreich die neue Regierung mit starker Hand die Sanierung der Staatsfinanzen und Währungsverhältnisse in Angriff genommen und der schleichenden Inflation den Kampf angesagt hat. Bereits sind einige erste Erfolge und eine leichte Kursfestigung des französischen Franc zu verzeichnen; und als Nachbarland mit regen finanziellen und wirtschaftlichen Bindungen können wir nur wünschen, daß weitere Erfolge nicht ausbleiben werden.

Im Inland stehen nicht nur die Volksabstimmungen über die Initiativen zur Abschaffung der Warenumsatzsteuer einerseits und jene zur Erhebung eines Friedensopfers anderseits im Vordergrund, welchen die Bürgerschaft hoffentlich die gebührende Abfuhr bereiten wird, sondern auch die Bestrebungen, die Preiskontrolle in der Verfassung zu verankern. So sehr wir beipflichten, dass gewisse Beschränkungen, wie z. B. bei den Mieten, noch einige Zeit begründet sein mögen, ebensosehr glauben wir mit den bürgerlichen Parteien und führenden Wirtschaftsgruppen, daß die verfassungsrechtliche Verankerung staatlicher Machtbefugnisse und Eingriffsrechte im Preisgebiete für Friedenszeiten schwerwiegende, gefährliche Tendenzen in sich schlösse und mit den freiheitlichen Grundsätzen unserer Verfassung und unseres Wirtschaftssystems kaum vereinbar wären.

Mit dem Eintritt günstiger Frühjahrswitterung und dem Einsetzen der Bautätigkeit ist auf dem Arbeitsmarkte die erwartete starke Entlastung eingetreten. So wurden Ende März nur noch 3828 Arbeitslose gezählt, oder noch 569 weniger als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die bereits bei früherer Gelegenheit vermerkte Reduktion der Wareneinfuhren aus dem Ausland und eine gewisse Verflachung der Konjunktur in einzelnen Wirtschaftszweigen zeigt sich einmal in einem Rückgang der Zoll-Einnahmen, welche im ersten Quartal 132,1 Mill. Franken oder 15,1 Mill. weniger ausmachten als 1951. Auch der Güterverkehr der Schweiz. Bundesbahnen war im Februar um 60 000 Tonnen geringer als im Vergleichsmonat des Vorjahres; dementsprechend waren auch die Einnahmen um 769 000 Fr. kleiner, während sie im Personenverkehr noch um 1,6 Mill. Fr. höher ausgewiesen werden konnten. Der Betriebsüberschuß aber erreichte nur noch 9,35 Mill. Fr. oder 2,25 Mill. Franken weniger als 1951 und reichte damit nicht aus zur Deckung der für 1952 im Monatsdurchschnitt mit 15,2 Mill. Fr. errechneten Aufwendungen. In der Gestaltung unserer Handelsbilanz haben sich die entgegengesetzten Entwicklungen fortgesetzt, war doch der Import im März um 8 Mill. Fr. kleiner als im Februar oder gar um 84 Mill. Fr. geringer als im März des Vorjahres, während die Ausfuhr ansteigende Richtung beibehielt. Mit einem Wertbetrag von 413 Mill. Fr. war unsere Warenausfuhr im März um 30 Mill. Fr. höher als im Februar und auch um 35 Mill. Fr. größer als im März des Vorjahres. In den ersten drei Monaten dieses Jahres betrug der Passivsaldo unseres Außenhandels nurmehr 262,4 Mill. Fr. oder mehr als 200 Mill. Fr. weniger als im Vorjahre; ein deutliches Zeichen unverändert guter Exportkonjunktur, aber auch dafür, daß unsere Wirtschaft zurzeit in gewissem Umfange von den seinerzeit angelegten reichlichen Vorräten »lebt«.

Geld- und Kapitalmarkt zeigten während der letzten Wochen wenig Veränderung. Es hat sich eine ruhige Gleichgewichtslage herausgebildet; Angebot und Nachfrage scheinen sich weitgehend die Waage zu halten, und der Markt hält seine flüssige Grundtendenz bei. Wenn auch mit dem verstärkten Wiedereinsetzen der Bautätigkeit (Wohnbauten, Kraftwerke usw.) mit einer gewissen Belebung der Geldnachfrage und mit der zu erhoffenden Konsolidierung der Verhältnisse in Frankreich vielleicht sogar mit gewissen Abflüssen von Fluchtgeldern gerechnet werden muß, glauben wir doch, daß diese Bedürfnisse ohne Anziehen der Zinssätze befriedigt werden können. Die Schweiz. Eidgenossenschaft begibt in nächster Zeit zur Konversion der gekündigten Anleihe von 1937 und im Umfange von 50 Mill. Fr. zur Aufnahme neuer Mittel eine Staatsanleihe von 200 Mill. Fr. zum Zinssatze von 3 %, aber zum Ausgabekurs von 100.75 % + Stempel und einer Laufzeit von 18 Jahren, also einer Rendite von etwas weniger als 3 %. Der Durchschnittsertrag der an der Börse notierten ersten Staatswerte verharrt seit einiger Zeit auf etwas unter 2,70 %, und auch in der Zinsfußgestaltung der Banken sind Aenderungen nicht zu verzeichnen. Die derzeitigen Verhältnisse führen auch für die Raiffeisenkassen zu einer Beibehaltung der in den Direktiven der letzten Monate genannten Zinssätze, nämlich höchstens 3 % für Obligationen, während für Spareinlagen eine Zinsvergütung von 2½ % und für Kontokorrentgelder eine solche von 1½ % angezeigt ist. Anderseits sind für Hypothekardarlehen ohne Mehrsicherheit 3½ %, 3¾ % für nachgehende Titel und Faustpfanddarlehen, 4 % für reine Bürgschaftsdarlehen zu berechnen, soweit nicht reichliche Eigenkapitalien (Reserven) den Uebergang zu den beiden erstgenannten Sätzen oder gar zum uniformen Satz von 3½ % erlauben. JE.

Die Kantonalbanken im Jahre 1951

Die 27 dem Verbande schweizerischer Kantonalbanken angeschlossenen Institute verzeichnen pro 1951 eine Ausweitung ihrer Bilanzsumme um 475,9 Mill. Franken oder 4,5 % auf 11 017,9 Mill. Franken. 23 Mitglieder weisen eine Erhöhung ihrer Bilanzsumme, 4 einen Rückgang derselben auf. Von diesem Zuwachs der Bilanzsumme entfallen 159,6 Mill. Franken auf die Sparkasseneinlagen, die damit auf 4080,6 Mill. Franken angestiegen sind. Die Kreditoren auf Zeit stehen mit 977,3

Mill. Franken um 139,7 Mill. Franken erhöht in der Bilanz; in diesem Betrage dürften die bei der AHV. im Berichtsjahr neu aufgenommenen Darlehen von 96 Mill. Franken zur Hauptsache enthalten sein. Auch die Pfandbriefdarlehen haben um 38 Mill. Franken auf 556 Mill. Franken zugenommen. Eine Verstärkung um 126,1 Mill. auf 2264,7 Mill. Franken verzeichnen die Kassenobligationen, und die Obligationenanleihen wurden um 24 Mill. auf 493,2 Mill. Franken erhöht. Dagegen haben sich die Guthaben der Konto-Korrent-Gläubiger um 56,2 Mill. Franken auf 1080,6 Mill. Franken reduziert. Das Aktien- bzw. Dotationskapital sämtlicher Institute ist mit 641 Mill. Franken gleich geblieben, während die Reserven um 9,6 Mill. Franken auf 330,9 Mill. Franken erhöht wurden.

Die neuen Gelder fanden zur Hauptsache Anlage in Hypotheken, deren Bestand sich um 267,4 Mill. auf 6515,3 Mill. Franken erhöhte. Ein einziges Institut verzeichnet einen Rückgang seines Hypothekenbestandes. Die Konto-Korrent-Debitoren haben gesamthaft um 105,6 Mill. Franken auf 1151,0 Mill. Franken zugenommen, während die festen Vorschüsse und Darlehen um 46 Mill. auf 772,4 Mill. Franken anstiegen. Die Konto-Korrent-Vorschüsse und Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften stehen mit 608,6 Mill. Franken in der Bilanz, was einen Zuwachs von 82,9 Mill. Franken bedeutet. Die Wertschriften wurden dagegen um 35,5 Mill. Franken auf 975,9 Mill. Franken abgebaut, während das Wechselportefeuille eine Reduktion um 25,1 Mill. Franken auf 385,9 Mill. Franken erfuhr. Die Kassabestände sind mit 231,1 Mill. Franken leicht erhöht (um 3,1 Mill. Franken) ausgewiesen.

Die Gewinn- und Verlustrechnung weist bei einem Einnahmentotal von 373 Mill. Franken einen um 13,5 Mill. Franken erhöhten Ertrag der Aktivzinsen von 312,2 Mill. Franken auf. An Kommissionen flossen den Kantonalbanken 14,5 Mill. Franken, das sind 0,6 Mill. Franken mehr als im Vorjahre, zu, während der Wertschriftenertrag um 0,3 Mill. Franken auf 29,3 Mill. Franken angestiegen ist. Der Ertrag des Wechselportefeuilles beträgt unverändert 9,8 Mill. Franken. Für Passivzinsen wurden 231,1 Mill. Franken oder 7,5 Mill. mehr als im Vorjahre aufgebracht. Die Verluste und Abschreibungen belasten die Rechnung mit 10,6 Mill. Franken. Der Reingewinn ist mit 58,1 Mill. Franken, das sind 2,3 Mill. Franken mehr als 1950, ausgewiesen.

Das Bäuerinnenproblem

(Korr.) Ohne Uebertreibung darf gesagt werden, daß das Bäuerinnenproblem in unserer Landwirtschaft ein Schicksalsproblem darstellt. Nicht umsonst hat der gründliche Kenner des Bauerntums — Jeremias Gotthelf — in seinen Werken immer wieder auf die große Bedeutung tüchtiger Bäuerinnen hingewiesen und den Grundsatz geprägt, daß dort, wo keine tüchtige Bäuerin wirke, ein Bauernhof seinen Glanz verliere. Lange Zeit hat man diese grundlegende Bedeutung der Bäuerin in unserem Bauernstande verkannt. Und noch heute gibt es Bauern, welche nicht so weit sind. Im großen und ganzen aber beginnt es doch zu tagen. Es ist aber auch höchste Zeit dazu; denn landauf, landab hört man die Klage vieler junger Bauern, daß sie keine passenden Lebensgefährtinnen aus unserem Bauernstande mehr bekommen. Die Bauerntöchter wollen keine Bauern mehr heiraten. Sie zögen jeden anderen Freier einem Bauerssohne vor. Solche Klagen müssen uns zu denken geben. Wären sie vereinzelt, dann könnte man sie eher bagatellisieren; aber da sie zu eigentlichen Klagen sich ausgeweitet haben, müssen wir uns mit ihnen befassen.

Nachdem das neue Landwirtschaftsgesetz angenommen ist und in wirtschaftlicher Beziehung die Zukunft unserer Landwirte sich vorteilhafter präsentiert, darf die junge Bauerngeneration mit Zuversicht auf der Scholle verbleiben. Es kommt dazu, daß die gegenwärtige Hochkonjunktur in anderen Erwerbszweigen keine Dauererscheinung sein kann, sondern besonders günstige Konjunkturjahre brachte, die wieder anderen Zeiten Platz machen werden. Ein wirtschaftlicher Interessenausgleich und ein wirtschaftlicher Erwerbsausgleich zugunsten der Landwirtschaft sind daher zu erwarten.

Damit dürfte aber auch die leidige bäuerliche Arbeiterfrage etwas von ihrer heutigen Härte verlieren. Dazu kommt, daß immer mehr Bauern nicht bloß ihren Betrieb mit Hilfe von Maschinen rationeller gestalten, sondern auch Sinn und Verständnis aufbringen für die Arbeitserleichterung der Bäuerin und der weiblichen Arbeit in einem Bauernhause. Dieses Moment ist von außerordentlich großer Wichtigkeit zur Lösung des Bäuerinnenproblems.

Außer der gefürchteten Arbeitslast schreckt viele Bauerntöchter das Zusammenleben mit den Schwiegereltern im gleichen Haushalte ab. Es scheint, daß die verschiedenen Generationen sich selbst im Bauernhause weniger gut verstehen als früher. Hier müssen beide Teile einander entgegenkommen. Die Jungen sollten nicht auf die Erfahrungen der Alten wegwerfend antworten, und die Alten müssen bedenken, daß die junge Generation andere Auffassungen hat und daß sie ihren initiativen Geist entwickeln will. Vor allem aber muß beide Teile ein guter Geist beseelen, der das Gedeihen des Bauernhofes zum Ziele hat und diesem Ziele zustrebt. Nachdem die AHV eingeführt ist, dürfte es auch den Bauerneltern eher möglich sein, den Hof rechtzeitig dem Sohne zu überlassen. Wenn eine Bauerntochter die Aussicht hat, selber Herrin zu sein, wird sie sich sicher zweimal besinnen, bevor sie den Schritt in die Stadt unter die Füße nimmt. Weiter müssen wir bedenken, daß gerade die tüchtigen Bauerntöchter — und solche sollten wir in erster Linie auf unseren Bauernhöfen haben, mit Recht gewisse Mindestanforderungen stellen in bezug auf hygienische Einrichtungen im Bauernhause und auch in bezug auf Geselligkeit und Anteil am geistigen und kulturellen Leben eines Dorfes. Wir wollen froh sein, das solche initiative Bäuerinnen wirken; denn sie sind von großem Segen in ihrem Stande.

Aufgeschlossene junge Bauern, die fremdes Brot gegessen haben und sich umzutun verstehen, werden bestimmt immer noch tüchtige Bauerntöchter zur Frau bekommen. Der heutige junge Bauer darf sich nicht beschränken auf die Interessen der bäuerlichen Wirtschaftspolitik, auf die Förderung der bäuerlichen Technik, nein, er muß auch Sinn haben für die bäuerliche Kulturpflege und für die großen Aufgaben, die gerade seiner Frau auf diesem Gebiete erwachsen. Eine Bäuerin, die sich so von ihrem Bauer verstanden weiß, erkennt alsdann sehr wohl die großen Vorteile, welche ihr Beruf gerade für die Kinder besitzt, und sie wird geneigt sein, auch verschiedene Nachteile in Kauf zu nehmen. Wir müssen das Bäuerinnenproblem nicht zuletzt von dieser menschlichen Seite her betrachten und werden so seiner Lösung in mancher Beziehung näher kommen, als wenn wir lediglich rein wirtschaftliche Motive ins Auge fassen.

Zu eines Jahres Gartenarbeit

Als vor Tagen die ersten Frühlingsblumen den sonnwarmen Garten beglückten, da meldete der Wetterbericht, daß ein Kälteeinbruch unser Land wieder mit Schneefällen heimsuchen werde. Meteorologische Vorauskündigungen können sich erfüllen. Wirklich, ein starker Schneefall bedeckte kurz darauf die ersten Krokus, Schneeglöcklein, Primeln. Der verspätete Winter hielt zwar nicht lange, knickte aber doch manch Blümlein, das so froh den Frühling einläuten wollte. Eine Freude dauert oft nur kurze Zeit, sogar manchmal im Garten!

Doch der Frühling wird kommen, kommen wieder in seiner ganzen Pracht! Wenn wir seine Fülle und seine Schönheiten betrachten, so ist er doch die Zeit des neuen Lebens und neuen Werdens. Gönnen wir diesem schönen Wechsel der Zeiten unsere Mithilfe erneut durch fleißige Arbeit vorerst im Gemüsegarten. Noch ist es für keine gärtnerische Tätigkeit zu spät. Wir machen ein Treibbeet zurecht, fügen ihm möglichst viel warmen Pferdedünger zu. Die Wärme, die da entsteht, sie regt die eingestreuten Samen oder eingesetzten Jungpflanzen zum raschen Wachstum an. Wir werden auch die

ersten Beete für die Setzzwiebeln zurecht machen. Beim Umschaufeln von Beeten für Zwiebelpflanzungen gebe man der Erde womöglich immer etwas Holzasche bei. Diese Düngung erfüllt noch einen weitern Zweck: die Regenwürmer meiden Holzasche. Wir geben dem Garten jetzt in Abständen noch einige Beete mit Erbsenaussaaten, pflanzen Frühkohlarten, Kopfsalat immer wieder als Randeinfassungen der Beete, legen Rübensamen, sorgen für den Anwuchs von Küchenkräutern. Der Aussaatkalender für den Monat ist reichhaltig.

Hin und wieder hört man auch der Gartenbestellung mit Schwarzwurzeln ein Wort reden. Persönlich kennen wir da keine Erfahrung. Aber da ist es der Schriftsteller Traugott Vogel, der uns in seinem Buche »Regina im Garten« mit einem guten Rat zu Hilfe kommt. Er schreibt: Vom Mittelländischen Meere herauf kam die Schwarzwurzel zu uns; sie ist mit dem Lattich verwandt, also auch mit Löwenzahn und Wegwarte, Endivie und Kopfsalat. Die Saat ist dünn zu halten und fällt in vier, höchstens fünf Furchen; die Erddecke ist zwei Zentimeter dick und wird angeklopft. Vorsichtige Gärtner nehmen sich Zeit und legen immer zwei, drei Samen zusammen. Zur Zeit des Keimens beschützen und beschatten Tannäste das Beet, mit der Brause hält man es dauernd etwas feucht, und wenn die Sämlinge stehen, werden sie auf Handbreite gelichtet. Wir wurden besonders belohnt, als wir unsern Schwarzwurzeln während der Zeit des strengsten Wachstums zweimal je eine Kanne gelösten Kunstdünger gewährten (zwanzig-Gramm Superphosphat und ebensoviel Kalisalz genügen auf zehn Liter Wasser). Hochschießende Stengel schnitten wir weg, und im Herbst nahmen wir die ausgewachsenen Wurzeln in Einschlag, entweder in leere Kaltbeete oder wie Karotten in den feuchten Sand des Kellers.

Ein Wort den Arbeiten im Blumengarten. Was daselbst jetzt schon blüht soll nicht gestört werden. Man merke sich gleich einige Lücken im Blütenkreis, die dann späterhin ergänzt werden dürfen.

Bei den Gehölzanlagen hat der harte Schneefall des Winters sicher einige unliebsame Spuren hinterlassen. Da sind Wipfel gebrochen, da Zweige abgerissen. Sachgemäße Behandlung kann solche Verstümmlungen wieder allmählich ausheilen. Gönnen wir der Pflege der Rosen unsere besondere Aufmerksamkeit. Ein sorgsames Aufdecken, Anbinden, Zurückschneiden lohnt sich. — Die Kübelflora kommt jetzt wieder ins Freie. Die Geranien werden von der Ueberwinterung weggenommen. Bald pflanzen wir die Gladiolen wieder aus, wobei doch den riesenblumigen Edelsorten der Vorzug zu geben ist.

Die Staudenrabatten wollen wir nun vorsichtig auflockern. Am Rittersporn können wir leider schon gefräßige Nachtschnecken entdecken. Wir stechen die Umgebung dieser Pflanzen etwas um und streuen das Vertilgungsmittel »Satan« in kleinen Häufchen hin. Gartengewächse mit wenig Regenzufuhr müssen um diese Zeit mit kalkhaltigem Wasser begossen werden. Hortensien haben, insbesonders, wenn sie an Hängen gepflanzt sind, solche Wasserzufuhr dringend notwendig.

Ein Jahr der Gartenschönheit liegt wieder vor uns. Der Fundort des Schönen ist die Natur; aber seine Heimat ist die Seele des Menschen. Diese empfindet und lebt. Wenn im menschlichen Körper sich keine Ader für die Schönheit regt, so bleibt der Mensch — sei er Mann, Frau oder Kind — meistens ein Grobklotz für alles, was die Erde hervorbringt und reift. Einem solchen Menschen ist das Blühen des Frühlings nicht mehr als eine Alljahreserscheinung. Er findet keine Zeit zum Bewundern, keine Stunde zum Vergleichen. Uns erbarmt jeder Mitbürger, der der Natur gegenüber gleichsam mit verschlossenen Augen durchs Leben pilgert. Was im Stoff stekken bleibt, so schreibt Adolf Koelsch, trägt Grenzen seiner Bedingnis und Erdenschwere mit sich herum wie der Sklave seine Kette. Das schlechthin Schöne aber überspringt seine eigene Höhe, und dieser Sprung reißt auch uns empor. In diesem Emporgerissenwerden liegt seine läuternde Kraft, sein Geschenkwert, seine Gnade, und dort ist diese Kraft segenspendend zu spüren, wo jene Bestimmtheit, die mit dem Schönen immer zusammengeht, als Schönheit und Kraft doppelt uns näher kommt. — Wer Gottes Odem in dieser Schönheit erlebt, der findet sicher ganze innere Freude und Kraft. So ist also der Garten in seinem Blütenwunder uns in verschiedener Hinsicht ein Freudespender. (E-s)

Einladung

zur

10. ordentlichen Generalversammlung der Bürgschaftsgenossenschaft des Verbandes schweiz. Darlehenskassen

Sonntag, den 4. Mai 1952, 17.00 Uhr
im Restaurant »Post« in Basel

Verhandlungen:

1. Eröffnung durch den Präsidenten der Verwaltung.
2. Wahl der Stimmenzähler.
3. Vorlage der Jahresrechnung pro 1951 und Berichterstattung über die Tätigkeit der Bürgschaftsgenossenschaft.
4. Bericht der Kontrollstelle.
5. Beschlußfassung über die Jahresrechnung und Verwendung des Reinertrages.
6. Allgemeine Umfrage.

St. Gallen, den 10. April 1952. **Die Verwaltung.**

Bilanz der Zentralkasse des Verbandes schweiz. Darlehenskassen per 31. März 1952

Aktiven:		Fr. Rp.
Kassabarbestand	1 112 173.89	
Nationalbankgiro	2 235 513.06	
Postcheckguthaben	470 248.53	3 817 935.48
Coupons		11 971.02
Bankendebitoren auf Sicht		3 895 342.53
Andere Bankendebitoren		8 270 000.—
Kredite an angeschlossene Kassen		10 937 461.88
Wechelportefeuille		5 838 228.48
Konto-Korrent-Debitoren ohne Deckung (Genossenschaftsverbände)		842 416.78
Konto-Korrent-Debitoren mit Deckung (davon mit hyp. Deckung Fr. 1 684 018.10)		2 838 670.82
Feste Vorschüsse und Darlehen mit Deckung (davon mit hyp. Deckung Fr. 833 586.55)		1 675 196.80
Konto-Korrent-Vorschüsse und Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften		12 989 098.55
Hypothekar-Anlagen		74 768 535.65
Wertschriften		92 111 622.29
Immobilien		50 000.—
Sonstige Aktiven:		
a) Mobilien	1 594.10	
b) Gewinn- und Verlust-Konto	311 901.46	313 495.56
		218 359 975.84
Passiven		
Bankenkreditoren auf Sicht		1 257 525.35
Andere Bankenkreditoren		1 000 000.—
Guthaben der angeschlossenen Kassen:		
a) auf Sicht	56 406 517.96	
b) auf Zeit	117 034 500.—	173 441 017.96
Kreditoren auf Sicht		5 062 950.42
Kreditoren auf Zeit		1 815 386.65
Spareinlagen		11 561 671.57
Depositeneinlagen		2 280 651.89
Kassa-Obligationen		8 652 100.—
Pfandbrief-Darlehen		1 000 000.—
Checks und kurzfristige Dispositionen		79 262.10
Sonstige Passiven:		
a) ausstehende Oblig.-Zinsen	5 409.90	
b) aussteh. Gesch.-Anteilzinsen	304 000.—	309 409.90
Eigene Gelder:		
a) Einbezahlte Geschäftsanteile	7 800 000.—	
b) Reserven	4 100 000.—	11 900 000.—
		218 359 975.84

Aval- und Bürgschaftsverpflichtungen (Kautionen) Fr. 359 674.85

Mitteilungen aus der Sitzung des Verwaltungsrates des Verbandes

vom 27. März 1952

Der Verwaltungsrat des Verbandes versammelte sich am 27. März unter dem Vorsitz seines Präsidenten, Nationalrat Dr. G. Eugster, der eingangs der Sitzung dem am 1. März verstorbenen Johann Scherrer, Niederhelfenschwil, von 1912 bis 1948 Mitglied und Vizepräsident des Verwaltungsrates des Verbandes, Worte des Dankes und der Anerkennung für sein verdienstvolles Wirken am Aufbau der schweizerischen Raiffeisenbewegung widmete.

In den Verband aufgenommen wurden die beiden neugegründeten Darlehenskassen

Bettlach (Solothurn),
Lütschenthal (Bern),

womit sich die Zahl der angeschlossenen Kassen auf 936 erhöht.

Die der Zentralkasse eingereichten zwölf Kreditgesuche angeschlossener Darlehenskassen im Gesamtbetrage von Fr. 760 000.— wurden genehmigt.

Die Zentralkassadirektion legte die Zwischenbilanz der Verbandszentrale per Ende Februar vor und orientierte über deren Tätigkeit in den ersten beiden Monaten des Jahres. Auffallend ist der überaus starke Zufluß an Geldeinlagen seitens der Darlehenskassen von 13,22 Mill. Franken in der kurzen Berichtszeit, wovon rund 5 Mill. Franken zur Reduktion der Kreditvorschüsse dienten.

Die Direktion der Revisionsabteilung legte die bereits am 19. März vollständig erstellten Abschlußzahlen der schweizerischen Raiffeisenbewegung pro 1951 vor, die einen Bilanzzuwachs von rund 6 % auf 1028 Mill. Franken erzeigen und damit den Beweis steigenden Vertrauens in die örtlichen Darlehenskassen und der Fähigkeit unseres Landvolkes zur Selbstverwaltung seiner Ersparnisse erbringen. Der Verwaltungsrat gab seiner Befriedigung über den prächtigen Abschluß der Kassen Ausdruck und zollte der prompten Rechnungserstellung seitens der Kassiere besondere Anerkennung.

Für die definitive Vorbereitung des Verbandstages vom 4./5. Mai in Basel wurden die notwendigen Beschlüsse gefaßt.

Zur Verlesung gelangte der Bericht der Treuhandgesellschaft REVISA über die Prüfung der Jahresrechnung 1951 der Zentralkasse, der sich lobend über die Verwaltung und insbesondere die vorsichtige Anlagepolitik der Verbandszentrale ausspricht.

Aus unserer Bewegung

Jubiläumsversammlungen

Boltigen (Simmenthal). **25 Jahre Darlehenskasse.** Zur Erinnerung an die Kassagründung vor 25 Jahren (unter Mitwirkung von Direktor Heuberger) und zur Würdigung der raiffeisentreuen Tätigkeit während eines vollen Vierteljahrhunderts ist die Versammlung vom Sonntag, den 23. März 1952, zu einer eindrucksvollen Feier gestaltet worden. Der Hirschensaal prangte im schönen Schmuck von Fahnen und Frühlingsblumen. Die Mitglieder sind zahlreich erschienen, darunter waren viele Junge und 10 Mann aus der Garde der 28 Gründer. Der schweizerische Verband war vertreten durch Revisor Bücheler. Die muntere Schar der Sängerinnen und Sänger vom Trachten- und Jodlerchor, unter der Leitung von Lehrer Reichenbach, erfreute mit besten Liedergaben.

Der seit vielen Jahren umsichtig tätige Kassapräsident David Müller hatte sichtliche Freude, die Festversammlung zu leiten. Kassier H. Reichenbach ist seit Eröffnung der Kasse an leitender Stelle hervorragend beteiligt am guten Gelingen des Werkes; ihm wurde die verdiente Dankesurkunde überreicht. Er selbst hat dann in warmen Worten den Dank bezeugt an alle Mitglieder, Einleger und Schuldner, an alle Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder, die aus Solidarität und Idealismus beigetragen haben, um die eigene Dorfkasse in den Stand zu setzen, ihre hohen Aufgaben zu erfüllen. In sehr flotten Berichten haben Vorstand, Aufsichtsrat und Kassier ein Bild entworfen über Entwicklung und Stand der Kasse. In den damaligen Krisenjahren waren die Anfänge der Kasse besonders schwierig. Um den dringendsten Kreditbedürfnissen zu entsprechen, mußte damals ein bedeutender Verbandskredit beansprucht werden. Der ganze bisherige Kassaverkehr beziffert sich auf rund 25 Millionen Franken in 32 700 Posten. Von der Kasse wurden schon insgesamt 343 Darlehen und Kredite von zusammen 2 Millionen Fr. bewilligt. Verluste waren keine zu verzeichnen. Dank sparsamer Verwaltung und ehrenamtlicher Tätigkeit von Vorstand und Aufsichtsrat konnte mit den jährlichen bescheidenen Reingewinnen ein Reservefonds von annähernd 28 000 Fr. angelegt werden. Die der Kasse anvertrauten Gelder machen heute die Summe von 1,2 Mill. Fr. aus. Als Selbsthilfe-Institution hat die Raiffeisenkasse die eigenen Kräfte in der Gemeinde in ungeahnter Weise entfaltet. Gemeindepräsident Wenger hat in sympathischen Worten die Bedeutung der Zusammenarbeit aller Kreise in der Dorfkasse hervorgehoben. Im Namen der schweiz. Raiffeisenbewegung übergab der Verbandsvertreter der Jubiläumskasse die Ehrenurkunde. Für alle Teilnehmer war diese Tagung ein eindrucksvolles Erlebnis. -ch-

Innertkirchen (BE). 25 Jahre Darlehenskasse. Am 23. März hielt die Darlehenskasse im Hotel »Hof«, dessen Besitzer Hans Moor vor 25 Jahren die Initiative zur Gründung der Darlehenskasse ergriff, ihre Jahresversammlung ab, an die sich ein eindrucksvoller und würdiger Gedenkakt zum 25jährigen Bestehen der Kasse anschloß. Vorstandspräsident Hans Zybach konnte eine ansehnliche Schar von Kassamitgliedern und Gästen, unter ihnen den Vertreter der Gemeinde, die Delegierten der Nachbarkassen Guttannen, Gadmen und Oberried sowie den Vertreter des schweizerischen Raiffeisenverbandes begrüßen. In pietätvollen Worten gedachte er der im Berichtsjahr verstorbenen Kassamitglieder.

Aktuar Walter Kehrli verlas das vorzüglich abgefaßte Protokoll der letztjährigen Versammlung und erstattete anschließend den Bericht des Kassavorstandes über das vergangene Geschäftsjahr. Er bezeichnete die Wirtschafts- und Beschäftigungslage im Tätigkeitsgebiet der Kasse als sehr gut; die Bautätigkeit im Elektrizitätssektor brachte auch der Bevölkerung des Ortes gute Verdienstmöglichkeiten, die auf die Entwicklung der Kasse von großem Einfluß waren. Die Bilanzsumme verzeichnete einen bedeutenden Zuwachs auf Fr. 1 557 046.—, der hauptsächlich auf das starke Ansteigen der Sparkassaguthaben zurückzuführen ist. Die 378 Sparkassaeinleger verfügen über Fr. 1 270 370.— Guthaben. Der Geschäftsverkehr stieg in 2459 Posten sogar auf die bedeutende Höhe von Fr. 6 260 274.—. Der Reinertrag von Fr. 3839.94 erhöhte die Reserven auf Fr. 34 961.86. Der Berichterstatter schloß seine sehr aufschlußreichen Ausführungen mit dem Dank an alle, die zu dem weiteren Gelingen des Werkes beigetragen haben. In interessanten Erläuterungen ergänzte der pflichteifrige Kassier Lehrer Rudolf Saurer die Berichterstattung über die Jahresrechnung, wobei er dem Abzahlungs- und Zinsendienst der Schuldner ein besonderes Lob spenden konnte. Er dankte den Kassabehörden für ihre gewissenhafte, stets dienstbereite Mitarbeit und errechnete, wieviel tausend Franken den Reserven und damit für die Dienstleistung der Kasse weniger hätten zur Verfügung gestellt werden können, wenn die Kassaorgane nicht ehrenamtlich ihre Aufgabe erfüllt hätten. Den Bericht des Aufsichtsrates verlas dessen Sekretär Lehrer Banholzer. Seinen Anträgen wurde diskussionslos zugestimmt und damit die Jahresrechnung pro 1951 genehmigt. Als letztes Traktandum der geschäftlichen Verhandlungen erfolgte die einmütige Bestätigungswahl des Vorstandsmitgliedes Hans Neiger, der in sympathischen Worten für das ihm geschenkte Vertrauen dankte.

Mit einem prächtigen Liedervortrag eröffnete der Männerchor Innertkirchen, unter der Leitung von Lehrer Banholzer, alsdann den Jubiläumsakt, in dem Kassapräsident Hans Zybach einen nach Form wie Inhalt vortrefflich abgefaßten Jubiläumsbericht erstattete. Ausgehend von den Bitternissen der ersten zwanziger Jahre, von denen vorab die damals noch fast rein bäuerliche Bevölkerung der Gemeinde getroffen wurde, »in denen den Bauern auf dem Hofplatz des Dorfes die Almosenpreise für ihr Vieh diktiert wurden«, würdigte der Berichterstatter den Mut der Männer, die in dieser Not wohl zum besten Verteidigungsmittel, zur Selbsthilfe, griffen und sich zur Gründung einer Darlehenskasse entschlossen. Mit 55 Mitgliedern wurde diese am 19. Juni 1927 vollzogen. War auch anfänglich »das Mißtrauen gegenüber dem jungen Gebilde größer als das Vertrauen«, so hat sich die Kasse doch bald zu einem blühenden Institut entwickelt. In den von Kassier Saurer erstellten graphischen Darstellungen kam die Entwicklung der Kasse für alle Versammlungsteilnehmer recht augenfällig zum Ausdruck. In rund 200 Sitzungen hat der Kassavorstand die Geschäfte behandelt und manchem Mitglied in Finanzierungsfragen wertvolle Dienste geleistet. In fast ebenso vielen Kassakontrollen hat der Aufsichtsrat die Tätigkeit der Kasse stets und gut überwacht. Mit dem Dank an alle, die mitgeholfen haben, dieses schöne Werk zu schaffen und zur heutigen Blüte zu bringen, insbesondere auch an den Verband für seine Beratungs- und Revisionstätigkeit, schloß der Kassapräsident Zybach seinen Rückblick. Die Grüße und Glückwünsche des schweizerischen Zentralverbandes überbrachte Dr. Edelmann, der das verdienstvolle Wirken der Kasse für alle Bevölkerungskreise würdigte und der Kasse und den leitenden Männern für ihre Treue zu den raiffeisenschen Grundsätzen in ihrer 25jährigen Tätigkeit dankte. Besondere Anerkennung fanden die Verdienste von Lehrer Banholzer, der als erster Kassier und später als Mitglied des Aufsichtsrates während 25 Jahren an der Entwicklung der Kasse mitgewirkt hat, und von Kassapräsident Zybach, der während 25 Jahren als Vorstandspräsident die Geschicke der Kasse geleitet hat und dem ein Trachtenmädchen in Versen und mit Blumen

den Dank der Kasse zum Ausdruck brachte. Herr Roth von der Darlehenskasse Oberried entbot in humorvollen Worten der Jubilarin den Glückwunsch der Nachbarkassen, worauf der für das Gelingen der Tagung eifrig tätige Aktuar Walter Kehrli in einem trefflichen Schlußwort die Bedeutung dieser schönen Gedenkstunde für die Weiterentwicklung der Kasse unterstrich. Mit Liedervorträgen des Männerchors und einem Zvieri fand die 25. Jahrestagung der Kasse ihren Abschluß.

-a-

Rothenburg (LU). 25 Jahre Darlehenskasse. Zu einem Festakt selten schöner Art gestaltete sich die Jubiläums-Versammlung der Darlehenskasse Rothenburg, die Sonntag, den 1. März 1952, nachmittags 14 Uhr im Gasthaus zum »Ochsen«, stattfand. Im schön dekorierten Saal fanden sich 170 Teilnehmer ein, um nicht nur über das Wirken der Kasse im abgelaufenen Geschäftsjahre Aufschluß zu erhalten, sondern besonders auch um sich orientieren zu lassen über 25 Jahre Raiffeisenarbeit und sich zu freuen am wirklich sehr schönen Aufstieg unseres örtlichen Geldinstitutes. Präsident Franz Bühlmann war beflissen, die statutarischen Geschäfte in gewohnt prägnanter, meisterhafter Art und Weise in möglichst kurzer Zeit zu erledigen, um der heutigen Jubiläumsfeier einige frohe Stunden reservieren zu können. Der flott abgefaßte Bericht des Präsidenten orientierte in einem kurzen Exposé über die gegenwärtige Weltlage und die schweizerischen Verhältnisse für unsere Volks- und Landwirtschaft im abgelaufenen Jahre. Uebergehend zur Entwicklung unserer Kasse konnte mit Genugtuung der erfreuliche Aufstieg auch im Jahre 1951 erwähnt werden. Der Umsatz beträgt heute 5,6 Mill., und die Bilanzsumme stieg auf 2,1 Mill. Der Reservefonds beträgt Ende 1951 Fr. 86 761.—. Das Protokoll der 24. Generalversammlung vom 29. April 1951 wurde verlesen und genehmigt. Ueber die Jahresrechnung referierte der Präsident des Aufsichtsrates Franz Josef Ruckli, und Kassier Paul Lichtsteiner erläuterte anschließend noch einzelne erwähnenswerte Positionen aus dem den Mitgliedern zugestellten Rechnungsauszug. Seitens der Versammlung erfolgte einstimmige Genehmigung der Rechnung unter bester Verdankung an Vorstand, Aufsichtsrat und Kassier für die großen uneigennützig geleisteten Arbeiten im Dienste des Nächsten. — In genau einer Stunde waren die geschäftlichen Traktanden erledigt und wurde die Jubiläumsfeier durch die Feldmusikgesellschaft Rothenburg mit einem rassigen Marsch eröffnet. Der Senior und Jubilar des Vorstandes, Schneidermeister Gotthard Ackermann, waltete mit jugendlichem Elan und Schneid als gewandter Tafelmajor. In seinem Eröffnungswort begrüßte er den Vertreter des Verbandes, Revisor Alois Meyenberg, die Delegierten der Nachbarsektionen, die geladenen Ehrengäste und die zur Verschönerung der Feier anwesende Feldmusikgesellschaft und den Männerchor Rothenburg. Mit dem Hinweis auf den Jubiläumsbericht wurde die Entstehungsgeschichte unserer Darlehenskasse anschließend an ein Referat von Direktor J. Heuberger am 13. März 1927 im Schoße des hiesigen Volksvereins geschildert. Die Ausführungen des damaligen Referenten wirkten so überzeugend, daß sich sofort 34 Anwesende unterschriftlich als Mitglieder verpflichteten, und am 21. März 1927 — Frühlingsanfang — eröffnete die Kasse ihren Betrieb. Der verdiente Dank wurde den Gründern für ihre damalige unerschrockene Tat ausgesprochen und besonders die großen Verdienste der leider verstorbenen Präsidenten Gemeindeschreiber Josef Wildisen und Kassier Alois Isenegger erwähnt. Große Ueberraschung bot zur Ergänzung der Worte des Vorsitzenden die eingeschaltete Hörfolge über Gründung, Wirken und Entwicklung unserer Kasse während 25 Jahren ihres Bestehens. Mit einer Strophe des Appenzeller Landsgemeinde-Liedes «Alles Leben strömt aus Dir« durch den Männerchor und der sinnvollen Rezitation: »Ja, wem der ewige Schöpfer das hl. Geschenk des Lebens anvertraut, der soll es dienend nützen, für Gott und den Nächsten ausfüllen, damit wenn es mit ihm zur Neige geht und seine Dienste gewogen werden, vom gerechten Gott die versprochene Belohnung empfangen darf«, nahm die Hörfolge ihren Anfang. — Durch die Mithilfe der Gründer, die initiative Arbeit des Kassiers als Vater der Kasse und des Verbandes in St. Gallen als sorgende Mutter entwickelte sich die vorerst schwache Pflanze aufblühend zu ihrem segensreichen Wirken. »Von dem Turme schwer und bang, tönt der Glocke Grabgesang« und dem Männerchor-Lied »Ich hatt' einen Kameraden« wurde den lieben Verstorbenen unserer Kasse und Direktor Heuberger ein ergreifendes Memento gewidmet. Alle diese Männer, welche den Raiffeisengedanken stets hoch gehalten und unsere Bewegung mit zäher Energie und männlicher Kraft verteidigt haben, werden vom Vergelter alles Guten den verdienten Lohn erhalten haben. Doch weiter geht das Leben, andere Männer mit gleichen Grundsätzen traten in ihre Fußstapfen und trugen bei zum Blühen und Gedeihen der Kasse. Trotzdem wir immer auch mit Geld und Zins rechnen müssen, gibt es noch Werte im menschlichen Leben, welche nicht nach Geld und nach der Zinstabelle zu bewerten sind. Wenn wir heute am Ehrentag der Kasse an den Anfang zurückdenken und die gestellte Aufgabe in dem Vierteljahrhundert mit Gottes Hilfe lösen konnten, so müssen wir mit großem Dank zum Himmel aufblicken und sprechen: »Herr, so viel Segen haben wir nicht verdient.« Möge auch für die Zukunft das bisher verwaltete Gedankengut das gleiche bleiben. Machtvoll und erhebend schloß die Hörfolge mit dem durch die Musikgesellschaft vorgetragenen und allen Anwesenden stehend gesungenen Lied: »Trittst im Morgenrot daher.« Es war diese Hörfolge an unserer Jubiläumsfeier ein wirkliches Glaubensbekenntnis aller Anwesenden zu den besonders auch in heutiger materialistischer Zeit je länger je mehr notwendigen Grundsätzen von Vater Raiffeisen, dem Gründer der Darlehenskassen. Reicher Applaus belohnte die inhaltsreiche Vorführung, und es gebührt dem Verfasser der Hörfolge, Vorstandsmitglied Eduard Dormann, und der Spielschar der wohlverdiente Dank.

Anschließend fand durch Kassier Paul Lichtsteiner unter Beifall der Versammlung und mit Blumengruß die Ehrung der seit dem Gründungstag in der Kassaleitung tätigen Herren als Präsidenten: Franz Bühlmann, Gotthard Ackermann, Xaver Schwander, Franz Josef Ruckli und J. Sidler-Schwander statt. Dieselben haben sich durch ihre unermüdliche und von großem Erfolg begleitete Tätigkeit bleibende, dankbare Anerkennung erworben.

Hierauf ergriff der Vertreter des Verbandes, Revisor Alois Meyenberg, das Wort. Er überbrachte die Grüße des Verbandes und verdankte die gedankentiefen Darbietungen. In seinen Ausführungen wies er hin auf die Verhältnisse im Bankwesen im Kanton Luzern vor 25 Jahren und entwickelte in formschöner Rede den Charakter und die Grundsätze der Raiffeisenkassen. Mit dem beschränkten Wirkungskreis und mit der Kenntnis von Charakter und Würdigkeit der Kreditsuchenden sei es möglich, wirksame Hilfe zu leisten und dem bedrängten Landwirt, Gewerbetreibenden und Arbeiter die Existenz zu sichern. Durch den Zusammenschluß im Verband und Unterverband sei der Rückhalt für die Kasse geboten getreu dem Grundsatz: »Alle für einen und einer für alle.« Die vorzüglichen Worte des Herrn Referenten fanden seitens der Versammlung ungeteilten Beifall. Mit der Ueberreichung der Urkunde des Verbandes an die Darlehenskasse Rothenburg für 25 Jahre erfolgreiches Wirken, wurde der Dank des Verbandes offiziell bekundet. — Die Glückwünsche des zentralschweizerischen Unterverbandes überbrachte der Präsident Josef Kreyenbühl, Pfaffnau. Manch träfer Gedanke und Anregung aus dessen Ausführungen werden für uns nutzbringend ausgewertet werden können.

In der Diskussion überbrachten noch Franz Helfenstein, ein alter Kämpe der Raiffeisenidee und Kassier Josef Elias, namens der Darlehenskasse Emmen die Glückwünsche zum 25jährigen Jubiläum.

Lebhaft befriedigt über den prächtigen Verlauf der Tagung schloß Präsident Franz Bühlmann mit markanten Worten und allseitigem Dank die jedem Teilnehmer in bester Erinnerung fortlebende Jubiläums-Versammlung.

Möge weiterhin ein guter Stern über unserer Kasse walten zum Wohl der Mitglieder und der Bevölkerung des ganzen Geschäftskreises. S.

Generalversammlungen

Aedermannsdorf (SO). Zahlreich haben die Mitglieder unserer Darlehenskasse der Einladung des Vorstandes zur ordentlichen Jahresversammlung, Sonntag, den 9. März, Folge geleistet, um sich über den Gang des 47. Geschäftsjahres unserer Raiffeisenkasse orientieren zu lassen. In seinem kurzen, aber träfen Begrüßungswort gab der Vorsitzende, Vorstandspräsident Franz Dobler seiner Freude Ausdruck über den flotten Aufmarsch der Raiffeisenmänner unseres Dorfes, besonders der Jungen, aber auch der ältern Garde. Mit voller Genugtuung konstatierte er, daß unsere Kasse auch im verflossenen Jahre wieder recht erfreuliche Fortschritte zu verzeichnen hat, was sich in den steigenden Zahlen von Rechnung und Bilanz erzeigt. Es ist aber auch Beweis, daß das Zutrauen zu unserer »Dorfbank« stets zunimmt und das Vertrauen sich weiter festigt. Nach der üblichen Totenehrung fanden die geschäftlichen Traktanden unter speditiver Leitung ihre prompte und rasche Erledigung. Das ausführlich und flott abgefaßte Protokoll der letztjährigen Versammlung fand seine Genehmigung. Die Rechnungsablage pro 1951, mit einem interessanten Bericht des Vorstandspräsidenten, der ausführlichen Erläuterung der Jahresrechnung und Bilanz durch Kassier Eggenschwiler, sowie dem Bericht des Aufsichtsrates, fand einstimmige Genehmigung durch die Versammlung. Den Anträgen der Aufsichtsbehörde, betr. die Verteilung des Reingewinnes, der Entlastung und Déchargeerteilung an die Verwaltungsorgane wurde diskussionslos zugestimmt.

Traktandum Wahlen fand dank guter Vorarbeit ebenfalls eine rasche, zufriedenstellende Erledigung. Die im Vorstand in Ausstand kommenden Mitglieder wurden auf eine weitere Amtsdauer bestätigt. Infolge Demission des bisherigen Aufsichtsratspräsidenten wurde als neues Mitglied in diese Behörde, Otto Huber, Angestellter, gewählt, und ihm in der Folge auch das Präsidium des Aufsichtsrates, der in Zukunft noch aus drei Mitgliedern besteht, übertragen. In der allgemeinen Aussprache dankte der Gewählte für das ihm erwiesene Zutrauen und versprach eine tatkräftige Mitarbeit zum Nutzen und Weitergedeihen unserer Raiffeisenkasse. Mit der Auszahlung der üblichen Geschäftsanteilzinse fanden die Traktanden ihre Erledigung.

Wie in den letzten Jahren üblich, fand auch die diesjährige Generalversammlung mit der Spende eines währschaften »Zvieri« ihren gefreuten Abschluß. Nach zweistündigen Verhandlungen konnte der Vorsitzende die so flott verlaufene diesjährige Versammlung schließen. Er dankte nochmals allen Mitgliedern und Einlegern für das der Raiffeisenkasse entgegengebrachte Zutrauen und die tatkräftige Unterstützung und hofft auch in Zukunft auf ihren wirksamen Beistand.

Möge der Wille für Selbsthilfe und Solidarität, wie ihn die Raiffeisenkassen landauf und landab in so einträchtiger Weise zum Ausdruck bringen, noch weitere Kreise durchdringen. Dann wird es möglich, dieses

Werk dörflichen Zusammenhaltens für die edle Gemeinschaftssache auch in Zukunft weitern Erfolgen zuzuführen.

Balsthal (SO). Die Darlehenskasse Balsthal-Klus hielt Samstag, den 29. März im Hotel »Rößli« ihre 39. Generalversammlung ab. Der Präsident des Vorstandes, Ernst Spilmann, konnte gegen hundert Anwesende begrüßen. Sein gehaltvolles Eröffnungswort war »ein Blick in die Welt«, in wirtschaftlicher und politischer Hinsicht. Die anwesenden Männerchörler erfreuten die Versammlung mit einem Liede. Das Protokoll der letzten Generalversammlung und die Tätigkeitsberichte von Vorstand und Aufsichtsrat (Josef Rütti, Präsident) gaben ein getreues Bild in die Arbeit der leitenden Organe. Hierauf erläuterte Kassier Walter Bloch die Jahresrechnung 1951. Die Bilanzsumme ist um 190 000 Franken auf 2,7 Millionen Franken gestiegen. Der Nettozuwachs an Spareinlagen beziffert sich auf 107 000 Franken, derjenige der Obligationen auf 40 000 Franken. Ein- und Auszahlungen erreichten die respektable Summe von 631 000 Franken. Die vorhandenen greifbaren Mittel erreichen 390 000 Franken, oder 18mal mehr als das Gesetz vorschreibt. Das Rechnungsjahr ergibt neue Darlehen und Kredite im Werte von 275 000 Franken. Zinsen und Amortisationen liefen sehr gut ein. Die Ertragsrechnung erzeigt eine Zinseinnahme von 84 000 Franken, das sind rund 5600 Franken mehr als pro 1950. Auch die Einlegerzinse sind um 4900 Franken auf 47 000 Franken gestiegen. Dem Bunde wurden rund 18 000 Franken der verschiedenen Steuerarten, wie Couponsteuer etc. abgeliefert. Die Kasse zahlte an Gemeinde und Kanton 1944 Franken Steuern. Der Reingewinn belief sich auf 8744 Franken, welcher den Reserven zugelegt wird, die auf 167 000 Franken angewachsen sind, eine respektable Summe. Der Zinsfuß für die II. Hypothek wurde zu Anfang des Geschäftsjahres um ¼ % auf 3½ % reduziert wie für die I. Hypothek. Die Erläuterungen zur Rechnung wurden dankbar entgegengenommen und zeugen von großer umsichtiger Arbeit. Die Wahlen fielen in bestätigendem Sinne aus. Nach dem Schlußlied des »Männerchors« gab Präsident Spillmann seiner Freude über die gut verlaufene Tagung Ausdruck. Dann setzte man sich zu einem währschaften Nachtessen, zu lebhaftem Geplauder bei einem guten Glase. Der langjährige Kassier und jetzige Aktuar des Aufsichtsrates, Emil Rumpel, dem die St.-Galler Verbandsleitung für seine langjährige getreue Arbeit an leitender Stelle ein Geschenk überreichen ließ, zeigte hierauf einige Dutzend Farbenbilder, prächtige Selbstaufnahmen aus unserer engern Heimat, unserem Thal, die uns wiederum zu Gemüte führten, wie schön der Fiecken Erde zwischen Roggen-Schwengimatt und Brunnersberg ist.
L. H.

Balsthal RK. (SO). Von den jeweils abzuhaltenden Jahresversammlungen weist unsere Raiffeisenkasse immer eine besondere Anziehungskraft aus. Daß dem so ist, bewies wiederum die 39. Generalversammlung vom vergangenen 22. März im Hotel Kreuz.

In rascher Folge wurden unter der gewandten Leitung von Emil Roth die ordentlichen Jahresgeschäfte erledigt. Unsere Kasse zählt auf Jahresende 309 Mitglieder. Den verstorbenen Mitgliedern Koch Anton und Kaiser Leonhard erwies die Versammlung die übliche Ehre.

In flotter Art erstattet der Präsident den Bericht des Vorstandes. Er bezeichnet das verflossene Geschäftsjahr als ein Jahr ruhiger, wirtschaftlicher Entwicklung, das im Zeichen der Vollbeschäftigung stand. Dies beeinflußte auch die Tätigkeit unserer Kasse. Der Totalumatz bezifferte sich auf Fr. 4 591 555 (Vorjahr Fr. 3 723 436); die Bilanzsumme erreichte die respektable Höhe von Fr. 3 518 022 (Vorjahr Fr. 3 334 017). Mit dem Reingewinn von Fr. 10 744.60 beträgt der Reservefonds Fr. 134 975.10. Die Zinsgestaltung für Gläubiger und Schuldner blieb im großen und ganzen stabil, wobei sich die Kassaorgane stets bewußt sind, die bewährten Grundsätze der Raiffeisenkasse hochzuhalten, den Einlegern als solide Geldanlagestelle und dem Kreditbedürftigen als vorteilhafte Kreditstelle zu dienen.

Der jedem Mitglied zugestellte schriftliche Rechnungsauszug wurde von Kassier Kamber einer nähern Betrachtung unterzogen. Er stellt fest, daß die Schuldnerzinse mit Fr. 110 000 restlos auf Ende 1951 bezahlt waren. Diese gute Zahlungsmoral verdient Dank und Anerkennung. Die unserem Institute neu anvertrauten Spargelder erreichten 521 000 Fr. und bezeugen seitens der Spareinleger großes Vertrauen zur Kasse, welche Anerkennung auch aus der Mitte der Versammlung unserem unermüdlichen, in seiner 20jährigen Tätigkeit als Kassier amtenden Verwalter Kamber zum Ausdruck kam.

Aufsichtsratspräsident A. Rötheli stellte in seinem Bericht fest, daß die Kasse auf solider Grundlage aufgebaut sei, was auch seitens des Verbandes zur Berichterstattung bekanntgegeben wurde. Die erfreuliche Aufwärtsbewegung sei der Stolz und die Freude aller Genossenschafter, welche die Jahresrechnung einstimmig genehmigten.

Die periodischen Wahlen von Kassa- und Aufsichtsbehörde fanden rasche Erledigung und bleiben weiterhin in bisheriger bewährter Leitung.

Anschließend erläuterte uns Kollege Franz Latscha in einem Kurzreferat über Werdegang einer Betreibung, dessen rechtliche Wirkung und Folgen eines säumigen Schuldners. Seine Ausführungen fanden aufmerksame Zuhörer.

Als weiteres Kassageschäft stimmten die Genossenschafter dem Viehpfand-Reglement zu.

Nach Auszahlung des Anteilschein-Zinses und Verteilung des obligatorisch gewordenen »Znüni« fand die Versammlung mit einem »Glückauf« zum begonnenen 40. Geschäftsjahr ihren Abschluß. h.

Birwinken (TG). Recht zahlreich wie immer folgten Sonntag, 9. März, die Mitglieder unserer Raiffeisenkasse der Einladung zur 28. Generalversammlung in den »Rosengarten« Birwinken. In einem gehaltvollen Eröffnungswort begrüßte der Vorstandspräsident Dr. Willi Senn die über 100 Genossenschafter. Er wies hin auf die Düsterkeit der politischen Lage mit ihren Spannungen zwischen Ost und West und die darin begründete Wehrbereitschaft der Heimat. Das eingehende Studium des Landwirtschaftsgesetzes hat ihn klar werden lassen, daß die Annahme der Vorlage ein dringendes Gebot der Stunde sei. — Ein vorzügliches Protokoll des Aktuars, Schulpfleger Dünner, Mattwil, faßte die Geschehnisse der letzten Generalversammlung in knappe Worte, aus welchen die Freude über die stete Aufwärtsentwicklung der Dorfkasse klang.

Der Bericht des Vorstandes, vom Präsidenten vorgelegt, machte die Anwesenden mit den wesentlichsten Aufgaben des Vorstandes bekannt. Mit Recht betonte Dr. Senn, daß dessen Hauptaufgabe, die Kreditgewährung, nicht immer leicht zu erfüllen sei und die Lösung nur in der harmonischen Zusammenarbeit der Vorstandsmitglieder möglich werde.

Der Kassier, Richard Schäfer, erläuterte in klaren Darlegungen die einzelnen Posten aus Kassaverkehr und Bilanz. Aus 2,6 Millionen pro 1950 sind im abgelaufenen Jahre 2,9 Mill. Bilanzsumme geworden und der Umsatz stieg, in 3205 Tagebucheintragungen festgehalten, von 4,5 Mill. auf 6,3 Mill. Fr. Die Hypothekar-Darlehen sind mit 2,2 Mill. (1,8 Mill.) ausgewiesen. Dazu kommen noch Fr. 191 000 als Forderungen an Gemeinden und Korporationen. Mit 2,4 Mill. Konto-Korrent-Einzahlungen und 2,2 Mill. Auszahlungen wurde auch hier die zweite Million zum erstenmal überschritten. Die Steigerung der Guthaben der Spareinleger von 921 000 Fr. auf 1,03 Mill. stellt dem Sparsinn unserer Mitglieder ein prächtiges Zeugnis aus. Der Reingewinn von rund 10 000 Fr. erhöht die Reserven auf Fr. 100 536, was 3,45 % der Bilanzsumme ergibt.

Der Bericht des Aufsichtsrates befaßt sich einleitend mit einigen Problemen der Gegenwart, beleuchtet den Charakter des Gegenwartmenschen und seine Einstellung zum Mitmenschen und zum Staate. Auch er erachtet die Annahme des Landwirtschaftsgesetzes für notwendig aus der Erkenntnis heraus, daß Sicherheit und Zukunft unserer Heimat auf die Dauer nicht erhalten werden können ohne den gesunden, lebenstüchtigen Bauernstand. Entschieden aber lehnt der Berichterstatter, R. Germann, Lehrer, Mattwil, die Maßnahmen und Beschlüsse des Bundesrates ab, welche die Schaffung einer Sparkasse für das Bundespersonal zum Ziele haben. In der Schweiz bestehen heute 3710 Bankfirmen aller möglichen Typen, so daß jedermann den ihm zusagenden Betreuer seiner Gelder auswählen kann. Die ständige Ausdehnung der staatlichen Machtsphäre, die Verstaatlichungstendenz widerspricht unserer Auffassung von Demokratie, widerspricht schweizerischem Denken. Wenn der Entscheid in dieser Angelegenheit vom Volk hätte getroffen werden können, so hätte es ohne Zweifel nein gesagt.

Der Bericht beleuchtete dann insbesondere die Ertragsrechnung, die Aufteilung der bezahlten Steuern, welche bei einer Totalsteuerbelastung von 410 % rund Fr. 2000.— erforderten, gab Rechenschaft über die Kontrolltätigkeit und schloß mit dem wohlverdienten Dankeswort an alle, welche mitgeholfen haben, unsere Dorfbank einen tüchtigen Schritt nach vorwärts zu bringen.

Einmütig genehmigte die Versammlung Berichte und Rechnung und erteilte dem Vorstand wie dem Kassier Entlastung.

Die Wahlen ergaben die Bestätigung der aus Vorstand und Aufsichtsrat in Ausstand tretenden Behördemitglieder. Nur alt Gemeindeammann Altwegg in Guntershausen wünschte nach nahezu 30jähriger Zugehörigkeit zum Vorstande aus Amt und Pflicht entlassen zu werden. Der Aufsichtsratspräsident dankte dem Scheidenden für eine überaus gewissenhafte, sachkundige und selbstlose Arbeit im Dienste unseres Sozialwerkes mit herzlichen Worten und überreichte ihm als kleines Zeichen der Dankbarkeit eine Blumenschale. Mit Beifall stimmte die Versammlung dieser mehr als verdienten Ehrung zu, welche der für sich stets gleich bescheiden gebliebene Demissionär bewegt verdankte.

Zum Nachfolger bestimmte die Versammlung Max Rutishauser, Landwirt in Happerswil.

Einmütig bewilligten sodann die Raiffeisenmannen den vom Vorstand zur Möblierung der neuen Büroräume angeforderten Kredit.

Das kurze Schlußwort des Vorsitzenden leitete über zum zweiten Teil mit der wohlverdienten Gratiswurst. Damit schloß eine in jeder Beziehung harmonisch verlaufene Tagung, welche die Solidarität unserer Mitglieder wieder einmal mehr bekundete. R. G.

Buttisholz (LU). Am St. Josefstag, den 19. März, hielt unsere Darlehenskasse nachmittags 2 Uhr im Gasthause zum Kreuz ihre diesjährige ordentl. Generalversammlung ab, die Aufschluß über das 24. Geschäftsjahr gab. In gewandter Weise leitete Richter Alois Egli, Präsident des Vorstandes, die Versammlung. Die Traktandenliste fand eine rasche Erledigung. Die fälligen Wahlen wurden im Sinne der Bestätigung getätigt: Vorstand: H. H. Domherr Bernhard Schnarwiler, Alois Egli, Richter, Kreuz, und Gemeindeverwalter Hans Affentranger, Zinzerswil; Aufsichtsrat: Kaspar Fischer, alt Gemeindeammann, Neuhus, und Waisenvogt Josef Portmann, Meienberg. Somit tritt der Gründervorstand und der Gründeraufsichtsrat in seiner ursprünglichen Zusammensetzung ins 25. Jubiläumsgeschäftsjahr ein. Herr Domherr Schnarwiler dankte besonders unserem tüchtigen und einsatzbereiten Kassier alt Leh-

rer Josef Baumeler, der unserer Kasse als vorzüglicher Geschäftsleiter seit der Gründung vorsteht.

Der Umsatz erreichte im verflossenen Geschäftsjahr zum erstenmal die 10 Millionen-Grenze. Die Bilanzsumme wurde um 146 000 Fr. auf 2 926 229 Fr. erhöht. Die Sparkasseneinlagen verzeigen 2 272 468 Fr. und nahmen um über 200 000 Fr. zu. Die Reserven steigerten sich um 10 337 Fr. auf 121 748 Fr.

Mit dem vollen Bewußtsein, eine hohe Aufgabe in unserer Dorfgemeinschaft zu erfüllen, hat unsere Darlehenskasse ihr 25. Jubiläumsgeschäftsjahr begonnen. St.

Büttikon (AG). Am 19. Februar fand im Restaurant Post die ordentliche 9. Generalversammlung unserer Raiffeisenkasse statt. In gewohnt strammer Weise leitete der verdiente Kassapräsident Traugott Koch die Verhandlungen. In seinem sehr ausführlichen Kassabericht gab Alfred Koch Rechenschaft über den Stand und Gang unserer Kasse. Es war eine Freude, die wertvollen Angaben über ein erfolgreiches Geschäftsjahr aus berufenem Munde zu vernehmen. Mit Genugtuung kann festgestellt werden, daß das Zutrauen unserer Bevölkerung zur dorfeigenen Kasse in stetem Steigen begriffen ist.

Die Jahresrechnung sowie die Protokolle werden von den Anwesenden einstimmig genehmigt.

Den verantwortlichen Organen wurde der gebührende Dank für ihre uneigennützigen Arbeiten ausgesprochen.

Mit dem Auszahlen des Geschäftsanteilzinses und dem Service des üblichen Gratiszobig fand die flott verlaufene Versammlung ihren Abschluß. H. S.

Bütschwil (SG). Auf Sonntag, den 30. März sind die Mitglieder der Darlehenskasse Bütschwil zur 32. ordentlichen Generalversammlung ihres Institutes in den »Löwen« eingeladen worden. Rund 140 Mann haben dem Rufe Folge geleistet und wurden vom Präsidenten des Vorstandes, Jos. Holenstein, Schwende, in einem sympathischen Eröffnungswort willkommen geheißen. Anschließend erwies die Versammlung den im Berichtsjahr verstorbenen Mitgliedern die übliche Ehrung.

Mit lebhaftem Interesse folgten sodann die Mitglieder dem Jahresbericht des Vorstandes, erstattet von dessen Präsidenten. Dieser bot ein gedrängtes aber klares Bild über die politische und wirtschaftliche Lage im In- und Ausland, über die Tätigkeit der Kasse und des Vorstandes. Aus dem Kassawesen sei hier nur erwähnt, daß die Bilanzsumme im vergangenen Geschäftsjahr um rund Fr. 290 000.— gestiegen ist und den Betrag von Fr. 4 589 439.— erreicht hat. Der Umsatz hat erstmals 10 Millionen Franken überschritten und der Reingewinn steht mit Fr. 17 936.67 zu Buch. Der Bericht schenkte dieser erfreulichen Vorwärtsentwicklung besondere Aufmerksamkeit. Den Behörden wird der Dank für ihr Wohlwollen der Darlehenskasse gegenüber ausgesprochen mit dem Wunsche, sie möchten noch in vermehrtem Maße ihre geschätzte Zuneigung bekunden. Dem Berichterstatter wurde von der Versammlung für seine interessanten Orientierungen wohlverdienter Applaus zuteil. Der Präsident des Aufsichtsrates, Herr Walter Truniger, Käser, erörterte in seinem Bericht die Tätigkeit des Vorstandes und die einwandfreie seriöse Kassaführung durch den Kassier. — Im Anschluß an die Präsidialberichte gab der Geschäftsleiter, Otto Mauchle, recht interessante, immer gern gehörte Erläuterungen zur Rechnung 1951. In seinen Ausführungen streifte er die Entwicklung der verschiedenen Geschäftszweige, sprach einem noch vermehrteren Sparsinn, namentlich auch bei der Jugend, das Wort, dankte allen für das der Kasse entgegengebrachte Vertrauen und ermunterte zu weiterer tatkräftiger Unterstützung und Förderung des schönen Gemeinschaftswerkes. Hierauf wurde die Jahresrechnung gemäß den Anträgen des Aufsichtsrates diskussionslos gutgeheißen, und den verantwortlichen Organen Dank und Anerkennung für ihr uneigennütziges Arbeiten im Dienste der Allgemeinheit ausgesprochen.

Eine besondere Ehrung durfte der Kassier Otto Mauchle für seine 30jährige gewissenhafte und ersprießliche Amtstätigkeit als Präsident und Kassier des Institutes von Seiten des Verbandes entgegennehmen. Letzterer brachte seine Anerkennung in Form eines gediegenen Präsentes, von einem Glückwunschschreiben begleitet, zum Ausdruck. Dieser wohlverdienten Dankeskundgebung von Seiten der Verbandsleitung schloß sich auch der Vorstandspräsident mit gewählten, ehrenden Worten an. Wir gratulieren herzlich!

Die allgemeine Umfrage benützte Blattmann, Aeule, in welcher er der Verwaltung ans Herz legte, dafür besorgt zu sein, daß unsere Kasse bei den öffentlichen Institutionen noch vermehrte Berücksichtigung finde.

Mit der Ausrichtung des Anteilscheinzinses und einem servierten Gratis-Imbiß fand die Tagung ihren Abschluß.

Möge unsere Dorfkasse fürderhin auf dem Wege der soliden und regen Geschäftstätigkeit und geschlossenen Solidarität eine weitere Aufwärtsentwicklung erfahren zum Segen und Nutzen ihrer Mitglieder wie der Gemeinde! —r.

Davos-Dorf (GR). Die seit 1936 bestehende Darlehenskasse nach System Raiffeisen in Davos-Dorf hielt am Sonntag, den 16. März, ihre Jahresversammlung ab. Von den 112 Mitgliedern der Genossenschaft erschienen gut die Hälfte, um die Berichterstattung über das Jahr 1951 entgegenzunehmen.

Wieder kann die Kasse auf eine befriedigende Entwicklung zurückblicken. Wenn wir letztes Jahr berichtet haben, der Geldzufluß zu unserm Institut lasse zu wünschen übrig, so können wir heute feststellen, daß wir den Kredit der Zentralkasse in St. Gallen nicht mehr benötigen, zufolge einer erfreulichen Einlegertätigkeit im Geschäftsjahr 1951. Die Bilanzsumme erreicht die Zahl 770 967.45 (Vorjahr Fr. 739 022.—). Der Umsatz beläuft sich auf Fr. 1 128 142.92 (Vorjahr Fr. 1 083 680.—). Dieser Umsatz verteilte sich auf 825 Geschäftsvorfälle. Der Reingewinn von Fr. 2 676.70 wurde der Reserve zugewiesen, nachdem die Anteilscheine mit 5 % brutto verzinst wurden. Damit erhöht sich die Reserve auf Fr. 29 049.20. Wir konnten auch im Berichtsjahre wiederum ohne den geringsten Verlust abschließen, wie das übrigens seit der Gründung unserer Dorfbank immer der Fall gewesen ist.

Die Zinssätze haben im abgelaufenen Jahre keine Aenderungen erfahren. Obligationen geben wir aus zu 3 %, auf Sparhefte vergüten wir 2½ % und auf Kontokorrent 1½ %. Die Schuldnerzinssätze bewegen sich von 3½ % bis 4 % je nach Anlage und Sicherheit.

Der Vorstand erledigte in fünf Sitzungen 30 Traktanden, wovon 10 Darlehensgesuche, von denen eines abgewiesen werden mußte. Bei den jeweiligen Kassakontrollen konnte die exakte Arbeit des Kassiers festgestellt werden. Die Anträge des Aufsichtsrates auf Genehmigung der Jahresrechnung mit bestem Dank an Vorstand und Kassier fanden einstimmige Genehmigung. Gruß und Dank wurde der Gattin des Kassiers, Frau Fopp-Ißler, übermittelt. Die im Ausstand befindlichen Mitglieder der Kassabehörde wurden einmütig in ihrem Amte bestätigt.

In der Umfrage gab Präsident A. Buol seiner Genugtuung Ausdruck über die erfreuliche Entwicklung der Dorfkasse und stattete dem Vorstand den Dank für seine uneigennützige Arbeit ab. Der auswärts wohnende Genossenschafter Christian Müller-Branger fand ebenfalls anerkennende und dankbare Worte für unsere Selbsthilfeorganisation. Nach einem guten Zvieri aus Hans Fopps Parsennküche entließ der Präsident die Versammlung mit allseitigem Dank. H.

Däniken (SO). Eine mit 180 Mitgliedern besuchte Generalversammlung der Raiffeisenkasse Däniken-Gretzenbach-Grod genehmigte die Jahresrechnung pro 1951 mit 4 Millionen Bilanz-Summe und 5 Millionen Umsatz. Eine Reserve von ¼ Million Franken steht der Kasse zur Verfügung. — Die Ausführungen von Otto Schürmann, Präsident, Schibler Jakob, Präsident des Aufsichtsrates, und des Kassiers Franz Hürzeler fanden allseitig Interesse. Die Dorfbank ist den Anforderungen allseitig gewachsen und verdient volle Anerkennung. — Ein währschaftes Gratiszobig verband die Mitglieder zu einem gemütlichen Beisammensein. Auf Wiedersehen im nächsten Jahre. R.

Disentis (GR). Am Sonntag, den 16. März, trafen sich die Mitglieder unserer Darlehenskasse zur 29. Generalversammlung im Hotel Lukmanier. Lehrer B. Giger, Präsident des Vorstandes, konnte eine stattliche Anzahl von Mitgliedern, wie bisher noch nie, willkommen heißen, und unter seiner bewährten Leitung nahm die Tagung einen würdigen Verlauf. Die Mitgliederzahl beträgt z. Zt. 228, sie darf im Hinblick auf die Einwohnerzahl unserer Gemeinde noch größer werden. Ueber die Jahresrechnung orientierten unser Kassier C. Castelberg und Mistral Sialm, Präsident des Aufsichtsrates. Die Bilanzsumme erreicht die Höhe von Fr. 1 938 722. Der Reingewinn von Fr. 6800 erhöht die Reserven auf Fr. 71 874, die einen günstigen Einfluß auf die Zinsgestaltung und den Rechnungsabschluß haben. Der weitaus größte Aktivposten sind die Hypotheken mit Fr. 1 359 530, die gut 70 % der Bilanzsumme ausmachen und auf Wohnhäuser und Liegenschaften entfallen. Die Summe der Kontokorrent-Debitoren beträgt Fr. 261 953. Die ausgeliehenen Gelder an Private, Korporationen und Gemeinde stiegen insgesamt auf über Fr. 1 751 000. Die Schuldnerzinsen sind niedrig gehalten und der Hypothekarschuldner darf wirklich mit 3,5 % unsere Kreditanstalt in Anspruch nehmen.

Bei den anvertrauten Geldern stehen die Spargelder an erster Stelle mit über Fr. 842 000 mit 908 Sparheften. Das Sparen ist noch heute wichtig, es festigt die Familie, verleiht ihr Würde und Genugtuung, und der häusliche Herd wird zum trauten Heim.

An zweiter Stelle stehen die Obligationen mit Fr. 841 500. Die günstigen Zinssätze bei Spareinlagen und Obligationen sollen die Sparer veranlassen, ihre Gelder der Raiffeisenkasse anzuvertrauen. Als guter Steuerzahler der Gemeinde und dem Kanton schwitzt die Kasse wie andere Bürger unter dem süßen Steuerjoch.

Die statutarischen Wahlen ergaben eine einstimmige Bestätigung der in Ausstand gekommenen Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates und unseres verdienten Kassiers. Altershalber trat aber Karl Manetsch, Vizepräsident des Aufsichtsrates zurück. Seit der Gründung hatte er dieses Amt inne, und das vornehme Werk Raiffeisens der Selbsthilfe und Nächstenliebe achtete er hoch. Dem ledigen Stande treubleibend, widmete er seine Tatkraft nebst seinem Geschäfte und seinen Geschwistern viel der Oeffentlichkeit. Dem Scheidenden sei auch an dieser Stelle gedankt. Neu für den Zurücktretenden wurde Lehrer Giusep Huonder gewählt. -r.

Engelburg (SG). Am Dienstag, den 11. März, füllte sich der Saal zum »Rößli« mit 88 Genossenschaftern zur ordentlichen Generalversammlung. Das ausführliche Protokoll der letzten Versammlung, das vom Schriftführer Joh. Künzle dargeboten wurde, fand einhellig Annahme. Präsident alt Gemeinderat E. Krapf bot in seinem Bericht des Vorstandes ein Bild über die Tätigkeit der Kassaorgane und streifte die politische und wirtschaftliche Lage unserer näheren und weiteren Heimat. Sein Bericht klang aus mit dem Dank an den pflichteifrigen Kas-

sier, an Vorstand und Aufsichtsrat, sowie an die Einleger und Schuldner für ihr, dem Institut erwiesenes Vertrauen. Kassier Ernst Bucher hob in seinen Erläuterungen speziell die Pünktlichkeit der Schuldner in den Zinszahlungen hervor mit den Worten: »Es erfüllt uns mit lebhafter Befriedigung, daß wir Ihnen über den Stand und Gang unserer Kasse wieder gute Berichte abgeben können. Aber nicht nur Zahlen machen den Erfolg aus. Von nicht geringerer Bedeutung ist die Tatsache, daß sich in der Darlehenskasse Engelburg über alle Unterschiede der Klassen, Berufe und Religionen die Gutgesinnten vereinigen, um sich im wirtschaftlich so wichtigen Geld- und Kreditwesen ein Stück Freiheit und Unabhängigkeit zu erhalten und zu festigen. Ziel und Erfolg liegen damit auch in der Unterstützung und Förderung eines gesunden und aufstrebenden Gemeinwesens, der Urzelle unseres demokratischen Staates.«

Nachdem Lehrer Josef Gerig den flott abgefaßten Bericht des Aufsichtsrates der Versammlung unterbreitet hatte, wurde die Rechnung und Bilanz pro 1951 einstimmig genehmigt. Der Umsatz in 3240 Posten betrug Fr. 5 724 753. Der Reingewinn ist mit Fr. 10 049.57 aufgeführt. Die Reserven haben die Höhe von Fr. 140 973.61 erreicht. Die Bilanzsumme ist auf Fr. 2 372 017 angewachsen.

Zum Abschluß der Versammlung erfolgte die Auszahlung des Anteilschein-Zinses und die Entgegennahme der üblichen Kinderfest-Bratwurst. L. C.

Ganterschwil (SG). Sonntag, den 9. März, fand die 41. Generalversammlung unserer Darlehenskasse statt. Sie stand unter dem Vorsitze von Wilhelm Breitenmoser. Das Haupttraktandum bildete die Rechnungsablage. Die Bilanzsumme ist um Fr. 150 000.— auf Fr. 1 391 082.— gestiegen. Der Gesamtumsatz erreichte nahezu 4 Millionen Franken. Durch die statutengemäße Zuweisung des Reingewinnes von Fr. 5983.— zu den Reserven haben diese einen Bestand von Fr. 62 860.85.

Aufsichtsratspräsident E. Flammer erstattete Bericht über die guten Resultate der Geschäftsprüfungen. Mit einem reichlichen »Zvesper«, für dessen Zubereitung sich die Wirtschaft zum Ibach besonders Mühe gab, schloß die Versammlung. Möge die Darlehenskasse in steigendem Maße der Bevölkerung dienen. St.

Gipf-Oberfrick (AG). Am Sonntag, den 16. März, versammelten sich die Mitglieder unserer Raiffeisenkasse im Gasthaus zum »Adler« in Gipf zur 29. ordentlichen Jahresversammlung. Eine selten große Zahl von Mitgliedern und weitern Gästen folgte der ergangenen Einladung und legte damit ein bemerkenswertes Zeugnis ab vom allseitig regen Interesse, das unserer segensreich wirkenden Dorfbank entgegengebracht wird.

In seinem Eröffnungswort begrüßte der Vorsitzende, Alb. Schmid-Benz, alt Gemeinderat, als Präsident der Kasse die stattliche Versammlung. Er warf einen kurzen, trefflichen Rückblick auf das abgelaufene Jahr 1951, wobei er speziell auf die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in unserem Lande zu sprechen kam. Im weitern gedachte er in anerkennenden Worten der im Berichtsjahre verstorbenen 4 Mitglieder. Durch Erheben von den Sitzen wurde dieser Männer in einer Minute des Schweigens ehrend gedacht. Die Zahl unserer Mitglieder hat wiederum zugenommen und beträgt heute 123. Im Anschlusse fand die reich befrachtete Traktandenliste eine reibungslose und speditive Erledigung. Nach der Wahl der Stimmenzähler und nach dem Verlesen und der Genehmigung des ausführlichen Protokolls der letzten Generalversammlung, verfaßt vom Aktuar Eugen Rohrer, Genossenschaftsverwalter, wurde das Hauptgeschäft, die Rechnungsablage, in Angriff genommen. Dieselbe wurde eingeleitet mit der Entgegennahme des Jahresberichtes des Vorstandspräsidenten, der einen guten Ueberblick über die umfangreiche und verdienstliche Tätigkeit der Kasse im abgelaufenen Jahre gab. Ueber die Jahresrechnung selber, welche einen Totalumsatz von Fr. 1 297 696.94 in 1312 Posten und eine Bilanzsumme von Fr. 818 987.21 aufweist und mit einem Reingewinn von Fr. 3 840.35 recht günstig und zufriedenstellend abschließt, referierte Kassier J. Schmid, Gemeinderat. Der Reservefonds per Ende 1951 beträgt Fr. 32 336.10. Nach den ergänzenden Erläuterungen des Aufsichtsratspräsidenten J. Graf, Lehrer, wurde die Jahresrechnung 1951 diskussionslos genehmigt, und es wurden auch die Anträge der Aufsichtsbehörde zur Rechnung gutgeheißen. Im nachfolgenden Wahlgeschäft wurde der Kassier J. Schmid, Gemeinderat, sozusagen einstimmig auf eine weitere Amtsdauer in seiner Charge bestätigt. Hierauf erfolgte die Auszahlung des Geschäftsanteilzinses, und nach einem währschaften gemeinsamen Gratisznüni konnte die flotte Versammlung vom Vorsitzenden mit einem allseitigen herzlichen Dankeswort geschlossen werden. Hoffen wir, daß unsere Kasse auch in der Zukunft mit gutem Erfolge zum Wohle und zum Segen der ganzen Gemeinde wirken und dienen kann. G.

Grengiols (VS). Als alljährlich wiederkehrende Begebenheit wurden die Mitglieder der Darlehenskasse Grengiols am dritten Märzsonntag zur Entgegennahme von Rechnung und Bilanz in das schöne Schulhaus eingeladen.

Zur angesetzten Zeit konnte der Präsident, Gemeindepräsident Zumthurm, mehr als 50 Anwesende sowie einen Verbandsvertreter begrüßen und willkommen heißen.

Unter schneidiger Leitung wurden anschließend die statutarischen Traktanden behandelt, die schriftlich und flott abgefaßten Berichte zustimmend zur Kenntnis genommen, die Anträge des Aufsichtsrates einmütig genehmigt und der verdienten Verwaltung Décharge erteilt.

Die Versammlung ehrte alsdann ihren geschätzten Aufsichtsratspräsidenten, Herrn A. Volken, der auf eine 30jährige, pflichtbewußte Verwaltungstätigkeit Rückschau halten konnte. Der Verband ließ ihm zu diesem Anlasse als Zeichen der Anerkennung ein sinnvolles Geschenk mit Widmung überreichen, das der Geehrte mit sichtlicher Freude entgegennahm.

Der anwesende Verbandsrevisor überbrachte im Anschluß daran die Grüße der Verbandsdirektion, würdigte kurz die großen Verdienste der Kasse und munterte die Anwesenden auf, weiterhin tatkräftig an der Entwicklung des blühenden Selbsthilfewerkes mitzuarbeiten.

In seinem Kurzreferat kam er auf das heute im Mittelpunkt der Tagung stehende Traktandum »Erhöhung der Geschäftsanteile auf Fr. 100.—« zu sprechen und wies dabei u. a. darauf hin, daß von den insgesamt 935 schweizerischen Raiffeisenkassen nur noch deren zwei Genossenschaftsanteile von weniger als Fr. 100.— auswiesen, worunter die Darlehenskasse Grengiols solche von sogar weniger als Fr. 50.—. Daneben galt zu bedenken, daß das erforderliche prozentuale Verhältnis zwischen eigenen und fremden Mitteln unter allen Umständen aufrechterhalten bleiben müsse. Auch seien Stammanteile von Fr. 100.— dem heutigen verminderten Geldwert besser angepaßt als solche von Fr. 40.—. Schließlich würde mit der Erhöhung einerseits der Anschluß an die übrigen Darlehenskassen und anderseits ein harmonischeres gesamtschweizerisches Bilanzbild hergestellt.

Die anschließende Diskussion wurde dazu benützt, noch bestehende Zweifel und Unklarheiten beseitigen zu lassen. Die beiden Herren Lehrer Imhof und Volken benützten die Gelegenheit aber auch dazu, ihrerseits in träfen Worten ein kräftiges Votum für die Erhöhung einzulegen, worauf der Antrag der Verwaltung ohne Gegenstimme gutgeheißen wurde.

Die so in Harmonie verlaufene Jahresversammlung der Darlehenskasse Grengiols vom 16. März stellt einen weiteren Markstein in der Entwicklung des Institutes dar. Sie erbrachte aber auch den Beweis dafür, daß die Einwohner dieses Bergdorfes einen zugänglichen und zeitaufgeschlossenen Geist in sich tragen. -hh-

Guntalingen (ZH). Am 9. März hielt unsere Darlehenskasse unter der Leitung von Präsident Hermann ihre 28. Generalversammlung ab. In seinem Eröffnungswort konnte der Vorsitzende anerkennend feststellen, daß sich die Kassamitglieder wieder sehr zahlreich zur heutigen Tagung eingefunden hatten.

Mit Befriedigung nahm die Versammlung Kenntnis vom Jahresabschluß unserer Kasse, der wiederum einen erfreulichen Fortschritt zeigte. Die Bilanzsumme hat sich um Fr. 105 000.— auf Fr. 1 652 400.— erhöht bei einem Umsatz von etwas über 4 Millionen Franken. Der Reingewinn ist mit Fr. 4 634.10 ausgewiesen und die Reserven haben den Betrag von Fr. 75 300.— erreicht. Die Jahresberichte von Vorstand, Aufsichtsrat und Kassier fanden allgemein Zustimmung und deren Anträge: Die Jahresrechnung zu genehmigen und die Anteilscheine mit 5 % brutto zu verzinsen, wurden ohne Diskussion angenommen.

Das sehr gut und ausführlich abgefaßte Protokoll wurde dem Aktuar bestens verdankt.

Die gemäß den Statuten vorgenommenen Wahlen ergaben die ehrenvolle Bestätigung von Hermann Herm., Vorstandspräsident, Schmid Alb., z. Eichhof, Aufsichtsratsmitglied, und Kassier Reutimann Alb. Dem nach 22jähriger Tätigkeit als Aufsichtsrat ausscheidenden Jb. Reutimann, z. Baumgarten, wurde eine kleine Anerkennung für die geleisteten Dienste überreicht. Die Ersatzwahl fiel einstimmig auf Joh. Ulrich-Bühlmann.

Mit einem Dank an die Mitglieder und dem Aufruf zu weiterer treuer Zusammenarbeit schloß der Präsident den offiziellen Teil der Tagung. Bei dem obligaten Zvieri im Hirschen wurde dann noch ausgiebig über Berufs- und Weltereignisse diskutiert. r.

Hasle (LU). Traditionsgemäß hielt die Darlehenskasse Hasle am vergangenen Palmsonntag die 27. ordentliche Generalversammlung ab. Im Gasthaus zum »Engel« besammelten sich 65 Raiffeisenmänner zur Abwicklung der Traktandenliste. Der Präsident, Gemeindeammann Anton Wicki, leitete die Versammlung in gewohnt vorzüglicher Weise. Nach einem kurzen Jahresrückblick des Präsidenten und der Verlesung des Protokolls durch den Aktuar Lehrer Jos. Banz referierte der Kassier Ernst Bieri, Sachwalter, über Rechnung und Bilanz des Geschäftsjahres 1951. Der Aufstieg unserer Kasse hat auch im Berichtsjahr angehalten. Der Umsatz stieg auf über 4,5 Mill. bei einer Bilanzsumme von Fr. 851 000.—. Total sind unserer Kasse Fr. 810 542.— anvertraut, wovon allein auf die Sparkasse gegen Fr. 600 000.— entfallen. Gemäß Antrag des Aufsichtsrates wurden Rechnung und Bilanz einstimmig gutgeheißen und beschlossen, den Anteilzins wie bisher auf 4 Prozent brutto zu belassen. Der Reingewinn von Fr. 2907.— ist statutengemäß den Reserven zugewiesen worden, die damit auf Fr. 30 147.66 angewachsen sind.

Die Erneuerungswahlen für die in Ausstand kommenden Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates gaben nicht viel Arbeit, indem alle ehrenvoll wiedergewählt wurden. Ebenso beliebte auch der Kassier Ernst Biere für eine weitere Amtsdauer. Ein Mitglied des Aufsichtsrates, Lehrer Jul. Aregger, dagegen hat demissioniert und wurde an seiner Stelle Potshalter Jul. Renggli, erkoren. Lehrer Aregger ist der eigentliche Gründer unserer Kasse und diente dieser vorerst als Kassier und später als Mitglied des Aufsichtsrates. Der Präsident verdankte ihm alle seine der Kasse geleisteten Dienste.

Nach der Auszahlung des Anteilzinses und der Genehmigung eines bescheidenen Imbisses konnte der Präsident die schöne Tagung schließen. Er ermunterte die Mitglieder, der Kasse auch weiterhin die Treue zu halten und ihr neue Kunden und Mitglieder zuzuführen. E. B.

Hergiswil a. See (NW). Als am Sonntag, 16. März, unsere Raiffeisenfamilie zu fröhlich-ernstem Treffen sich im »Pilatus« zusammenfand, da war es uns, als ob der edle deutsche Bürgermeister, Vater Raiffeisen sel. lebendig unter uns weile, der Gründer der ländlichen Spar- und Darlehenskassen, die seinen unsterblichen Namen in alle Welt hinausgetragen. Im Jahre 1899 fiel ein Samenkörnlein aus seinem Garten auch auf Schweizerboden, und in rascher Folge wuchs daraus ein mächtiger Baum, der heute seine 935 fruchttragenden Aeste ausbreitet über alle 22 Schweizer Kantone bis hinauf in die einsamen Bergdörflein von Uri, Wallis und Graubünden. Der weitsichtige Schweizer Pionier, Pfr. Traber, schrieb im Jahre 1902 das prophetische Wort: »Die Raiffeisenkassen sind ein wirksames und unfehlbares Mittel, um den Mittelstand gegenüber dem Großkapital wieder auf eigene Füße zu stellen. Sie sind das Samenkorn für die Freiheit und das Aufblühen des Mittelstandes, eine der schönsten und segensreichsten Erfindungen des vorigen Jahrhundert.« Vater Raiffeisen lauschte als unsichtbarer Gast inmitten seiner 70 anwesenden »Söhne« den Worten des Familienseniors, Präsident Gemeinderat Franz Roth, der kurze Rückschau hielt mit dem Hinweis, daß das vergangene Jahr der harrenden Menschheit den ersehnten Frieden wieder nicht gebracht habe, daß im Gegenteil ein unerhörtes Wettrüsten weiterlaufe zwischen den großen Rivalen Rußland und den USA. Trotz viel Regen und Obstausfall gibt er dem alten Jahr die Note: zufrieden. Bautätigkeit und Verdienstmöglichkeit waren gut, besonders dank dem guten Gang unserer Glasfabrik, dem besten und größten Arbeitgeber in der Gemeinde. Schrecklich waren die Lawinen- und Hochwasserkatastrophen und die enormen Schäden des unheimlichen Stallfeindes in den Nachbarkantonen, der Gott sei Dank von unseren Stalltüren in Unterwalden ferne blieb. — In klaren und interessanten Ausführungen erläuterte der umsichtige und gewissenhafte Kassier Al. Durrer die vorliegende Rechnung. Er öffnet den Kassenschrank und läßt die staunenden »Brüder« hineinschauen auf die große Beige von Zahlen, hinter denen sich ein Haufen Arbeit und eine nicht geringe Verantwortung verbergen. Bilanzsumme, d. h. das Total der anvertrauten Gelder ist um 130 000 Fr. auf die Höhe von 2 626 000.— gestiegen. Die Spareinlagen in der Höhe von Fr. 2 200 000.— geben ein schönes Zeugnis vom lobenswerten Sparsinn in der Gemeinde, eine idealste Altersfürsorge. Die Hypothekardarlehen, der starke Rückgrat eines Bankinstitutes, stehen mit Fr. 2 100 000.— zu Buch, die auf erstklassigen Titeln angelegt sind. Dem Steuerkassier fiel die prächtige Summe von Fr. 1620.— zu; unsere Kasse zählt also zu den besseren Steuerzahlern. Das bescheidene Reingewinnlein von Fr. 8600.— zeigt das klare Bestreben der Raiffeisenkassen, keine einträglichen Geldgeschäfte zu machen, sondern dem Volke zu dienen statt zu verdienen, d. h. dem kleinen Sparer einen anständigen Zins zu vergüten, dem geplagten Schuldner aber möglichst niederen Zins zu fordern. Laut Statuten fällt der Reingewinn ungeteilt dem Reservefonds zu, der immerhin die respektable Summe von Fr. 131 000.— erreicht hat. Diese Reservesumme bedeutet eine prima Vorsorge für allfällige Verluste, falls solche durch höhere Gewalt eintreten sollten. Sie entlastet aber auch in wirksamer Weise die solidarische Haftbarkeit der Mitglieder. — Aufsichtsratspräsident Ratsherr Rudolf Schmidiger kann die flotte Jahresrechnung mit freudigem Stolz zur Genehmigung empfehlen. Zur Ehrung langjähriger Treue und uneigennütziger Arbeit erhält der Vorsitzende Franz Roth für seine 28jährige Zugehörigkeit im Vorstand eine wertvolle Plakette mit Widmung; ebenso der ausscheidende Schlossermeister Josef Keller für 26 Jahre treues Schaffen im Aufsichtsrat. An die Stelle des letzteren tritt durch Neuwahl ebenfalls ein Gewerbler, Schreinermeister Walter Blättler-Willi. — Vater Raiffeisen war mit unserem Schaffen zufrieden. Er spendete den Anwesenden eine duftende Bratwurst und drückte jedem ein paar blinkende Münzen in die Hand, entweder als Geschenklein für das wartende »Müetti« daheim, oder aber für ein paar Balsamtropfen für Herz und Gemüt aus der unterirdischen »Pilatusdrogerie«. — Unser sturm- und krisenfestes Geldinstitut an der Schulstraße, das seit 43 Jahren uneigennützig für unser Volk gewirkt und gedient nach der Devise: »Vereinter Kraft gelingt, was einer selbst nicht fertig bringt«, verdient dessen volles und ganzes Vertrauen. Glückauf in die weitere Zukunft! O.

Hohenrain (LU). Am Josefstag, den 19. März, hielt unsere Raiffeisenkasse im Gasthaus zum »Kreuz« in Hohenrain ihre 7. gutbesuchte Generalversammlung ab.

Präsident Leisibach Dominik heißt in seinem freundlichen Begrüßungswort besonders willkommen: H. H. Pfarrer Emmenegger, die Vertreter unserer Gemeinde sowie eine Delegation der befreundeten Kasse von Römerswil. Mit trefflichen Worten schildert er den neuen Konjunkturanstieg bei der Industrie und die Produktions- und Absatzsorgen in der Landwirtschaft. Die Kassatätigkeit hat im abgelaufenen Jahre wiederum erfreulich zugenommen. Der Jahresabschluß verzeigt einen Umsatz von nahezu 1,4 Mill. Fr. Die Bilanzsumme hat sich um Fr. 37 000.— auf rund Fr. 446 000.— erhöht. Die Geschäftsanteile werden mit 4 % verzinst. Nach einer Mobiliarabschreibung von Fr. 250.— verbleibt der Kasse ein Reingewinn von Fr. 1581.90. Damit erhöhen sich die Reserven auf Ende 1951 auf Fr. 8439.60. Rechnung und Bilanz werden einstimmig gutgeheißen. Der Präsident des Aufsichtsrates, Lehrer Peter Ruckli, würdigt im besonderen die eifrige und pflichttreue Arbeit unseres Kassier, Hubert Odermatt, Hirzihalde.

In der Diskussion überbringen Präsident Feer und Kassier Moser die freundlichen Grüße der Nachbarkasse in Römerswil. Sie freuen sich, daß ihre Anregungen und Empfehlungen zur Gründung unserer Hohenrainer Kasse auf so fruchtbaren Boden gefallen sind. H. H. Pfarrer Emmenegger betont die Bedeutung der Raiffeisengrundsätze im Wirtschaftsleben. Hr. Gemeindeammann Isenegger schildert die zunehmenden Schwierigkeiten unserer bäuerlichen finanzschwachen Gemeinden.

Der Präsident appelliert im Schlußwort an eine echte und wahre Dorfgemeinschaft. Gesunder kaufmännischer Sinn und ein warmes Herz werden auch unsere künftige Kassatätigkeit leiten. JL.

Horw (LU). Am 23. März versammelten sich die Mitglieder der Darlehenskasse Horw im weitbekannten, unvergleichlich schönen Hotel St. Niklausen am Vierländersee zur 23. Generalversammlung, welche von 101 Genossenschaftern besucht war. Präsident Großrat Gustav Rüttimann verbreitete sich im flott abgefaßten Jahresbericht über die Welt- und Wirtschaftslage und freute sich, über den guten Fortschritt unserer Kasse berichten zu können. Haben wir doch im verflossenen Jahr mit 6226.05 Fr. den größten Reingewinn erreicht. Der Umsatz beträgt in 2849 Posten 9 883 042 Fr., Bilanzsumme 1 630 042 Fr. Das Eigenkapital ist auf 69 707.22 Fr. angewachsen, das sich in vorteilhaften Zinssätzen auswirkt und die solidarische Haftbarkeit der Mitglieder erleichtert. Mitgliederbestand 183, Zinssätze sind unverändert. Von Verlusten sind wir verschont geblieben.

Kassier Jakob Hübscher gab weitere wertvolle Einblicke in die Tätigkeit der Kasse. So ist es erfreulich, daß die Zahl der Spareinleger um 32 gestiegen und 1000 überschritten hat, mit einem Zuwachs von 38 500 Fr. Darlehen und Kredite wurden 21 mit über 200 000 Fr. gewährt. Die Liquidität ist gut. Das gesetzliche Eigenkapital ist vorhanden. Die Spargelder sind zu 100 % durch erstklassige Hypotheken gesichert.

Karl Kaufmann, Präsident des Aufsichtsrates spricht sich ebenso lobend über das verflossene Geschäftsjahr aus, mit besonderem Dank an den langjährigen Präsidenten und den pflichgetreuen Kassier. Auf Antrag wurde die Jahresrechnung gutgeheißen und den leitenden Organen Dank und Anerkennung für ihre uneigennützige Tätigkeit ausgesprochen.

Unter Traktandum Wahlen wurden Kaspar Sigrist im Vorstand und Emil Sutter im Aufsichtsrat einstimmig wiedergewählt. Zufolge Demission von Robert Lauber, Gemeindeammann, der 17 Jahre im Vorstand und 10 Jahre als Vizepräsident wertvolle Dienste leistete, wurde Niklaus Heer, Waisenvogt, einstimmig gewählt. An Stelle von Richard Huber, der 20 Jahre als Aktuar im Aufsichtsrat waltete, wurde dessen Sohn Rudolf einstimmig gewählt. Beide Demissionäre hinterlassen eine schwer ausfüllbare Lücke. Anerkennung und Dank möge sie auf ihren weitern Lebensweg begleiten. Hoffen wir, 1952 werde uns wieder Erfolg und den wahren Weltfrieden bringen. B. H.

Matzendorf (SO). Zur 45. Rechnungsablage unserer Raiffeisenkasse vom Sonntag, den 23. März, konnte der Präsident Arthur Strähl die zahlreich erschienenen Mitglieder begrüßen. Ein besonderer Willkommgruß galt Pfarrer R. Kellerhals, sowie unserem verehrten Gemeindeammann Leo Meister. — Im Berichte des Vorstandes schilderte der Präsident mit träfen Worten die Konjunkturlage und das Zeitbild im und um unser Land, und gab Auskunft über die Entwicklung und Tätigkeit in unserer Dorfkasse. Im besondern Gedenken ehrte die Versammlung die verstorbenen Mitglieder: Wilhelm Rütti, Andreas Meister und Fridolin Schindelholz sel. — Das Protokoll der letzten Generalversammlung wurde vom Aktuar Hermann Meister verlesen und unter bester Verdankung genehmigt. Die Erläuterung der Rechnung wurde durch unsern gewandten und beliebten Kassier A. Allemann mit seinen wertvollen Detailangaben besonders interessant gestaltet. Er verstand es, dieselben zu gliedern wie folgt: Mitgliederbestand: 183, Anzahl Sparhefte: 894, Umsatz 5 011 820, Bilanzsumme: 2 131 919, Reingewinn: Fr. 8124.—. Somit ist der Reservefonds auf Ende 1951 auf Fr. 109 072 angestiegen und bietet den Mitgliedern eine wesentliche Sicherheit. Der Verwalter schloß seine Erörterungen mit dem unerwartet schönen Gedanken, daß er den Antrag stelle, jedem neugeborenen Kinde ein Geburtstagsgeschenk mit einer Ersteinlage zu bekunden, was allseitig begrüßt und verdankt wurde. Im Bericht des Aufsichtsrates würdigte der Präsident J. Nußbaumer die uneigennützige Arbeit des Vorstandes sowie die prompte Leistung des allzeit bereiten Kassiers. — Auf Antrag des Aufsichtsrates wurde die Rechnung einstimmig gutgeheißen. Die Wahlen waren gut vorbereitet und gingen reibungslos vonstatten. Als neues Mitglied in den Aufsichtsrat wurde Ammann Leo Meister ehrenvoll gewählt. Für die kommende Amtsdauer wurde in den Vorstand gewählt: Vizepräsident Adalbert Meister und Aktuar: Hermann Meister.

In der allgemeinen Aussprache orientierte unser Kassier besonders über die Entwicklung der Kasse seit ihrem Bestehen und munterte alle auf, an der kommenden wichtigen Abstimmung über das Landwirtschaftsgesetz ein überzeugtes Ja in die Urne zu legen.

In warmen, begeisterten Worten dankt Ammann Meister der Versammlung für das ihm geschenkte Vertrauen zur Wahl in den Aufsichtsrat, streift kurz die Wahl vom vergangenen Sonntag und wünscht als Oberhaupt der Gemeinde ein festes Zusammenhalten der ganzen Bevöl-

kerung zum Wohle der Gemeinde und schließt mit den schönen Worten: In ernster Zeit dem Frieden geweiht.

Nach der Auszahlung der Geschäftsanteilzinse und einem währschaften Imbiß wurde die flott verlaufene Versammlung geschlossen. A. F.

Mels (SG). Wie üblich fand die Generalversammlung an einem Sonntag nach dem Hauptgottesdienst im großen Löwensaale statt. Dies Jahr war es der 23. März. Leider ist es nicht gut möglich, diese wichtige Veranstaltung in unserer Dorfgemeinschaft an einem Nachmittag oder Abend zu halten, wo man sich etwas mehr Zeit nehmen könnte und sich nicht lediglich auf die Behandlung der nackten statutarischen Traktanden beschränken müßte. Viele unserer Kassamitglieder wohnen auf den weitentlegenen Berggehöften, und weil sie am Sonntag im Gottesdienst sind, paßt anschließend für sie die Hauptversammlung eben am besten. Der Präsident des Vorstandes, Franz Good, Gemeinderatsschreiber, der die Versammlung leitete, konnte etwa 450 Raiffeisenleute willkommen heißen. Besondere Freude bereitete die Anwesenheit des ehemaligen Vorstandspräsidenten Alexander Albrecht und des alten Kassiers Josef Hobi, welch beide jahrzehntelang die Geschicke unserer Kasse leiteten und vor 45 Jahren als Mitbegründer an deren Wiege standen.

Im Jahresbericht zeigte der Vorsitzende, wie die Darlehenskasse im vergangenen Jahre wegen der großen Bautätigkeit in der Gemeinde gar viele Kreditgesuche hatte, so daß die Hypothekar-Darlehen um Fr. 300 000.— zunahmen. Weil anderseits Sparwille und Sparsinn immer mehr zurückgehen, mußte man für die Kreditgewährung zu den Reserven greifen. Es wurde an die Versammlung der Appell gerichtet, der Kasse die Mittel so gut als möglich zufließen zu lassen und vor allem nicht der Wirtschaft das Geld durch das unkluge aufbewahren von Noten daheim zu entziehen. — Beim Gedenken der im vergangenen Jahre verstorbenen Raiffeisenmänner der Gemeinde wurde ganz besonders des langjährigen Vorstandsmitgliedes und Aktuars Joseph Pfiffner, Bäckermeister, gedacht. Er war Mitbegründer der Darlehenskasse Mels und bewahrte ihr die Treue bis zu seinem doch unerwartet raschen Tode im vergangenen Dezember. — Der Kassier von Rotz gab Erläuterungen zur Jahresrechnung. Der gesamte Kassaverkehr hat sich günstig gestaltet. Die Bilanz zeigt einen gesunden Aufbau. Die Bilanzsumme stieg auf 8,7 Mill. Fr. an und der Reingewinn von Fr. 44 399.86 ist erfreulich. Mit diesem Zuwachs vermehren sich die eigenen Mittel auf Fr. 618 676.53. Auch der Kassier ermuntert in seinem Bericht die Mitglieder, den Sparsinn zu bewahren und der Kasse die nötigen Geldmittel anzuvertrauen.

Nach kurzer Diskussion wurden sowohl die vorgelegte Jahresrechnung, wie auch die verschiedenen Berichte von der Versammlung gutgeheißen.

Noch an der letztjährigen Generalversammlung stellte der unter den Verstorbenen bereits genannte Joseph Pfiffner den Antrag, daß zuhanden der nächsten Generalversammlung ein neues Geschäftsreglement auszuarbeiten sei. Dieses lag im Entwurfe nun vor. Nach kurzer Diskussion, die jedoch keine Gegenanträge brachte, wurde auch dem neuen Geschäftsreglement zugestimmt.

Einen wertvollen Beitrag brachte in der allgemeinen Umfrage das Kassamitglied Christian Schranz. Dieser betonte, wie gerade unsere Darlehenskasse mit dem Bauernstand in engem Zusammenhang steht. Er empfiehlt mit warmen Worten, dem am kommenden Sonntag zur Abstimmung gelangenden Landwirtschaftsgesetz zur Annahme zu verhelfen.

Mit der Auszahlung des üblichen Anteilscheinzinses, 5 % brutto, schloß die 45. Generalversammlung. F. W.

Menzingen (ZG). Wohl noch nie hat in Menzingen ein Unternehmen sich so entwickelt, wie die Darlehenskasse. Von 62 Mitgliedern im Jahre 1937 ist sie auf 185 Mitglieder im Jahre 1951 angewachsen. Der Geschäftsbericht der Kasse pro 1951 ist sicher sehr aufschlußreich. Während der Reservefonds auf Fr. 61 046.27 angestiegen ist, beläuft sich die Bilanzsumme pro 1951 auf Fr. 1 922 000.—. Ein Blick auf die Aktiv- und Passivseite zeigt, daß das Unternehmen äußerst gut fundiert ist und so ist es nicht verwunderlich, daß sich die Kasse immer größerer Beliebtheit erfreut und im Volke mehr den je verwurzelt ist. Das zeigt aber auch der große Aufmarsch an die Generalversammlung vom 19. Februar. Trotz den großen Schneemengen waren aus allen Teilen unserer Gemeinde 135 Raiffeisenmänner erschienen und füllten den Saal im »Adler« bis zum letzten Platz.

Die ordentlichen Traktanden wurden wie gewohnt unter dem Vorsitz des Präsidenten Alois Uhr, Landwirt, in rascher Reihenfolge erledigt. Als Gäste konnte eine Viererdelegation aus Cham mit Kantonsrat Zimmermann an der Spitze begrüßt werden. Im Eröffnungswort gedachte der Präsident einer Person, die im vergangenen Jahr von uns geschieden ist, und die sich für die Entwicklung der Darlehenskasse Menzingen größtes Verdienst erworben hat. Frau Rosa Köppel sel. war sozusagen Herz und Seele der Kasse, und besorgte deren Geschäfte mit größter Umsicht und Kenntnis, bis sie von ihrem schweren Leiden so erfaßt war, daß ihr ein weiteres Arbeiten unmöglich war.

Der Kassier Sev. Köppel gab in interessanten Ausführungen Aufschluß über den Gang der Kasse. Mit großem Bedauern mußte man aber auch vernehmen, daß seine Tochter, Frl. Pia Köppel, bald die Gemarken der Gemeinde verlassen wird. Sie war uns bekannt als freundliche und versierte Betreuerin der Kasse. Mit Applaus wurde ihr seitens der Versammlung der beste Dank für ihre große Arbeit zum Wohle der Darlehenskasse Menzingen ausgesprochen.

Als Präsident des Aufsichtsrates gab H. H. Pfarrer Josef Hausheer den Bericht der Revisoren bekannt und stattete dem Kassier und dem Vorstande den besten Dank ab.

Kantonsrat Zimmermann, Cham, überbrachte die Grüße des Unterverbandes.

Mit Genugtuung ging sicher jeder nach Hause im Bewußtsein, daß unsere Dorfkasse blüht und gedeiht zum Wohle der Gemeinde und der ganzen Bevölkerung. K.

Murg (SG). Am ersten Frühlingssonntag, den 23. März, versammelten sich 64 Mitglieder im »Schützenstübli« zur ordentlichen Generalversammlung des 21. Geschäftsjahres. Präsident Paul Schneider gab in seiner Begrüßung der Freude über den flotten Aufmarsch Ausdruck, als Zeichen des großen Interesses an der Raiffeisensache, trotz der großen Zahl der gegenwärtig anfallenden Versammlungen. Sein besonderer Gruß galt dem als Gast anwesenden Präsidenten der Darlehenskasse Quarten, Josef Pfiffner, Maurermeister. Er entbot der Darlehenskasse Quarten, welche am Palmsonntag ihr 50jähriges Bestehen feiert, den herzlichen Glückwünsch der Versammlung.

In einem ausführlich und interessant gehaltenen Protokoll gab der Aktuar Karl Habersaat die Verhandlungen der letzten Generalversammlung zu Gehör. Dann berichtete der Vorsitzende über das Zeitgeschehen und die gute Entwicklung unserer Kasse im Berichtsjahre 1951. Kassier Albert Gmür erläuterte die Jahresrechnung und Bilanz, welche folgende Hauptzahlen aufweisen: Zahl der Mitglieder: 102, Umsatz: Fr. 2 374 458.45, Bilanzsumme: Fr. 1 258 893.84, Reingewinn: Fr. 5062.45, Reserven: Fr. 48 271.99. Namens des Aufsichtsrates berichtete dessen Präsident Josef Thoma, Kirchenpfleger, und empfahl Rechnung und Bilanz der Versammlung zur Genehmigung. In der Abstimmung wurden die Vorlagen diskussionslos gutgeheißen.

Beim Traktandum »Wahlen« teilte der Präsident der Versammlung mit, daß der Kassier Albert Gmür seinen Rücktritt auf den 30. Juni 1952 angemeldet habe. Die Versammlung beschloß hierauf, den Vorstand zu beauftragen, die Frage der Nachfolge zu prüfen und an einer vor dem 30. Juni stattzufindenden außerordentlichen Generalversammlung entsprechende Vorschläge vorzulegen.

Der Präsident der Darlehenskasse Quarten überbrachte die Grüße seiner Kasse, berichtete über die Widerstände, die seine Kasse in den ersten Jahren zu überwinden hatte und freute sich, daß das unentwegte Zusammenhalten einiger Pioniere zum heutigen sichern Stand geführt habe. A. G.

Müstair (GR). Am 22. März versammelte sich im Schulhaussaal zu Müstair die Raiffeisengemeinde zu ihrer 39. Generalversammlung.

In seinem Eröffnungswort wies der Präsident hin auf die vitale Kraft dieser Idee. Jahrzehntelang war die Kasse Müstair die einzige des Tales. Heute bestehen zwei weitere. Aehnliches Erstarken sehen wir im Kanton und in der übrigen Schweiz.

Der Namensaufruf ergab die Anwesenheit sehr vieler Teilnehmer. Wohl jedes Mitglied, dem die Möglichkeit gegeben war, hat diese Versammlung besucht. Diese lebhafte Teilnahme der Mitglieder am Leben der Kasse ist ein gutes Zeichen der Zusammenarbeit und gibt dem Vorstand Genugtuung und frischen Mut. Die Treue zur Genossenschaft kommt auch in der Tatsache zum Ausdruck, daß Josef Anton Andri die Ehrung für die dreißigjährige Tätigkeit im Verwaltungsrat des Institutes erwiesen werden konnte.

Das Protokoll der letzten Generalversammlung wurde einstimmig genehmigt. Sodann wurde die gedruckt vorgelegte Jahresrechnung erläutert und der Bericht von Vorstand und Aufsichtsrat vorgelesen. Diskussionslos und einstimmig wurde die Jahresrechnung angenommen und die Organe entlastet.

Einige Zahlen aus der Jahresrechnung: Gegen Grundpfand sind in 129 Posten Fr. 1 176 915.— angelegt. In 710 Sparkassabüchlein sind der Kasse Fr. 815 110.— anvertraut. In den 39 Jahren ihres Bestehens hat sie einen Reservebestand von Fr. 99 790.51 gesammelt, welcher zum Wohle der Mitglieder arbeitet. Der Jahresumsatz der Kasse beträgt Fr. 1 752 109.—.

Das Wahlgeschäft war sofort erledigt. Die gemäß Statuten austretenden Mitglieder wurden gesamthaft wieder gewählt. Mit dem Vorsatz, die nächstjährige Generalversammlung als die vierzigste in entsprechender Weise gestalten zu wollen, konnte die Versammlung geschlossen werden. Ch.

Neukirch-Egnach (TG). Nur die Turnhalle war geräumig genug, um am Sonntag, dem 2. März, die stattliche Zahl von 300 Mitgliedern aufnehmen zu können, stand doch über diesem Tage die Vergangenheit der 40 Jahre. Wenn äußerlich jeder festliche Akzent vermieden wurde, so brachte dafür der ganze Verlauf viel eindrucksvolles Erleben. Nachdem der Männerchor Neukirch mit drei vaterländischen Liedern den erhebenden Auftakt gegeben hatte, begrüßte Vizepräsident Oskar Bickel alle Anwesenden aus nah und fern, wobei er die an blumengeschmückter Ehrentafel versammelten 13 Gründungsmitglieder besonders herzlich willkommen hieß. Ihnen gegenüber erfüllte der Vorsitzende in sympathischen Worten eine tiefempfundene Dankespflicht für ihren tapfer geleisteten Anteil an der Entstehung des neuen Selbsthilfewerkes und die ihm bewahrte Treue. Zum Andenken an die 40. Tagung durften die Gründer Portemonnaies entgegennehmen.

In schneidigem Tempo meisterte Vizepräsident Bickel die Geschäfte. Sein lebhaft gesetzter, gedankentiefer Jahresbericht entfaltete ein charakteristisches Bild der allgemeinen Wirtschaftslage und der umfang-

reichen Tätigkeit unserer Kasse im besondern. Viel Unglück ist über manche Bauernfamilie in unserer Gemeinde gekommen durch das Auftreten der Maul- und Klauenseuche und den zweimaligen schweren Hagelschlag. Die Geschäftstätigkeit unserer Kasse wurde von Aufsichtsratspräsident Emil Michel in einem gedruckten Bericht aufschlußreich kommentiert. Trotz den landwirtschaftlichen Einkommenseinbußen sind die Aufwärtsbewegungen des Umsatzes auf über 39 Millionen und der Bilanzsumme auf beinahe 15½ Millionen nicht unterbrochen worden. Die das ganze Jahr gehaltene 3prozentige Anlagemöglichkeit von Obligationen hat zu einer Vermehrung der Anlagen um 263 000 Fr. auf 7,819 200 Franken geführt. In 2633 Sparheften sind 5 162 135 Fr. zum Zinssatz von 2½ % angelegt. 78 neue Darlehen haben den Hypothekenbestand auf 10½ Millionen gebracht. Mit 10 000 Fr. wurde ein Anfang für eine Baureserve gemacht. Es verbleibt ein Reingewinn von 39 376 Fr., der die Reserven auf 833 287 Fr. ansteigen läßt. Neben geeigneten Einrichtungen bietet ein versiertes und treues Personal sowie die vorsichtige Prüfung aller Geschäfte durch die Kassabehörde dem Publikum die Gewähr für die Sicherheit der anvertrauten Gelder. Das Resultat der mehrtägigen Revision durch den Verband ist die Bestätigung einer seriösen Führung unseres Institutes, das seit einigen Jahren in bezug auf die Höhe der Bilanz an der Spitze aller schweizerischen Darlehenskassen steht. Mit herzlichen Worten wurden die von Kassier Jb. Scherrer in gewohnt einwandfreier und zuvorkommender Weise besorgten Kassageschäfte und die wertvolle Mithilfe des ständigen Angestellten Helmuth Wenzel verdankt. Eine ganz stimmungsvolle Note erhielt die Versammlung durch die Ueberreichung eines Oelgemäldes an unseren Aufsichtsratspräsidenten Emil Michel in Würdigung seiner während 25 Jahren uneigennützig geleisteten wertvollen Dienste als Mitglied und Präsident des Aufsichtsrates seit 1945. Möge diese Anerkennung dazu dienen, daß sich Notar Michel noch recht lange zur Verfügung stellt mit seinem reichen Wissen. Freud und Leid wohnen auch in der Kassafamilie eng beisammen. In ehrenden Worten gedachte der Vorsitzende der drei im Berichtsjahr verstorbenen Mitbegründer Präsident Ulrich Gerster, Aufsichtsratsmitglied David Schär und Ernst Stäheli.

In einem kurzen, aber prägnanten Rückblick entwarf dann Vizepräsident Bickel die Geschichte der Darlehenskasse Neukirch. Er versetzte die Zuhörer in die Zeit zurück, da 60 einsichtige Männer, mit Gemeindeammann Häberli an der Spitze, allen Hindernissen zum Trotz die mutige soziale Großtat einleiteten. Der Idealismus und die nimmermüde Initiative leitender senkrechter Persönlichkeiten hat Wurzeln geschlagen und Blüten getrieben. Aus dem Erdreich genossenschaftlicher Solidarität ist ein Segensbaum gewachsen, der Jahr für Jahr prächtige Früchte reifen läßt. Auch in der Wahl des Kassiers war die Kasse gut beraten. In dem seit 1920 waltenden Jakob Scherrer hat das Institut den Mann gefunden, dem großer Anteil zukommt an der erfreulichen und stolzen Entwicklung der Kasse.

Die Kasse hat die in sie gesetzte Aufgabe erfüllt. Einmal in finanzieller Beziehung als coulante Geldvermittlerin. Sie ist aber auch zu einem wichtigen Steuerfaktor geworden, hat sie doch in den 40 Jahren ihres Bestehens 189 000 Fr. an die Gemeinde, 67 000 Fr. an den Kanton und 48 000 Fr. an den Bund abgeliefert. Die Kasse hat aber auch eine moralische Aufgabe erfüllt, indem sie innerhalb der Gemeinde zur Solidarität aufrief und den Sparsinn förderte. Mit dem Wunsche, daß der 40. Jahrestag der Gründung unseres Selbsthilfewerkes dazu beitragen möge, die Bande zwischen den Mitgliedern und ihrer Kasse noch enger zu knüpfen, und daß er für sie zum kräftigen Impuls werde, auf der Wegstrecke zum 50. Geburtstag weitere ersprießliche Gefolgschaft zu leisten, schloß Vizepräsident Bickel seine von idealem Schwunge getragenen Worte.

Aufsichtsratspräsident Michel dankte für die Ehrung, möchte sie aber in seiner selbstlosen Art auf die wackeren Gründer übertragen wissen, die mit Ernsthaftigkeit Beglückendes geschaffen haben; der nächstgrößte Dank gebühre unserem wichtigsten Bindeglied Jakob Scherrer, der mit seiner Tüchtigkeit und Zuvorkommenheit in der ganzen Gemeinde Ehre eingelegt hat.

Bericht und Rechnung erhielten gemäß den Anträgen des Aufsichtsrates einstimmige Genehmigung.

Musikvorträge mit Cello, Violinen und Klavier von Sekundarlehrer Eggmann und vier Töchtern aus Neukirch boten eine wirklich schöne Abwechslung in die Abwicklung der Traktanden, am Schluß wieder abgelöst vom in konzertmäßiger Hochform singenden Männerchor. Der eingeschaltete Imbiß brachte unseren Mitgliedern eine fröhliche Pause, dem freundlichen Servierpersonal hingegen volle Geschäftigkeit.

Dank sorgfältiger Vorbereitung wickelten sich die Neuwahlen in aller Minne ab. Die große Lücke, die durch den Hinschied von Präsident Ulr. Gerster entstanden ist, wurde mit der ehrenvollen Wahl von Oskar Bickel zum Präsidenten in glücklicher Weise ausgefüllt. Als neues Vorstandsmitglied beliebte Paul Straub, Betreibungsbeamter in Neukirch.

Ein Dank- und Schlußwort des um den trefflichen Verlauf der Tagung sich verdient gemachten Präsidenten setzte der Feier ein würdiges Finale. W.

Nuglar-St. Pantaleon (SO). Unsere Raiffeisenkasse hielt am 9.März ihre 19. Generalversammlung im Schulhaus ab. Der Vorsitzende Walter Mangold konnte 95 Mitglieder und 2 Gäste begrüßen.

Nach einem allgemeinen Ueberblick über die Wirtschaftslage berichtete er über die Tätigkeit der Kasse und des Vorstandes. Nach diesem hat sich die Mitgliederzahl bei 2 Abgängen zufolge Tod und Wegzug um netto 9 auf 142 vermehrt. Leider müssen wir den Tod unseres Senior-Gründungsmitgliedes und langjährigen, um die Entwicklung unseres Institutes sehr verdienten Aufsichtsratspräsidenten Josef Hofmeier beklagen. — Der Vorstand hielt 13 Sitzungen ab, an denen u. a. Fr. 150 000 neue Darlehen und Kredite bewilligt wurden. Die Bilanzsumme stieg um Fr. 36 500.— auf Fr. 1 239 662.—. Der Umsatz steigerte sich in 1689 Posten um rund Fr. 285 000.— auf über 1,8 Mill. Fr. Der Reingewinn erfuhr nochmals eine Erhöhung und betrug Fr. 5579.—. Die Reserven stiegen durch diesen Zuschuß auf die sich im Geschäftsergebnis schon angenehm fühlbar machende Summe von Fr. 37 492.55 an. Der Gemeindekasse wurden Fr. 431.— eigene Steuern abgeliefert (gegen Fr. 1598.15 in den ersten 18 Geschäftsjahren zusammen!). Die Zinssätze bewegten sich im bisherigen Rahmen und sind spez. für die Schuldner recht mäßig.

Kassier E. Morand erläuterte die Rechnung und spez. eingehend das Gewinn- und Verlustkonto. Er dankte den Schuldnern, die auch im Berichtsjahre überwiegend vorbildlich pünktlich die Zinsen bezahlten, so daß wiederum kein Rappen Zinsausstand besteht. Auch die Abzahlungsverpflichtungen wurden gut innegehalten. Er dankte aber auch den Einlegern, die im vergangenen Jahre durch ihr Vertrauen unsere Bestrebungen unterstützt und zum Erfolg beigetragen haben.

Gemäß den Anträgen des Aufsichtsrates, für den Vize-Präsident Ad. Hofmeier den Bericht verlas, wurden hernach die Rechnung und die Berichte genehmigt.

Nachdem die Anteilzinse ausbezahlt waren und die Umfrage von der Versammlung nicht benützt wurde, konnte der erste Teil geschlossen werden. Seit Jahren benützt die Geschäftsleitung den Anlaß, uns Mitglieder mit einem belehrenden oder unterhaltenden Vortrage zu erfreuen. Was stand diesmal näher, als das Thema »Aufklärung zum eidg. Landwirtschaftsgesetz«? Alexander Schluep, ein tüchtiger Landwirt aus Ichertswil, hat die Aufgabe übernommen, uns darüber zu berichten. In heimeligem Bucheggberger Dialekt verbreitete er sich über die ganze Materie. Seine lehrreichen Ausführungen wurden mit sehr großem Interesse von den Teilnehmern angehört und mit reichem Beifall verdankt.

Der anschließende gemütliche Teil der Versammlung wurde traditionsgemäß in das Gründungslokal und das Restaurant z. Kreuz (aus Platzgründen) verlegt, wo die Mitglieder noch längere Zeit über die Geschäfte und Tagesfragen sich unterhielten. -r-

Olten (SO). Am 13. März fanden sich im Hotel Glockenhof in Olten rund 180 Raiffeisenmänner und Frauen zur 45. ordentlichen Generalversammlung ein. Der Präsident, Albin Wyß, hieß die Anwesenden herzlich willkommen und gab seiner Freude und Genugtuung über den flotten Aufmarsch Ausdruck. Nach dem Verlesen des letzjährigen Protokolls und der Wahl der Stimmenzähler erstattete der Vorstandspräsident Bericht über die Entwicklung und Erfolge unserer Kasse und freute sich erneut von einem recht guten Ergebnis berichten zu können. Der Kassier Ernst Bader orientierte über den Geschäftsgang und über Einzelheiten aus Rechnung und Bilanz.

Der Aufschwung, der nun schon seit etlichen Jahren bei unserer Kasse beobachtet werden kann, hält auch in der Berichtszeit unvermindert an. Wohl das erfreulichste Moment erblicken wir in der Bilanzvermehrung, d. h. im Zuwachs der uns neu anvertrauten Gelder von nahezu 400 000 Fr. Die Bilanzsumme hat sich um ca. Fr. 375 000.— erhöht und beträgt auf Jahresende Fr. 4 512 643. Der Reingewinn ist sehr befriedigend und erreichte rund Fr. 16 000.—. Dieser wird statutengemäß dem Reservefonds zugewiesen, womit sich derselbe auf Fr. 183 405.95 erhöht.

Der Zinseneingang im Berichtsjahr verdient wiederum volles Lob. Ein einziger Zinsbetrag war am Jahresende ausstehend, konnte aber indessen bis heute ebenfalls eingebracht werden. Zum Schluß dankt der Kassier allen Einlegern und Schuldnern, die auch im vergangenen Jahr durch ihr Vertrauen und ihre Mitarbeit unsere Bestrebungen unterstützt und damit zu den Erfolgen wesentlich beigetragen haben. Im Namen des Aufsichtsrates erstattet dessen Präsident, Dir. Kraushaar, Bericht und empfiehlt die Genehmigung von Rechnung und Bilanz. Seine Anträge werden durch die Versammlung einstimmig genehmigt.

Schließlich meldet sich Nationalrat Müller zu einem meisterhaft geführten Kurzreferat. Er gratuliert unserem blühenden Unternehmen zum schönen Geschäftsergebnis und freut sich insbesondere über das natürliche Wachstum der Kasse. Als Vorstandsmitglied hat er Einblick in die Gechäftsführung und versichert den Mitgliedern, daß sich die Oltner Darlehenskasse in guten Händen befindet. Wir haben, so führt der Redner aus, keine Anlage in der Industrie und keine im Großgewerbe. Auf Ende Dezember 1951 war keine einzige gefährdete Position vorhanden. Die Ausführungen von Nationalrat Müller werden mit donnerndem Applaus verdankt.

Mit einem kurzen Dankeswort schließt der Präsident die Versammlung, der Hoffnung Ausdruck verleihend, daß auch das begonnene Geschäftsjahr unserem Institut weitere Fortschritte bringen möge, zu Nutz und Frommen für den Einzelnen und die Gesamtheit.

Bad Ragaz (SG). Zur 39. ordentlichen Generalversammlung erfolgte die Einladung auf den 29. März ins Restaurant »Paradies«, Fluppe. Der Präsident des Vorstandes, Ilg Paul, begrüßte mit herzlichen Worten die 83 Mitglieder und hieß die Neueingetretenen willkommen. Durch Erheben von den Sitzen wurden die im Geschäftsjahr verstorbenen Mitglieder geehrt. Nach Gutheißen der Traktanden und nach der Wahl von 2 Stimmenzählern wurde das Protokoll der letzten Generalversammlung

verlesen und unter bester Verdankung angenommen. Der flott abgefaßte Jahresbericht des Präsidenten, in dem er die genossenschaftlichen Belange schilderte und die verschiedenen Neuerungen der Darlehenskasse streifte, wurde seitens der Mitglieder mit Interesse angehört. Der Kassier gab aufschlußreiche Erläuterungen über die Tätigkeit der Kasse und empfahl weiterhin die Raiffeisenbewegung im eigenen Dorfe zu fördern. Im Geschäftsjahr selbst ist die Zahl der Mitglieder etwas zurück gegangen. Der Umsatz beträgt Fr. 4 972 000.— und die Bilanzsumme Fr. 2 461 000.—. Der Reingewinn von Fr. 9 501.45 läßt die Reserven auf Fr. 150 224.— steigen. Georg Schlegel, Präsident des Aufsichtsrates, orientierte über die Kontrollen der Aufsichtsorgane. Die Rechnung wurde einstimmig abgenommen und die Verzinsung des Anteilscheines mit 5 % beschlossen. Nach flott verlaufener Versammlung und mit dem traditionellen Schübling konnte der Vorsitzende die Verhandlungen schließen. W.

Rheineck (SG). Am 5. Februar konnte der verdiente Präsident Bruno Vittori 165 anwesende Mitglieder im Hechtsaal in Rheineck begrüßen. Der flott abgefaßte, sehr instruktive Jahresbericht des Präsidenten wurde mit großer Freude zur Kenntnis genommen, und es kann wiederum ein gewaltiger Aufstieg unserer Kassa festgestellt werden.

Die Bilanzsumme beläuft sich auf Fr. 1 655 282 bei einem Umsatz von Fr. 6 046 708. Die Hypothekardarlehen erreichten den Betrag von Fr. 1 208 870, die Kontokorrentschuldner Fr. 222 203, die Darlehen gegen Faustpfand und Bürgschaft Fr. 74 650. Erfreulicherweise mußten auch dieses Jahr keine ausstehenden Schuldnerzinsen in Rechnung gestellt werden, was für die Bonität der Schuldner und für die Ueberwachung eine gute Note ergibt.

Auf der Passivseite erreichten die Kontokorrentgläubiger Fr. 150 306, die Spareinlagen 970 925, die Obligationen Fr. 430 000.

Die Versammlung stimmte einstimmig dem Antrag der Verwaltung auf Zuweisung des Reingewinns von Fr. 7067.74 in die Reserven zu. Das Reservekonto ist damit auf Fr. 63 961.52 angewachsen und hilft nun zusehends, das Betriebsergebnis zu verbessern. Die gute Geschäftslage ermöglicht es, daß für sämtliche Darlehen mit Faustpfand oder Bürgschaft ein einheitlicher Zinsfuß von 3½ % pro Jahr gewährt wird. Der Sparheftzins von 2½ % pro Jahr wird beibehalten, der Obligationenzins für 5—10jährige Laufzeit auf 3 %, für dreijährige Laufzeit auf 2¾ % angesetzt. Die Liquidität auf Ende Dezember war eine vorzügliche und wir hatten das Vielfache der gesetzlich verlangten flüssigen und rasch verwertbaren Mittel.

Der von Willy Laube, Aufsichtsratspräsident, verlesene Bericht des Aufsichtsrates würdigte die große Arbeit des Vorstands und des Kassiers. Der Bericht wurde mit Freuden genehmigt und den Organen Décharge erteilt. Die aus Gesundheitsrücksichten zurücktretenden Vorstandsmitglieder Fritz Thum, zur »Rheinau«, und Hans Egg, Kanzlist, wurden ersetzt durch Willy Bauer-Kessely, Kaufmann, und Willy Oderbolz, Sattlermeister. Die Aufsichtsräte sind in globo wieder bestätigt worden und es konnte der Anteilzins von 5 % brutto ausbezahlt werden. Der von der Kassa gestiftete vorzügliche Imbiß wurde allseits mit Genugtuung und Freude aufgenommen. H.

Schänis (SG). Annähernd 200 Mitglieder fanden sich am 27. Januar zur ordentlichen Generalversammlung unserer Darlehenskasse im Saale zum »Löwen« ein. Der Männerchor Rufi-Maseltrangen versetzte die versammelte Raiffeisengemeinde mit zwei gehaltvollen Liedern in festliche Stimmung. In seinem Eröffnungswort streifte der Präsident, Kantonsrat Josef Eberhard, die allgemeine Weltlage, die immer noch weit davon entfernt ist, den Völkern den ersehnten Frieden zu bringen. In der schweiz. Demokratie wird das begonnene Jahr durch die kommenden Abstimmungen über wichtige Vorlagen das Verhältnis der verschiedenen Interessengruppen zueinander weitgehend beeinflussen. Uebergehend auf das Leben in unserer Raiffeisenfamilie gedenkt der Vorsitzende der 6 wackeren im verflossenen Rechnungsjahr verstorbenen Mitglieder, und widmet jedem einen ansprechenden persönlichen Nekrolog. Nach der Wahl von 3 Stimmenzählern verlas der Aktuar das mit Beifall aufgenommene Protokoll der letzten Generalversammlung. Im Rechenschaftsbericht des Verwaltungsrates weist der Präsident auf die guten und nachteiligen Auswirkungen der immer noch anhaltenden Hochkonjunktur hin, stellt eine große, nicht zuletzt durch den AHV-Fonds verursachte Flüssigkeit des schweiz. Geldmarktes fest, die auch auf unser Institut nicht ohne Einfluß blieb. Die Jahresrechnung schließt mit einem Totalumsatz von 17 Millionen ab, was einer Verkehrssteigerung von rund 2 Mill. gegenüber dem Vorjahr entspricht, und die Bilanzsumme hat mit Fr. 5 072 000.— zum erstenmal die 5 Millionengrenze überschritten. Die Aktiven bestehen aus rund 4,27 Mill. Darlehen, wovon die Hypothekardarlehen 3,73 Mill. oder 87 % des Gesamtbestandes ausmachen. Unter den restlichen 13 % von total Fr. 540 000.— figurieren die reinen Bürgschaftsdarlehen nur mit Fr. 40 000.—. Die Konto-Korrent-Debitoren betragen Fr. 659 000.—, wovon die beanspruchten Kredite der Gemeinden und Korporationen Fr. 255 000.— aufweisen. Auf der Passivseite sind die Guthaben der Einleger mit 4,8 Mill. ausgewiesen, wovon die Sparkassa mit 3,8 Mill., die Obligationen mit 0,56 Mill. und die Kontokorrent-Kreditoren mit 0,39 Mill. beteiligt sind. Besonders ist die Zunahme der Spar- und Obligationen-Gelder um rund Fr. 300 000.— erfreulich. Nach Abschreibung von Fr. 7600.— am Kassagebäude und Mobiliar und Entrichtung von Fr. 3500.— eigener Steuern verbleibt ein Reingewinn von Fr. 15 000.—, wodurch die Reserven auf Fr. 238 000.— anwachsen. Der vom Aufsichtsratspräsidenten Ant. Tremp erstattete Kontrollbericht stellt die Richtigkeit der vorliegenden Rechnung und Bilanz fest, weist auf die solide Anlage der anvertrauten Gelder hin, ermuntert die Genossenschafter zu weiterer Treue gegenüber dem eigenen Institut und verdankt dem Vorstand und der Verwaltung die geleistete Arbeit. Nachdem der Anteilscheinzins wie üblich auf 5 % brutto festgesetzt war, schloß der Präsident mit einem allseitigen und aufmunternden Dankeswort die schöne Versammlung. Der nachfolgende Vesperimbiß wurde durch weitere stimmungsvolle Liedergaben des Männerchors Rufi-Maseltrangen besonders gewürzt, so daß die Raiffeisenfamilie bei fröhlichem Gedankenaustausch noch eine geraume Weile beisammen blieb. St.

Wettingen (AG). Am Sonntag, den 2. März, fand im »Casino« in Wettingen die ordentliche, 49. Generalversammlung unserer nun 350 Mann starken Raiffeisenorganisation statt. In gewohnt strammer Weise leitete der verdiente Kassapräsident, H. Frei, die geschäftlichen Verhandlungen. Das Protokoll der letzten Generalversammlung, durch den langjährigen Tagesaktuar Jos. Bruggisser vorzüglich redigiert und sehr gut vorgetragen, fand einhellige Zustimmung. Im präsidialen Jahresbericht erhielten unsere Kassamitglieder erschöpfenden Aufschluß über die verdienstliche, uneigennützige Tätigkeit der mächtig aufstrebenden Dorfkasse. Ehrend gedachte der Vorsitzende der in der Berichtsperiode verstorbenen Mitglieder, wobei die Verdienste von alt Präsident Josef Spörri sel. besondere Erwähnung und Würdigung fanden. In seinem ausführlichen Kassierbericht gab W. Scherrer Rechenschaft über den Stand und Gang unserer Kasse. Die Bilanzsumme, das Total der unserer Kasse anvertrauten Gelder mit Einschluß der Reserven, ist in noch nie erreichtem Maße gestiegen, und zwar um rund Fr. 805 500.— auf Fr. 4 703 364.—. Auch die Umsatzziffer kann, um rund 2 678 900.— Franken erhöht, mit Fr. 8 566 358.— ausgewiesen werden. Mit dem außerordentlich großen Bilanzzuwachs eilen wir mit Riesenschritten der 5-Millionen-Grenze entgegen und schicken uns an, im Aargau nicht nur den ersten Rang hinsichtlich Reservefonds (Fr. 280 000.—) beizubehalten, sondern als älteste Aargauer Kasse auch zum größten Raiffeiseninstitut unseres Kantons zu werden. Bei den Spareinlagen machte sich im Berichtsjahr eine Ausweitung bemerkbar, die kühnste Erwartungen übertraf, erzielten wir doch eine Nettovermehrung von Fr. 447 888.—, womit der Spareinlagenbestand mit Fr. 3 096.740.— bilanziert werden konnte. Bei den Obligationen beträgt die Nettovermehrung 226 400.— Franken und ließ den Bestand auf Fr. 1 072 000.— ansteigen. Im Kontokorrent erreichte der Umsatz die Rekordsumme von Fr. 4 426 087.—, womit das vermehrte Interesse an der örtlichen, bequemen Geldausgleichsstelle auch zahlenmäßig zum Ausdruck kommt. Auch im Darlehens- und Kreditgeschäft wurden wie im Vorjahr beachtliche Erfolge erzielt. Aufsichtsratspräsident R. Käufeler durfte einhellige Zustimmung zu den gestellten Anträgen entgegennehmen. Im übrigen bewilligten unsere Genossenschafter nach einläßlicher Orientierung den Kredit zum Einbau einer Tresoranlage für Kunden, womit einem schon lange gehegten Wunsche der Klienten entsprochen werden kann. Mit der Auszahlung des Geschäftsanteilzinses und dem Service des üblichen Gratiszobig, bereichert durch sehr ansprechende Liedergaben des eigenen Kassachores, fand die eindrucksvolle Tagung einen würdigen Abschluß. s.

Wildhaus (SG). Die schon auf den 18. Februar angesetzte Generalversammlung mußte der hohen Schneemassen wegen auf den 16. März verschoben werden. Im Neubau des Hotels Acker versammelten sich rund 100 Mitglieder zur Entgegennahme der Jahresrechnung und Bilanz des 47. Geschäftsjahres. Der Präsident, alt Gemeindeammann Abderhalden, gedachte in ehrenden Worten der 6 im Berichtsjahre verstorbenen Mitglieder und ganz besonders des im 91. Altersjahre verschiedenen Gründers unserer Kasse, alt Gemeindeammann Gottlieb Steiner. Der Präsident erinnerte auch an die Katastrophenschäden des Jahres 1951 durch verheerende Lawinen und Ueberschwemmungen. Er gab seiner Freude Ausdruck, daß wieder ein Jahr erfreulichen Fortschrittes für unsere Kasse hinter uns liege. Er dankt der gewissenhaften und pflichtgetreuen Kassierin, Frau Rosa Steiner, aber auch allen Mitgliedern, die der Kasse ihre Treue bewahrt haben.

Der Aktuar bot in seinem Berichte einen Ueberblick über die politische und wirtschaftliche Lage unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse in unserem Schweizerland. Der einläßliche Bericht des Aufsichtsrates zeigte mit einigen Zahlenvergleichen das erfreuliche Bild der Weiterentwicklung unserer allseits beliebten Dorfkasse. Es wurde ein Reingewinn von Fr. 7437.47 erreicht, sodaß der Reservefonds auf Fr. 144 719.38 anwuchs. Der Jahresumsatz betrug in 3090 Posten Fr. 4 311 455.55; die Bilanzsumme erreichte den Betrag von Fr. 2 762 108.82.

Den Anträgen des Aufsichtsrates auf Genehmigung der Jahresrechnung unter bester Verdankung an die Kassierin und die verwaltenden Organe wurde einhellig zugestimmt.

Im Schlußwort machte der Vorsitzende auf die große Bedeutung des am 30. März 1952 zur Abstimmung gelangenden Landwirtschaftsgesetzes für die Bauernsame aufmerksam und befürwortete warm dessen Annahme.

Nach der Auszahlung des Geschäftsanteilzinses wurde das Gratisvesper serviert, und mit dem Wunsche, unsere Dorfkasse möge weiter blühen und gedeihen, schloß der Präsident die Versammlung. K. B.

Willisau (LU). Die Darlehenskasse hat am 10. März im Gasthaus zum »Sternen« ihre ordentliche Generalversammlung abgehalten. Unter dem Vorsitze von Großrat Jul. Birrer wurden die Traktanden in kurzer Zeit erledigt. Dem gutabgefaßten Protokoll wurde die Genehmigung ausgesprochen. Aus dem Jahresbericht des Präsidenten konnten die Genossenschafter entnehmen, daß sich das Kreditinstitut im 16. Geschäftsjahre wieder befriedigend entwickelt hat. Diese erfreuliche Erscheinung ist übrigens bei allen über 900 beim Verbande angeschlossenen Kassen zutage getreten. Es ist dies ein untrüglicher Beweis, daß diese gemeinnützigen Selbsthilfeinstitute ihren Dienst an Volk und Heimat restlos erfüllen. Kassier Al. Schwegler machte die Feststellung, daß die Spargelder wieder in erfreulichem Maße zugeflossen sind und in seriösen Hypothekarkrediten zinstragend angelegt werden konnten. Die Verzinsung und Amortisation der gewährten Darlehen ging normal vor sich. Die ideale Zusammenarbeit der Verwaltungsorgane gibt die Gewährleistung für eine weitere gute Entwicklung der örtlichen Darlehenskasse. Die Verwendung des Reingewinnes ist vorgesehen für eine vierprozentige Verzinsung der Geschäftsanteile. Fr. 4290.— werden den Reserven zugewiesen, die damit auf Fr. 29 918.— ansteigen. Namens des Aufsichtsrates beantragte dessen Präsident, Friedensrichter J. Heller, Rechnung, Bilanz und Gewinnverteilung zu genehmigen unter Dechargeerteilung an die Organe. Der Antrag fand die einstimmige Genehmigung. — Den Mitgliedern der Verwaltung, die sich der periodischen Wiederwahl zu unterziehen hatten, wurde für eine weitere Amtsdauer das Vertrauen geschenkt. Aus dem Aufsichtsrate ist ausgeschieden Frl. Marie Gallikker, die als zuverlässige Kassierin das Institut uneigennützig betreut hatte. An deren Stelle wurde gewählt Hans Schwegler, Landwirt, Neuenegg. In der rege benützten Diskussion wurde die Zweckmäßigkeit und Notwendigkeit des Sparwillens mit Recht betont.

Nach der Erledigung der geschäftlichen Traktanden wurde von Dr. Jos. Kurmann, Rechtsanwalt, ein tiefschürfendes und überzeugendes Referat über das Landwirtschaftsgesetz gehalten. Jedermann wurde davon überzeugt, daß zum Schutz des Nährstandes etwas getan werden muß, damit dieser wichtige Zweig der Volkswirtschaft nicht dem Untergange ausgeliefert und unsere gewaltigen Anstrengungen für die Landesverteidigung nicht illusorisch gemacht werden. Zweifellos wird jeder Raiffeisenmann am wichtigen Abstimmungstage ein überzeugtes Ja in die Urne legen.

Verdienten Raiffeisenmännern zum Andenken

Roggliswil (LU). Am 6. Februar abhin wurde auf dem Friedhof von Pfaffnau ein Mann zur Ruhe gebettet, der es redlich verdient hat, daß seiner in diesem Blatte kurz gedacht werde. Es ist dies alt Großrat und Gemeindeammann Vinzenz Blum, von Roggliswil. Der Verstorbene erblickte das Licht der Welt am 29. Oktober 1864 droben auf der sonnigen Netzelen zu Roggliswil. Dort verlebte er als ältestes von vier Geschwistern eine frohe Jugendzeit. Er besuchte die Schulen von Roggliswil und hernach die Sekundarschule im benachbarten Pfaffnau. Nach dem Tode seines Vaters übernahm er gemeinsam mit seinem Bruder dessen Bauernhof, welchen er später durch Landzukauf erheblich vergrößerte. Im Jahre 1895 wurde der Verblichene zum Gemeindeammann von Roggliswil, und wenige Jahre später in den Großen Rat gewählt. Daneben besorgte er noch das Amt des Kassiers der Käserei Oberdorf, und die Stelle des Viehinspektors. Im Jahre 1929 erfolgte auf seine Initiative die Gründung der Darlehenskasse in hiesiger Gemeinde. Gemeindeammann Blum wurde an der Gründungsversammlung zu deren Präsidenten erkoren, welches Amt er bis zum Jahre 1946 inne hatte. Was es heißt, in einer kleinen Gemeinde eine Raiffeisenkasse aus bescheidenen Anfängen zum lebenskräftigen Gebilde herauf zu arbeiten, weiß nur der Eingeweihte. Dank seiner unermüdlichen Schaffenskraft und Weitsichtigkeit ist es dem Verblichenen gelungen, hier ein Werk zu schaffen, für das ihm die kommenden Generationen weit übers Grab hinaus Dank wissen werden. Gottes Frieden seiner Seele und den Hinterbliebenen unser aufrichtiges Beileid. A. St.

Aus der Gründungstätigkeit

Am 2. April konnte in der zugerischen Gemeinde Baar die Gründung einer Raiffeisenkasse vollzogen werden, nachdem zuvor Unterverbandspräsident Lehrer S. Köppel von Menzingen gute Pionierarbeit geleistet und die Interessenten für dieses Werk der dörflichen Selbsthilfe gesammelt hatte. In Baar war bereits im Jahre 1897 ein raiffeisenkasse-ähnliches Spar- und Darlehensinstitut gegründet worden, das aber nie dem Verbande beigetreten war und wohl auch deshalb keine dauernde Existenz hatte. Die Verwaltung dieser ersten Dorfkasse schrieb nämlich im Jahre 1907 an Pfarrer Traber, der sie zum Anschluß an den Verband

Stand der Raiffeisenkassen in den Kantonen

Kantone	Anzahl der Kassen		Mitgliederzahl		Anzahl der Sparhefte		Reserven		Bilanzsumme	
	1950	1951	1950	1951	1950	1951	1950	1951	1950	1951
							in 1000 Franken			
Aargau	92	94	10 981	11 376	52 311	54 169	5 268	5 719	118 244	126 129
Appenzell A.-Rh.	3	3	445	460	1 315	1 386	92	108	3 246	3 610
Appenzell I.-Rh.	2	2	195	196	1 036	1 102	62	71	2 151	2 367
Baselland	13	14	2 442	2 519	8 489	8 764	958	1 016	19 697	20 626
Bern	107	109	9 263	9 687	32 989	34 617	2 155	2 434	67 948	72 766
Freiburg	63	65	6 254	6 496	29 465	30 408	3 058	3 276	62 854	66 037
Genf	35	35	1 868	1 934	4 574	4 750	537	600	14 984	15 112
Glarus	1	1	111	120	560	601	34	38	1 212	1 275
Graubünden	70	74	4 456	4 687	13 157	14 176	944	1 068	31 026	34 196
Luzern	38	41	3 924	4 153	22 529	24 035	1 573	1 711	38 578	40 550
Neuenburg	29	29	1 984	2 071	6 667	7 185	334	391	13 653	15 088
Nidwalden	4	4	423	425	3 501	3 568	227	248	4 994	5 280
Obwalden	4	4	419	427	1 726	1 852	108	124	3 777	4 193
St. Gallen	79	81	14 011	14 362	76 494	79 194	10 138	10 906	214 292	224 905
Schaffhausen	3	3	360	365	1 711	1 756	150	167	4 482	4 713
Schwyz	14	14	2 083	2 143	11 251	11 570	731	793	18 603	19 611
Solothurn	67	68	8 644	8 922	43 514	45 209	4 644	5 049	100 589	107 231
Tessin	19	21	842	1 007	1 258	1 446	54	65	3 454	4 314
Thurgau	43	43	5 873	5 994	25 562	26 511	4 670	5 036	107 137	112 927
Uri	17	17	1 257	1 291	5 140	5 377	267	302	8 460	9 283
Waadt	68	70	5 468	5 652	17 453	18 145	2 496	2 668	47 308	49 459
Wallis	122	122	12 236	12 411	27 909	29 227	2 933	3 197	68 359	71 910
Zug	10	10	760	824	3 439	3 769	170	193	7 083	8 007
Zürich	9	10	645	671	2 776	2 915	320	355	8 438	9 057
	912	934	94 944	98 193	394 826	411 732	41 923	45 535	970 569	1 028 646

eingeladen hatte, daß die Kasse zum Preise von Fr. 1000.— an die Bank in Zug verkauft worden sei, die dann später in Schwierigkeiten geriet und liquidiert wurde. Diesmal aber waren die Initianten, vorab junge Leute, von Anfang an entschlossen, eine echte Raiffeisenkasse zu gründen und so auch für die Gemeinde Baar dieses Werk der Selbsthilfe, das überall so gute Früchte trägt, zu verwirklichen. Dagegen vermochte denn auch der Vertreter der Kantonalbank, der gehofft hatte, »die mancherorts gut und vorteilhaft wirkende Raiffeisengenossenschaften — wie anzuerkennen sei —« wenigstens von der Gemeinde Baar fernzuhalten, nichts auszurichten. Die jungen Mannen zeigten genügend Mut und eigenes Urteilsvermögen, um ihren Entschluß zu verwirklichen. 25 an der Zahl erklärten ihren Beitritt zum neuen dorfeigenen Spar- und Kreditinstitut, das am 1. Mai seine Tätigkeit aufnehmen wird. Das wichtige Kassieramt wurde Korporationspräsident A. Iten übertragen, während als Vorstandspräsident B. Schnarwiler und als Vorsitzender des Aufsichtsrates Gerold Steiner, Deibühl, gewählt wurden. Verbandsrevisor Bücheler hatte bei der Gründungsversammlung die Statuten vorgelegt und geholfen, alle notwendigen Formalitäten zu erledigen, während Unterverbandspräsident Lehrer Köppel und Kantonsrat Joh. Nußbaumer ihre mutigen Zuger Mitbürger beglückwünschten und ihrer Freude über die Verbreitung der Raiffeisenidee im Kanton Zug Ausdruck gaben.

Auch in der Berggemeinde Schwendibach bei Thun, wo 40 Bauernfamilien auf den verstreuten, meist ziemlich großen, aber streng werchigen Heimwesen ihr Auskommen haben — und wo die jungen Leute durch auswärtige Arbeit zusätzlichen Verdienst suchen, ist das Interesse für eine Raiffeisenkasse erwacht. In der Nachbargemeinde Homberg besteht eine solche schon seit 28 Jahren. Auf die Erfolge und den praktischen Nutzen der seit 28 Jahren in der Nachbargemeinde Homberg tätigen Raiffeisenkasse aufmerksam geworden, hielten die Gemeindeväter von Schwendibach unter sich Aussprache und ergriffen die Initiative zur Schaffung einer eigenen solchen zeitgemäßen Selbsthilfe-Institution. Die Raiffeisenmänner von Homberg haben diese Bestrebungen in freundnachbarlichen Ermunterungen gefördert. Unter dem Vorsitze von Gemeindepräsident Wenger ist die Gründung in zwei Versammlungen vorgenommen worden. Als Vertreter des Verbandes wirkte Revisor Bücheler mit, der die Statuten erklärte und alle nötigen Wegleitungen geben konnte. An die 20, meist junge und begeisterte Männer haben als Gründermitglieder sich zur Mitarbeit bereit erklärt. Gemeinderat Hans Gafner, der die meisten Vorarbeiten geleistet hatte, ist mit dem Kassieramt betraut worden. Stähli Hans, Bienenzüchter, wurde im Vorstand und Gottfr. Wittwer, Zimmermeister, im Aufsichtsrate als Präsident gewählt. Dieser Zusammenschluß wird für die weitere wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung in der Gemeinde sicher von großer Bedeutung sein, was wir der Bergbevölkerung von Schwendibach von Herzen wünschen.

Vermischtes

Wie verteilt sich der **Grundbesitz in der Schweiz?** Nach statistischen Erhebungen besitzen 82 % der Eigentümer nur ein einziges Haus. In Zürich, Basel und Bern sind 26 % der Hausbesitzer Gewerbetreibende, 25 % Rentner und Pensionierte, 24 % kleinere Beamte und Angestellte, 14 % Arbeiter und nur 11 % Großunternehmer, Angehörige der freien Berufe und höhere Beamte.

Frühlingsgeschehen

Frühlingssturm bricht in die Wälder,
Rüttelt auch die Erde aus dem Winterschlaf.
Über Nacht kam auf verschneite Felder
Süße Hoffnung — bittere Qual.

Winter kämpft in letzter Lebensphase,
Frühling liegt in Wehen der Geburt,
Ackererde dient als Wiege und als Bahre,
Tod und Leben trennt die feinste Spur.

Denn schon unter Winters grauem Leichentuche
Wächst grün empor des Frühlings junge Saat.
Am sonnigen Hang geschnittne Reben bluten —
Jungsoldaten ziehen singend durch das Tal.

Sonst kahler Schlehdorn prangt im Blütenschmucke,
Die Meise sich ein kleines Nestchen baut.
Im Wald treibt zartes Laub die Mutter Buche,
In zwei Herzen sprang der Liebe Knospe auf.

Heimaterde strahlt im bunten Blütenfeste,
Bräutigam führt seine Braut zum Traualtar.
Der alten Mutter fallen Tränen auf die Festtagsweste,
Sie denkt zurück an einen Frühlingstag.

Leo Zumsteg

Starke Bautätigkeit. Das schweizerische Bauvolumen erreichte im Jahre 1951 nach Erhebungen des Delegierten für Arbeitsbeschaffung den außerordentlich hohen Betrag von rund 2,76 Milliarden Franken. Davon entfielen rund 1,18 Milliarden auf den Wohnungsbau und rund 507 Mill. Franken auf den gewerblichen Bau. Dank den Maßnahmen zur Einschränkung der Bautätigkeit hat die öffentliche Hand das von ihr vorgesehene Bauvolumen nicht erreicht. Dagegen verzeichnet die private Bautätigkeit, insbesondere auch die der Elektrizitätswerke, eine beträchtliche Steigerung gegenüber den gemeldeten Bauvorhaben. Auch für das Jahr 1952 ist noch kein Rückgang der Bautätigkeit zu erwarten. Die geplanten Bauvorhaben erreichen den noch nie festgestellten Betrag von 2,73 Milliarden Franken.

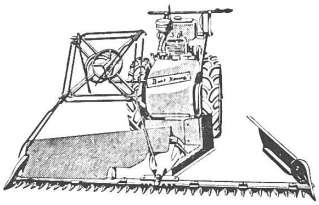
Der Ausgleichsfonds der AHV hat im Jahre 1951 feste Anlagen im Betrage von rund 472 Mill. Franken getätigt (gegen 487 Mill. Franken im Vorjahre). Der gesamte Nominalwert seiner Anlagen in den ersten 4 Jahren der Wirksamkeit der Alters- und Hinterlassenenversicherung beträgt 1742 Mill. Franken. Davon wurden angelegt: 563 Mill. Franken bei der Eidgenossenschaft, 304 Mill. Franken bei Kantonen, 187 Mill. Franken bei Gemeinden, 418 Mill. Franken bei Pfandbriefinstituten, 227 Mill. Franken bei Kantonalbanken und 43 Mill. Franken bei öffentlich-rechtlichen Körperschaften und gemischt-wirtschaftlichen Unternehmungen.

Die Kaufkraft des Bauernfranken wird in Nr. 7 der Zeitschrift »Die Grüne« anhand einiger Beispiele in ihrer Veränderung seit 1914 deutlich dargestellt. Darnach konnte der Bauer im Jahre 1914 mit dem Erlös aus 2,5 kg Milch 1 kg Zucker bezahlen; 1947 waren hiefür 3,5 kg und 1951 3 kg Milch nötig. 1 Paar Schuhe kostete 1914 soviel wie 65 kg Milch, 1947 soviel wie 159 und 1951 soviel wie 140 kg Milch. Für den Bau einer neuen Scheune mußte der Bauer 1914 für jedes Stück Großvieh, für das der neue Bau Platz bieten sollte, mit Baukosten rechnen, die dem Erlös von 3514 kg Milch, 1947 aber 8087 kg und 1951 gar 8379 kg Milch entsprach. Um den Wochenlohn eines bäuerlichen Dienstboten bezahlen zu können, mußte der Bauer im Jahre 1914 noch 57 kg Milch verkaufen, 1947 aber 100 kg und 1951 sogar 103 kg.

Zum Nachdenken

Der eigentliche Wendepunkt des Lebens ist der, in welchem man Arbeit, selbst Mühsal und Kampf, der Ruhe und dem Genuß vorzieht. Hilty.

Welcher Motormäher in normaler Ausrüstung kann mähen, ziehen und Maschinen antreiben?



Das ist der altbewährte

„Bure-König“ Motormäher

handlich und wendig, mit Viertakt-Motor Motosacoche 8 PS 8 **Vorwärts- und 8 Rückwärtsgänge**, große Spez. Geländepneus 5,00x16", Radsperren mit Differentialwirkung. Das massive Getriebe mit Stirnrädern bis 220 mm Durchm. 5,5 kg Gewicht mit großdim. Wellen und Kugellagern stellt das Hauptgewicht (nicht die Schale).

Für wenig Geld durch praktische Zusatz-Geräte immer wieder neue Arbeitsmöglichkeiten, z. B.:

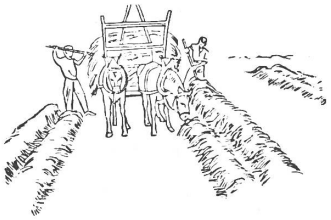
Seilwinde „Bure-König“

8 Gänge zum Pflügen und für alle Transporte im Hang, kein Verankern, rasch betriebsbereit Fr. 395.

Eingrasvorrichtung „Bure-König“

In- und Ausland-Patente, die einzige mit einwandfreier Arbeit bei jedem Gras, mit einem Griff betriebsbereit zum Eingrasen und Getreidemähen Fr. 340.—.

Prospekte beim Vertreter oder direkt durch



„Bure-König“ Motormäher, F. & E. Bur, Luzern, Obergrundstr. 123, Tel. (041) 2 92 92

Humor

Wissensdurst. — Der Lehrer fragt die Mutter: »Von wem hat das Kind seinen erstaunlichen Wissensdurst?« — Die Mutter meint: »Das Wissen von mir, den Durst von seinem Vater.«

Anmerkung der Redaktion

Obwohl wir diese und die vorangegangene Nummer unseres Verbandsorgans im außergewöhnlichen Umfange von 24 Seiten erscheinen ließen, war es nicht möglich, alle uns zugestellten Versammlungsberichte bereits zu publizieren. Wir werden die noch nicht erschienenen Einsendungen in den nächsten Nummern veröffentlichen und ersuchen unsere geschätzten Mitarbeiter um ihr wohlwollendes Verständnis.

Schreibmaschinen zu 15 Franken

pro Monat in Miete. — Fabrikneu div. Marken von Weltruf mittl. Preislage. Ansichtsendung. Bei Kauf wird alle Miete angerechnet, also Kauf durch Miete.

Prospekte verlangen.

August RAMEL
Schreibmaschinengeschäft
Gretzenbach, Sol.
Tel. 064 / 3 13 56
Aktuar der Darlehenskasse

KÜCKEN

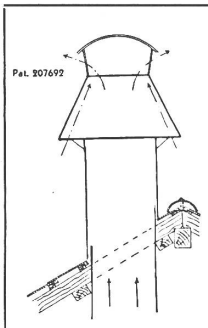
Gesunde, kräftige Tiere, von robusten Leghennen abstammend, offeriert laufend zu folgenden Preisen:

3 - 8 Tage alt 1.60
9 - 14 Tage alt 1.80

Ab 20 Stück Preisermässigung.

Ernst Gubser
Geflügelfarm MUOLEN
(St. Gallen)
Tel. (071) 6 82 08

N.B. Es können noch einige Bestellungen für Junghennen angenommen werden.



Frische, reine Luft
für Ihre Tiere!
Stallentlüftungen
mit den pat. „Walt"-Entlüftungs-Rohren gewährleisten beste Dauerdurchlüftung der Ställe. Kein Dämpfen mehr im Futtertenn. Schriftliche Garantie. Beste Referenzen.

A. Walt, Entlüftungsanlagen
Rudenwil am Nollen
Telephon (073) 4 92 65

Heinzen aller Systeme

beziehen Sie vorteilhaft in einwandfreier Ausführung bei

W. Manser, Heinzenfabrik, **Gams SG**
Tel. (085) 6 52 78

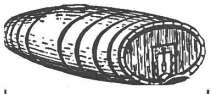
SUWOLIN

hilft rasch bei

Schweine-Durchfall

in 2—3 Tagen.
Husten in 4—6 Tagen.
Ruß in 14—20 Tagen.
Erhältlich in Drogerien.
Bezugsquellennachweis:

Karl Schweizer, SUWOLIN, Urnäsch
Tel. (071) 5 82 78



Jauchefässer

in guter, solider und prakt. Ausführung und vorteilhaften Preisen, lieferbar für Pferde- u. Traktorenzug
Glänzende Zeugnisse!

O. Frey
Mech. Küferei
Gontenschwil
(Aargau)

Kalberkühe

sowie Kühe und Rinder, die nicht mehr aufnehmen wollen, reinige man mit dem

Lindenbast-Reinigungstrank
MM (IKS-Nr. 10175)

Über 20jährige Erfahrung im eigenen Viehbestand; ein zweites Mal Führen kenne ich nicht mehr. Das Paket zu Fr. 2.— versendet

Fr. Suhner, Landwirt, Herisau, Burghalde.

Weißfluß und Knötchenseuche

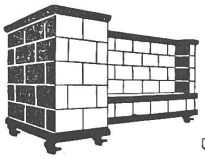
Verwerfen etc. bei Rindvieh, selbst hartnäckigste Fälle, behandelt mit bestem Erfolg

Dr. med. vet. E. Gisler
Spezialarzt »Morena II«
Zug, Tel. 284

Seit mehr als 50 Jahren...

Holzsparherde
elektr. kombin. Herde
mit Boiler

Rauchkammern



Kachelöfen
Backöfen
Warmluftheizungen

KONRAD PETER AG LIESTAL
Tel. 061 / 7 26 06

...die guten PETER-Fabrikate

Gesunde, starke Kücken
mit SEG-Kückenmehl No. 1
und SEG-Kückenkörner No. 2

Geflügelfutter, erprobt, preiswert und immer frisch in landw. Genossenschaften u. anderen SEG-Futterdepots

HOLZ-Grabmale
Abegglen, Ringgenberg

Spezialist seit 1938
Photos verlangen

Ueber 1000 Jöler-Stallüftungen

lüften und entfeuchten erfolgreich Vieh- u. Schweineställe. — Weil elektrisch angetrieben, kann die Stallluft unabhängig von den Windverhältnissen in fast beliebigem Maß erneuert werden. — Die Apparate sind mit patentierten Wärmetauschern versehen, welche im Winter eine zu starke Abkühlung der Stallluft vermeiden.
Minimale Betriebskosten!
Unverbindliche Beratung durch:

Jöler AG., Hauptwil TG
Lüftungsanlagen / Tel. (071) 81 1 09

Gefl. ausschneiden, mit 5 Rp. frankiert in offenem Umschlag senden.
Senden Sie mir unverbindlich Prospekt und Referenzliste für eine Stallüftung.

Adresse: .....

.....

Himbeerpflanzen

aus jungen Beständen — Verbesserte Winklers Sämling, beste Ertragssorte, gesund und gut bewurzelt. **Per 50 Stück Fr. 8.—, per 100 Stück Fr. 14.—, per 1000 Stück Fr. 120.—** (plus Porto und Verpackung zu Selbstkosten). Jeder Sendung liegt eine Pflanzanleitung kostenlos bei.

J. Küng, zum Tobelacker Nr. I, Beerenkulturen
Schwellbrunn (App.) (Vormals G. Halter, Teufen)

Bei Landwirten und Züchtern findet die

Bracher **LECKROLLE**

immer mehr Eingang, weil sie in der Wirkung befriedigt. Ein Versuch wird auch Sie überzeugen. Bestellen Sie heute noch!

H. F. Bracher & Co.,
Rohrbach (Be).
Telephon 3 12 75.

Brunnentröge

dünnwandig, aus Eisenbeton, 1-4 m lang. Lieferung per Bahn oder per Auto. Garantiert erstklassige Ausführung. 30jährige Erfahrung.
Verlangen Sie bitte Prospekt mit Preisen!

Gebr. Biasotto, Urnäsch
Baugeschäft
Tel. (071) 5 81 26

original Con-for

Das Beste was Sie tun gegen Fußbrennen und schmerzende Füße sind meine atmenden, sehr dauerhaften Einlagesohlen.

Für Damen Fr. 3.20 per Paar
Für Herren Fr. 3.50 per Paar
Franko Haus inkl. Wust.

AUG. ANGST, Gummi und Thermoplast
Winterthurerstraße 422, ZÜRICH 51

Jaermann Möbel

Qualität bewährt sich immer!

auch beim einfachen

Schlafzimmer

mit kompl. Bettinhalt zu nur Fr. **1490.—**

Zahlung nach Vereinbarung

Basel,
Nauenstrasse 37
(beim Bahnhof)

Jaermann

Nützen Sie Ihre freien Stunden aus. Züchten Sie

CHAMPIGNONS

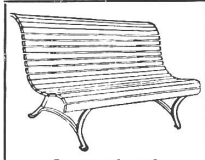
aus Paris. Guter Nebenverdienst. Leicht verständliche, illustrierte Prospekte erhalten Sie gratis von

AGALUX, Abt. 12, rue du Stand 48, Genève.

Mai-Jahrmarkt in Altstätten

Donnerstag, den 1. Mai 1952

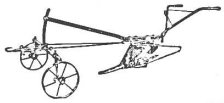
Grosser Vieh-, Pferde-, Waren- und Gemüsemarkt, Landw. Maschinen.



Gartenbank

zusammenlegbar, 140 cm lang, Fr. 42.—; 150 cm (nach Bild) Fr. 57.—; 180 cm Fr. 67.—; rot oder grün gestrichen Fr. 15.— bzw. Fr. 18.— Zuschlag. Garantie. Franko Station per Nachnahme.

F. Ruf, Wagnerei, Ebnat-Kappel Nr. 1 B



Zauggs Kartoffelpflug »Stabil«

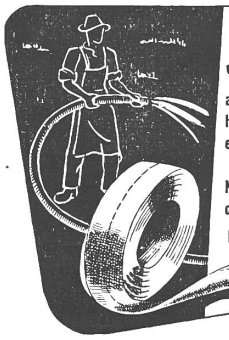
das beste Erzeugnis dieser Branche

Gebr. Zaugg
Pflugbau
Eggiwil (Bern)
Tel. (035) 47

Am Montag wird siliert, Hans Ja, aber die »Famos«-Gießkanne fehlt. Darum bestelle sofort noch eine, denn die hält was der Name sagt.

Zu beziehen beim Fabrikant

Ernst Schneider, mech. Küferei,
LANGENBRUCK/Blld Tel. (062) 7 62 05



Ehrsam-Jauche-Schläuche

aus besten, langfaserigen Hanfgarnen mit langjährig erprobter Imprägnierung. Lange Lebensdauer. Muster, Offerten und Lieferung direkt von der Schlauchfabrik

EHRSAM-DENZLER & CO., WÄDENSWIL
Tel. 95.60.56

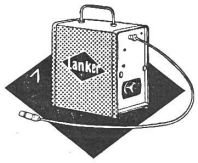
Lanker

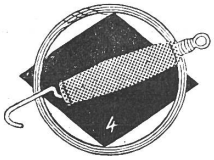
der meistgekaufte Viehhüter

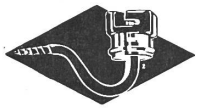
Lanker 8

Lanker

das vorzügliche Heugebläse







Seine wichtigsten Vorteile:

Kleiner Kraftbedarf

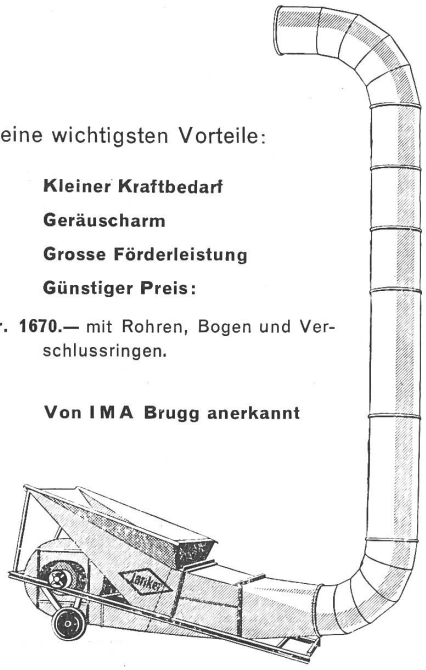
Geräuscharm

Grosse Förderleistung

Günstiger Preis:

Fr. 1670.— mit Rohren, Bogen und Verschlussringen.

Von IMA Brugg anerkannt



Jeder kennt ihn...

Ja, der LANKER ist der bestbekannte und meistgekaufte **Elektro-Viehhüter.** Auf ihn ist Verlass. Wer den Lanker kauft, kauft etwas Rechtes. Er ist seinen Preis wert, denn bei einem vielbeanspruchten Viehhüter ist das Beste das Billigste.

Der neue Lanker-Kunstharz-Isolator zu 55 Rp. ist der beste, billigste und langlebigste.

Der solide Lanker-Zubehör wird für alle Marken und Systeme geliefert.

Verlangen Sie den Gratis-Prospekt Nr 5

Das **LANKER-Heugebläse** ist die leistungsfähigste und billigste Ablade-Einrichtung für Heu, Emd, Häcksel, Getreide, Stroh und Dreschabfälle.

Unvergleichlich präzise und solide Konstruktion, Metalle lektrisch verschweisst, Rohre aus verzinktem Eisenblech. Maschinenteile und Antriebswelle verschalt, auf Fahrgestell mit Gummirädern. Der kräftige Ventilator bläst das Abladegut bis auf 12 M. Höhe und lädt es an jeder gewünschten Stelle locker ab.

Verlangen Sie den ausführlichen Prospek Nr. 27 und die Refenzenlisten

LANKER & Co, Apparatebau, Speicher AR

Telephon (071) 9 41 24

Sogar im Ausland hat der Lanker-Viehhüter einen guten Namen. Die „Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft DLG" prüfte ihn eingehend und verlieh dem Lanker als höchste Auszeichnung die „Grosse bronzene Medaille". Auch aus Oesterreich werden Verkaufsrekorde gemeldet.

ROTWEIN

erste Qualität

Vino Nostrano der L.	Fr.	1.35
Montagner	„ „ „	1.20
Barbera	„ „ „	1.60
Valpolicella	„ „ „	1.65
Chianti extra	„ „ „	1.75

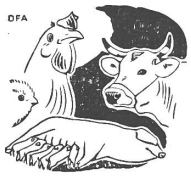
ab hier, von 30 Litern an. Muster gratis.

Früchteversand **MURALTO**
Tessin - Postfach 60
Tel. (093) 7 53 90

Absperr-Gitter

dauerhaft, solid, für jeden Stall, liefert preiswürdig das älteste Spezialgeschäft dieser Branche

Joh. Bussmann
Ruswil Lu Tél. (041) 87 31 14



Keine schalenlosen Eier mehr. Keine Lecksucht beim Vieh. Keine schwachen Tiere mit krummen Beinen od. Rücken. Besseren Appetit und schönere Tiere mit meinem seit vielen Jahren bewährten

Futter-Knochenmehl

30 % Phosphor. Hilft sicher, sonst Geld zurück. Wird v. Tierärzten empfohlen. Sehr bescheiden im Preis und gut haltbar. Angeben, für welche Tiere. 20 kg Fr. 8.15 ab Suhr.

ERNST IMHOF, Knochenmühle, **Suhr** (Aargau)
Telephon (064) 2 37 38

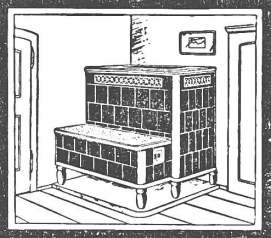
Feld- und Gartengeräte

Schleppreichen „Fix-Patent"
Heurechen „Favorit-Patent"
Pendelhacken „ARU"
Handkultivatoren auswechselbar
Gartenrechen „Stara"
Straßenrechen
Sensenringe
Kartoffelgabeln Zinken mit Kugeln
Schwarber-Rechen „ARU"
Rübenschippe „ARU"
Bodenlockerer, 1 Zinken

Verlangen Sie diese Geräte in den einschlägigen Geschäften

Stahlrechenfabrik
Ant. Ruckstuhl, Aadorf (TG)
Tel. (052) 4 73 57

Backöfen, Kochherde, Fleischräuchen, Kartoffeldämpfer



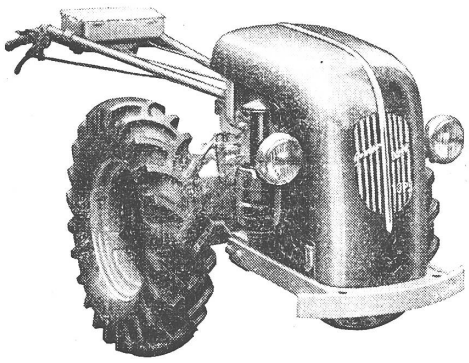
Über 10 000 Stück

Über 10 000 Stück Schenk-Öfen sind heute im Betrieb.
Beachten Sie die großen Vorteile: 2 Backräume übereinander. / Brennmaterialverbrauch: 2 Reiswellen für 16 Brote. Solide Konstruktion aus Eisen oder Tonkacheln mit Ia Chamotten-Ausfütterung. Auf Wunsch kombiniert mit Warmluft- oder Warmwasser-Zentralheizung.
Verlangen Sie unsere Prospekte!

Ofenfabrik Schenk Langnau i. E.
Nachf. Hofer & Co. Tel. (035) 2 10 42

GRUNDER - Einachs-Traktor

ein SPITZENPRODUKT im Landmaschinenbau!



Größte Wirtschaftlichkeit!

Leistungsfähig bei jeder Arbeit!

Vielseitig verwendbar mit den bekannten und bewährten Anbaugeräten!

In Tausenden von Exemplaren in der Praxis erprobt und bewährt!

GRUNDER-Einachs-Traktoren erhältlich mit den bekannten 8 und 10 PS Benzin/Petrolmotoren oder mit dem erprobten

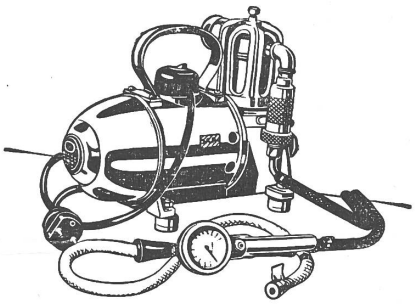
10 PS DIESEL-Motor
mit und ohne Differenzial und Sperre

GRUNDER, der erste und bisher einzige vom IMA in Brugg (Schweiz. Bauernverband) geprüfte u. anerkannte **Einachs-Traktor**

Demonstrationen auf präparierten Versuchsfeldern mögen interessant sein — doch nur eine unverbindliche Vorführung unseres Einachs-Traktors **auf Ihrem EIGENEN GRUND UND BODEN wird Sie überzeugen!**

Verlangen Sie heute noch unsere Gratisprospekte!

Grunder & CO. AG.
Telephon (061) 8 14 66
MASCHINENFABRIK BINNINGEN / BASEL



»ERTE«

der elektrische Kleinkompressor für Sie!

Ein 220 V - ½ PS Kompressor mit verblüffender Leistung. 100 l/min, 7 Atü. Zum Pumpen von Pneuwagen, Traktoren, Autos zum Farbspritzen und Petrolen

Betriebsbereit Fr. 365.—

Verlangen Sie unverbindlich genaue Offerte

FREIVOGEL & MARTI
BERN 14 TEL. (031) 2 42 22

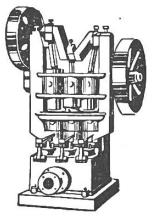
Kücken und Junghennen

aus meiner altbekannten Leistungszucht werden auch Sie befriedigen.
10 verschiedene Rassen.
„Möhrli" und „Robusta"
2 neue Rassen, bei denen das Geschlecht sofort nach dem Schlüpfen erkannt wird.
Verlangen Sie Prospekt Nr. 5 von

Ernst Bänziger
Geflügelfarm
WOLFHALDEN
Tel. 071 9 10 40

Reelle Bedienung
mäßige Preise

MFH

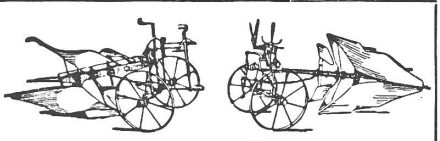


Unsere Spezialitäten

Güllen-Anlagen
Beregnungsanlagen
Hochdruck-Kolbenpumpen
Central-Jauchepumpen
Jaucherührwerke
Mosterei-Einrichtungen

Verlangen Sie Gratisprospekte

Maschinen-Fabrik Hochdorf A. G.
Hochdorf / Lu. Telephon (041) 88 10 47



Zaugg - Berg- und Brabantpflüge

eichtfüßig, gutes Wenden der Furchen
Verlangen Sie unsere Prospekte

Gebr. Zaugg, Pflugbau, Eggiwil (Bern)
Telephon (035) 47

ZU VERKAUFEN

Vielfachgeräte

für Kartoffel- und Rübenbau etc.
1 Dreischar-Furchenzieher

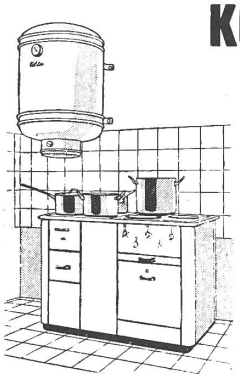
Gust. Hägelin, Wallenstadt
Tel. (085) 8 42 36
oder 8 41 79

Aus Stoffresten

aller Art verfertigen wir schöne, starke, handgewb.
Teppiche, Läufer und Vorlagen.
Verl. Sie Prospekt!

A. Dudli, Teppichhandweberei
Sirnach (TG)
Tel. (073) 4 52 06.

Beste Bodennahrung
Großaffoltern (Bern)
Volldünger »Gartensegen«, Blumendünger und reines Nährsalz
»Hauert«
Erhältlich in den Gärtnereien



Für Ihre neuzeitliche

Kücheneinrichtung

kombinierte Kochherde und Boiler „KOHLER"

Verschiedene Ausführungen u. Modelle. Benützen Sie unsere Erfahrung u. kostenfreie Beratung

Kohler & Co., Huttwil

Kochherdbau
Telephon (063) 4 13 08

HÄHNCHEN

Leghorn 1 Tag alt Fr. 35.- hundert Stück. Hühnerzucht Conches, GENF. Tel. (022) 6 96 75

Traktoren

Tausch und Verkauf von guten Occasionen für Industrie und Landwirtschaft. Offiz. Vertretung der Vevey-Traktoren.

A. Herzog, Postf. Frick. Tel. (064) 7 51 61.

Diverses Mobiliar

Günstig zu verkaufen schönes, modernes

Nußbaum - Doppelschlafzimmer

mit Ia Bettinhalt. Totalpreis ab **Fr. 2100.—**
Daselbst schönes, modernes, gut dazu passendes

Wohnzimmer (Nußbaum)

Totalpreis nur **Fr. 900.—**
Schöne **Fauteuils** (mit kl. unscheinbarem Fehler) schon ab **Fr. 95.—**
Ferner schöne **Ottomanen** ab **Fr. 100.—** (neu und Occasionen

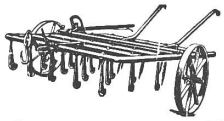
M. Flury-Ramseier / Gümligen

Tel. (031) 4 27 34 beim Bahnhof (Bern
Der Transport wird besorgt

Einrichtung und Führung von Buchhaltungen
Abschlüsse und Revisionen
Ausarbeitung von Statuten und Reglementen
Beratung in sämtlichen Steuerangelegenheiten

Revisions- und Treuhand AG REVISA

St. Gallen, Poststraße 14
Luzern, Hirschmattstraße 11
Zug, Alpenstraße 12
Fribourg, 42, Chemin St-Barthélemy
Chur, Bahnhofstraße 6



Zaugg-Hackegge

speziell für Seilzug, das Spezialgerät für den Ackerbau

Gebr. Zaugg
Pflugbau,
Eggiwil (Bern)
Tel. (035) 47

TABAK

Piccatura . Fr. 5.75 p. kg
Buurekönig Fr. 6.60 p. kg
Trumpf Fr. 7.90 p. kg
Per Nachnahme
Ab 3 kg franko

J. Stöckli, Root LU
Tabake

Für Braut

Interessante Gelegenheit, im Auftrag sofort zu verkaufen eine neue kompl.

Möbel-Aussteuer

Doppelschlafzimmer, Nussb. bombiert, neuestes apartes Modell, erstklassige Schreinerarbeit, mit echtem reinem Schweifhaarbettinhalt und komplette Wohnzimmer, ebenfalls Nussb. mit 3-türigen Buffet, Auszugstisch, bequeme Sessel und mod. Bettcouch, alles zus. Fr. 3500.-. Garantie 10 Jahre. Lagerung mögl. Auskunft erteilt Postfach 275, Aarau, oder Tel. (064) 2 24 10.

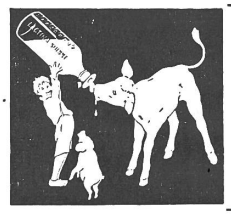
Thiovit

gegen Schorf, Apfelmehltau, Rote Spinne

Sandoz S. A. Bâle

billigster Betrieb
und vielseitige Verwendung kennzeichnen den »HAUSER«-Viehhüter. Apparate mit Trocken- oder Naßbatterie lieferbar.

Verlangen Sie Gratisprospekt bei HAUSER-Apparate GmbH Wädenswil
Tel. (051) 95 66 66



LACTINA

das hochkonzentrierte Aufzuchtmittel für Kälber und Ferkel bietet 60 % Ersparnis
Gratismuster und Prospekt auf Verlangen!

Schweiz. Lactina Panchaud AG., Vevey

Bienenhonig

		netto
von Schweizer Kolonie	2,3 kg.	Fr. 9.50
aus Argentinien garantiert echt und rein	4,6 kg.	Fr. 18.—
	9,3 kg.	Fr. 34.50

Echte Wacholder-Latwerge

	netto
2,3 kg.	Fr. 6.80
4,6 kg.	Fr. 12.80
9,3 kg.	Fr. 24.—

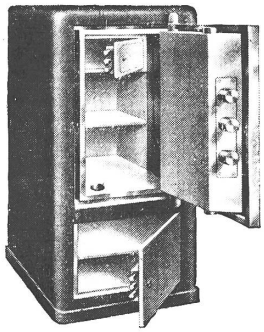
Feinster Kunsthonig, vorzügl. Qualit.

2,3 kg.	netto Fr. 6.20
4,6 kg.	netto Fr. 11.80
9,3 kg.	netto Fr. 22.—

Alle Sendungen franco Haus. Zu jeder Bestellung eine erfreuliche Überraschung

R. Bürge, Honigversand, Bütschwil SG

32



Feuer- und diebessichere

Kassen-Schränke

modernster Art

Panzertüren / Tresoranlagen / Aktenschränke

Bauer AG • Zürich 6

Geldschrank- und Tresorbau

Lieferant des Verbandes Schweiz. Darlehenskassen

Schriftleitung: Dr. A. Edelmann